



Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht 2013
Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft



Inhalt

Organe der Gesellschaft und Corporate Governance	4
Gesellschaftszweck und Unternehmensgegenstand	5
Vorwort des Vorstandes	6
<hr/>	
Unternehmensentwicklung – Zahlen und Fakten	10
<hr/>	
Entwicklung der Geschäftsfelder in Wirtschaft und Nachhaltigkeit	
1 Strom	16
Erzeugung	18
Netz	20
Vertrieb	22
2 Wasser	24
3 Abwasser	28
4 Abfall	32
5 Telekommunikation	36
6 Krematorium	40
7 Bäder	44
8 Contracting	48
<hr/>	
Jahresabschluss 2013	
Lagebericht über das Geschäftsjahr 2013	52
Bilanz zum 31.12.2013	60
Anlagenspiegel	62
Gewinn- und Verlustrechnung 2013	64
Anhang für das Geschäftsjahr 2013	65
Bericht des Aufsichtsrates	78
<hr/>	
Konzern-Beteiligungen	80
<hr/>	
Konzern-Abschluss 2013	
Konzern-Lagebericht über das Geschäftsjahr 2013	89
Konzern-Bilanz zum 31.12.2013	96
Konzern-Anlagenspiegel	98
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung 2013	100
Konzern-Anhang für das Geschäftsjahr 2013	101
<hr/>	
Nachhaltigkeit im Überblick	
Die IKB in der Gesellschaft	
Die Marke IKB	112
Die IKB-Anspruchsgruppen	114
Aktive Kommunikation mit Bevölkerung und Anspruchsgruppen	115
Unsere Kunden	117
Sponsoring und gesellschaftliches Engagement	118
Nachhaltigkeit im eigenen Unternehmen	
Unsere Mitarbeiter	119
Nachhaltige Wirtschaft und Unternehmensethik	122
Energieeffizienz der IKB-Gebäude und -Anlagen	124
Nachhaltige Energie-Entwicklungsprojekte	127
Nachhaltige Entwicklung managen	128
Das IKB-Nachhaltigkeitsprogramm	130
<hr/>	
GRI-Übersicht	136
<hr/>	

Organe der Gesellschaft und Corporate Governance

Gemäß österreichischem Aktiengesetz leitet der Vorstand der Innsbrucker Kommunalbetriebe AG die Gesellschaft unter eigener Verantwortung, wie es das Wohl des Unternehmens unter Berücksichtigung der Interessen der Arbeitnehmer, der Aktionäre sowie der Öffentlichkeit erfordert. Kollegialität, Offenheit, ständiger Informationsaustausch und kurze Entscheidungswege zählen dabei zu den obersten Prinzipien. Der Vorstand informiert den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle für das Unternehmen relevanten Fragen der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Risikolage und des Risikomanagements.

GRI
2.1
2.4 – 2.6

Der Aufsichtsrat der Innsbrucker Kommunalbetriebe AG besteht aus insgesamt zwölf Mitgliedern – acht von der Hauptversammlung gewählten Kapitalvertretern und vier entsendeten Arbeitnehmersvertretern. Der Aufsichtsrat bestellt die Mitglieder des Vorstands und überwacht deren Tätigkeiten.

GRI
4.1 – 4.4

Im Geschäftsjahr 2013 waren als Organe der Gesellschaft tätig bzw. wurden im Jahr 2014 neu bestellt:

Vorstand

- **Dipl.-Ing. Harald SCHNEIDER**, Vorstandsvorsitzender
- **Dipl.-Ing. Helmuth MÜLLER**
- **Dipl.-Ing. Franz HAIRER**

Aufsichtsrat

- **Dr. Manfred GANTNER**, Vorsitzender
- **Dr. Bruno WALLNÖFER**, Stellvertreter des Vorsitzenden
- **Mag. Dr. Erich ENTSTRASSER**, seit 8.3.2013
- **Franz Xaver GRUBER**, bis 8.3.2013
- **Arno GRÜNBACHER**, seit 8.3.2013
- **Dr. Josef HÖRNLER**, bis 8.3.2013
- **Dr. Anna HOSP**
- **Ing. Dr. Anton HÜTTER**, seit 8.3.2013
- **Mag. Hermann MEYSEL**, seit 6.3.2014
- **Dipl.-HTL-Ing. Walter PEER**, bis 8.3.2013
- **Dr. Thomas PÜHRINGER**, seit 8.3.2013
- **Mag. Thomas TRATTLER**, bis 30.11.2013

Vom **Betriebsrat** entsandt:

- **Christian NORER**
- **Markus PARATSCHER**
- **Verena STEINLECHNER-GRAZIADEI**
- **Klaus WILHELMSTÖTTER**

Hinweis: Der Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht 2013 der IKB wurde auf Basis der Richtlinien der Global Reporting Initiative (GRI) erstellt. Die GRI-Angaben verweisen auf die strukturellen Vorgaben und Indikatoren von GRI (GRI-Übersicht: S. 136 ff.)

Die in diesem Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht verwendeten personenbezogenen Formulierungen betreffen Frauen und Männer gleichermaßen.

Der Vorstand ist für die Gesamtstrategie der IKB verantwortlich. Die Leiter der IKB-Geschäftsbereiche und der Servicefunktionen sind intensiv in den Strategieprozess eingebunden. Dieser Prozess sieht eine jährliche Überprüfung der Strategie für die Geschäftsbereiche und das Gesamtunternehmen vor. Das Vergütungssystem der Vorstandsmitglieder umfasst fixe und erfolgsabhängige Bestandteile. Die erfolgsabhängigen Gehaltsbestandteile orientieren sich an den wesentlichen Kennzahlen des Unternehmens. An die Mitglieder des Aufsichtsrats wurden Euro 40.925,04 an Aufwandsentschädigungen und Aufsichtsratsvergütungen geleistet. Ebenso sind die Führungskräfte in ein erfolgsabhängiges Bonussystem eingebunden,

welches Unternehmens-, Bereichs- und individuelle Projektziele beinhaltet. Rund sechs Prozent der Gesamtbelegschaft befinden sich in diesem System.

Nachhaltigkeitsmanagement ist im Unternehmen strategisch fest verankert. Alle drei Vorstandsmitglieder sind im Nachhaltigkeits-Steuerungsteam vertreten. 2013 ist dieses zentrale Entscheidungsgremium für nachhaltige Entwicklung ein Mal mit dem Nachhaltigkeits-Kernteam zusammengekommen, um über die strategische Ausrichtung, über Nachhaltigkeitskennzahlen und Meilensteine zu entscheiden. Nachhaltigkeitsziele und -maßnahmen sind Teil der individuellen Zielvereinbarungen im Rahmen des erfolgsabhängigen Bonussystems.

GRI
4.5 – 4.7
4.9 – 4.10

Gesellschaftszweck, Unternehmensgegenstand und Nachhaltigkeit

Die Tätigkeit des Unternehmens hat neben der Gewinnerzielungsabsicht den Bedürfnissen und Interessen der Stadt Innsbruck und ihrer Bewohner zu wirtschaftlich angemessenen und sozial tragbaren Bedingungen zu dienen. Dabei ist dem sparsamen Einsatz von Ressourcen und den Anforderungen des Umweltschutzes im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung Rechnung zu tragen. Im Energiebereich ist besonders auf die Erzeugung von Energie aus erneuerbaren Energiequellen und auf Energieeffizienz zu achten.

Gegenstand des Unternehmens ist die Besorgung kommunalwirtschaftlicher Aufgaben aller Art, insbesondere

- Erzeugung, Verteilung und Vertrieb elektrischer Energie sowie Förderung und Durchführung von Maßnahmen zur Sicherung der Energieeffizienz
- Erzeugung, Anwendung und Verwertung alternativer Energieformen
- Gewinnung, Verteilung und Verwertung von Wasser sowie Förderung und Durchführung von Maßnahmen zur Sicherung der Ressourceneffizienz
- Angelegenheiten der Abwasserwirtschaft
- Angelegenheiten der Abfallwirtschaft
- Betrieb von Verkehrseinrichtungen jeder Art
- Betrieb von Bädern und Freizeitanlagen
- Angelegenheiten der Telekommunikation
- Betrieb von Krematorien und Durchführung von Bestattungen
- Fernwärme
- Contracting und Energiedienstleistungen

GRI
2.2
2.7

■ Nachhaltigkeit in der IKB

Für die IKB ist das Thema Nachhaltigkeit ein wesentlicher Schwerpunkt der Unternehmensentwicklung. Nachhaltige Unternehmensentwicklung bedeutet für die IKB, die Bedürfnisse der Bevölkerung in der Region Innsbruck/Tirol ökologisch und sozial verantwortungsbewusst zu erfüllen und gleichzeitig den langfristigen wirtschaftlichen Erfolg des Unternehmens zu stärken. So will die IKB ihren Beitrag dazu leisten, die Lebensqualität im Großraum Innsbruck auch für künftige Generationen zu erhalten.

Die wichtigsten Nachhaltigkeitsthemen der IKB sind: Nachhaltige Wirtschaft

- Langfristiger Erhalt qualitativ hochwertiger Infrastruktur
- Förderung der Region (Grundversorgung, Wirtschaftsstandort)
- Kundenzufriedenheit und leistbare Daseinsvorsorge
- Unternehmensethik und Vermeidung von Korruption

Verantwortung gegenüber der Umwelt

- Erneuerbare Energiequellen und innovative, umweltgerechte Energieerzeugung
- Energieeffizienz
- Effiziente Rohstoffnutzung und Kreislaufwirtschaft
- Naturschutz und Vermeidung von Problemstoffen

Verantwortung gegenüber den Menschen

- Gesundheit und Sicherheit
- Chancengleichheit und Inklusion

GRI
1.2



V. l.: Vorstandsdirektor Dipl.-Ing. Franz Hairer, Vorstandsvorsitzender Dipl.-Ing. Harald Schneider, Vorstandsdirektor Dipl.-Ing. Helmuth Müller

GRI
1.1

Sehr geehrte Damen und Herren!

Die ausgewogene Berücksichtigung **ökonomischer**, **ökologischer** und **sozialer Aspekte** prägt seit Jahren das Handeln in unserem Unternehmen und ist in der Satzung der Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft verankert. Nachhaltiges Management heißt für die IKB, diesen drei Dimensionen im Rahmen der Führung des Unternehmens von der strategischen Planung bis hin zur operativen Entscheidung einen vergleichbar hohen Stellenwert einzuräumen. Neben den bekannten betriebswirtschaftlichen Kennzahlen und Informationen werden im vorliegenden integrierten Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht Nachhaltigkeitskennzahlen aus den einzelnen Geschäftsbereichen dargestellt sowie ein Überblick über umgesetzte und geplante Maßnahmen zur nachhaltigen Unternehmensentwicklung gegeben. Der Bericht orientiert sich an den Leitlinien der Global Reporting Initiative (GRI), wobei in den einzelnen Kapiteln die jeweiligen Verweise zum GRI-Index, welcher sich am Ende des Berichtes befindet, eingebaut sind.

Gegen Jahresende 2013 belebte sich die Konjunktur in Österreich wie auch in Europa insgesamt. Die Entwicklung wird allerdings weiterhin verhalten sein, da viele Länder die Finanzmarktkrise noch nicht überwunden haben und die Notwendigkeit der Konsolidierung der

öffentlichen Haushalte die Aufwärtsentwicklung dämpft. Die verhaltene Konjunktur hat sich 2013 in einem schwachen Wachstum des Stromverbrauchs in Österreich niedergeschlagen. Die europäische Energiewirtschaft befindet sich insgesamt in einem grundlegenden Wandel, der durch eine verstärkte Hinwendung zur Nutzung erneuerbarer Energien gekennzeichnet ist. Durch die massive Förderung der neuen erneuerbaren Energien und die konjunkturell bedingt schwache bis rückläufige Stromnachfrage kam es in den letzten Jahren zu massiven Verwerfungen auf den Strommärkten und in der Folge zu einem starken Strompreiseinbruch. Eine Erholung der Strompreise auf ein Niveau, das den tatsächlichen Wert der elektrischen Energie repräsentiert, ist in den nächsten Jahren nicht zu erwarten, weshalb viele Stromkonzerne erhebliche Ergebniseinbrüche verzeichnen und daher Anreize für Investitionen in konventionelle nicht geförderte Erzeugungsanlagen nicht gegeben sind.

Die IKB konnte im operativen Geschäft den Umsatz gegenüber 2012 um rund 1,0 % steigern. Der Betriebserfolg und das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit liegen mit 5,5 % bzw. 13,9 % erheblich über dem Vorjahresniveau. Das Finanzergebnis zeigt sich gegenüber 2012 aufgrund eines Einmaleffektes erheblich verbessert. Im Berichtsjahr wurden 34,4 Mio. in Sachanlagen und immaterielle

Vermögensgegenstände investiert, in erster Linie zur Substanzerhaltung der Infrastruktur und zum Ausbau der Versorgungssicherheit. Durch umfangreiche Restrukturierungen im Rahmen der bestehenden Cross-Border-Leasing-Verträge ist es gelungen, die langfristige Stabilität dieser Geschäfte sicherzustellen. Dazu waren Finanzinvestitionen in amerikanische Staatsanleihen erforderlich, welche nunmehr als Besicherungsinstrumente dienen. Mit Jahresende wurde der Hälfteanteil an der DAWI Kanalservice GmbH erworben, womit die IKB nunmehr alleinige Gesellschafterin dieses Unternehmens ist. Das Elektromobilitätsunternehmen ElectroDrive Tirol GmbH wurde in die IKB verschmolzen, diese Aktivitäten werden nunmehr dort wahrgenommen.

In den Wachstumsbereichen wurden die Vertriebsaktivitäten der unterschiedlichen Geschäftsbereiche verstärkt koordiniert und erhebliche Umsatzsteigerungen erreicht. In den Kernbereichen des Unternehmens trägt die kontinuierliche Effizienzsteigerung und Kostensenkung zur positiven Entwicklung bei.

Im Bereich **Stromerzeugung** wurden in konsequenter Verfolgung der strategischen Hauptzielsetzung „Ausbau Wasserkraft“ die Planungsarbeiten für das Regionalkraftwerk Mittlerer Inn fortgesetzt. Die Projektentwicklung ist äußerst anspruchsvoll und erfolgte unter kontinuierlicher Einbindung und Kommunikation mit allen Anspruchsgruppen des Projektes (lokale Politik, betroffene Anrainer, Bürgerinitiativen, NGOs). Die Umweltverträglichkeitserklärung für dieses Vorhaben konnte nunmehr Ende März 2014 bei der Behörde eingereicht werden. Zusätzlich werden weitere Wasserkraftstandorte laufend evaluiert.

Im Laufe des Jahres 2013 wurden mit der Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahnen GmbH, der Innsbrucker Immobiliengesellschaft und der Abfallbehandlung Ahrental GmbH Vereinbarungen zur Dachflächennutzung abgeschlossen und an deren Standorten Photovoltaikanlagen mit einer Gesamtkapazität von 220 kWp errichtet. So hatten weitere Innsbruckerinnen und Innsbrucker die Möglichkeit, sich im Rahmen des Bürgerbeteiligungsmodells „Innsbrucker Sonnenscheine“ an diesen Sonnenkraftwerken zu beteiligen. 2012 und 2013 haben somit insgesamt 416 Bürgerinnen und Bürger die Errichtung von Photovoltaikanlagen unterstützt, die den Strombedarf von mehr als 200 Haushalten erzeugen.

Im Jahr 2013 wurde im **Stromvertrieb** die eingeschlagene Strategie bei der Zusammensetzung der Herkunfts-

quellen des verkauften Stroms nochmals verstärkt, so dass die IKB ab 2014 ausschließlich Strom aus 100 % erneuerbaren Energiequellen, vorwiegend aus umweltfreundlicher heimischer Wasserkraft, an ihre Kunden liefert.

Im Bereich **Stromnetz** musste nach einem Anstieg 2012 ein Absatzrückgang von 0,7 % gegenüber dem Vorjahr verzeichnet werden. Durch die laufende Erneuerung des Innsbrucker Stromnetzes konnte die hohe Versorgungssicherheit für elektrische Energie auch 2013 sichergestellt werden. Diese wird mit der Erneuerung des Umspannwerkes Nord und der für 2014 vorgesehenen 110-kV-Verbindung zwischen den Umspannwerken Nord und Mitte nochmals erhöht. Vorbereitungsarbeiten für die Umstellung aller Stromzähler auf intelligente elektronische Zähler (Smart Meter) inklusive Datenübertragung wurden fortgesetzt. Startend mit 2015 müssen bis Ende 2019 95 % aller Zähler ausgetauscht worden sein.

Im Rahmen eines umfangreichen Kostenermittlungsverfahrens wurde 2013 seitens der Regulierungsbehörde für die nächste mit 01.01.2014 startende Regulierungsperiode Rechts-, Planungs- und Finanzierungssicherheit geschaffen. Daraus resultierte für 2014 eine Anhebung der durchschnittlichen Netznutzungstarife der IKB um 1,1 %, die jedoch über die nächsten Jahre gemäß den Effizienzsteigerungsvorgaben reduziert werden müssen.

Die zukünftige Ausrichtung des erfolgreichen Servicegeschäftes wurde zehn Jahre nach dessen Start überprüft und teilweise neu definiert.

Im **Infrastrukturbereich** war aufgrund des warmen Sommers im Wasser- und Abwasserbereich erstmals nach vielen Jahren wiederum ein leichtes Mengenwachstum festzustellen. Als wesentliches Projekt wurde die „Kanaloffensive 2020“ mit dem Schwerpunkt auf Anwendung grabenloser Sanierungs- und Kanalbauverfahren fortgeführt. Dabei stand der Start des Projektes „Sammeler West“ an der Innpromenade, der mittels unterirdischen Rohrvortriebs hergestellt wird, im Fokus. Bei der Planung und Bauführung wurde auf eine größtmögliche Erhaltung des Baumbestandes besonderer Augenmerk gelegt.

Zur Straffung des bestehenden Leistungsspektrums erfolgte mit 01.07.2013 die Verpachtung des Krematoriums Innsbruck und mit Ende Februar 2014 der Verkauf dieser Anlage.

Die 2011 am Markt eingeführten Produkte aus dem neuen Geschäftsfeld „Wasserdienstleistungen“ entwickelten sich neuerlich über den Erwartungen.

Die Bäder- und Saunabetriebe verzeichneten einen erfreulichen Anstieg der Besucherzahlen von 745.000 auf über 800.000, somit um fast 8 %.

Im Bereich der **Abfallwirtschaft** wurden in der Deponie Ahrental aus dem Entsorgungsbereich der IKB mit rund 74.000 Tonnen gegenüber dem Vorjahr beinahe doppelt so viele Abfälle deponiert. Diese Entwicklung ist auf einen Großauftrag zur Übernahme von kontaminiertem Aushubmaterial zurückzuführen. In der mechanischen Abfallsortieranlage, die durch die IKB-Tochtergesellschaft Abfallbehandlung Ahrental GmbH betrieben wird, wurden rund 76.000 Tonnen Abfall aus den Bezirken Innsbruck-Stadt, Innsbruck-Land und Schwaz verarbeitet. In der im April 2011 in Betrieb genommenen Biomüll-Aufbereitungsanlage am Standort der Innsbrucker Kläranlage konnten im Jahr 2013 über 7.000 Tonnen Bioabfall aufbereitet und im Rahmen der Klärschlammfäulung zu Biogas zur Energiegewinnung gewonnen werden.

Durch konsequenten weiteren Ausbau der Glasfaserinfrastruktur und eine intensive Marktbearbeitung im Geschäftsbereich **Telekom** konnten die Marktziele bei Internetanschlüssen und Dienstleistungen erreicht und ein kräftiges Wachstum erzielt werden.

Im Geschäftsbereich **Contracting** können wir auf ein kräftiges Umsatzwachstum von über 58 % verweisen. Ein wesentlicher Grund dafür liegt in der Aufnahme von Fernwärmelieferungen in Innsbruck mit Anfang 2013, basierend auf einer Kooperationsvereinbarung mit der TIGAS – Erdgas Tirol GmbH. Ziel ist es, die Wärmepotenziale bestehender Industriebetriebe und Biomassekraftwerke im Osten von Innsbruck zu nutzen und sukzessive nach Maßgabe vorhandener Wärmepotenziale ein Wärmenetz in Innsbruck aufzubauen. Auch im eigentlichen Con-

tractinggeschäft konnten sehr gute Wachstumsraten erzielt werden.

Wir sind davon überzeugt, dass die in unserem Unternehmen tätigen Mitarbeiter wesentlichen Anteil am Unternehmenserfolg haben. Deshalb betrachten wir bereits seit Jahren die kontinuierliche Aus- und Weiterbildung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und die Schaffung eines Klimas der gegenseitigen Anerkennung und Wertschätzung als eine Investition in die Zukunft des Unternehmens. Im Jahr 2013 wurde mit dem Programm zur Führungskräfteentwicklung ein wesentlicher Grundstein für die weitere Entwicklung der IKB gelegt. Zusätzlich wurde die Organisationsstruktur des Unternehmens stärker auf die zukünftige Marktorientierung ausgerichtet.

Als wesentliches strategisches Teilprojekt wurde im Jahr 2013 ein Projekt zur Schärfung des Unternehmensprofils der IKB initiiert. Der im Zuge dieses Markenprojektes von über 50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus allen Geschäftsbereichen erarbeitete zukünftige Leistungskern der IKB wird die Basis für zukünftiges Wachstum, Profitabilität und Sicherheit unserer Arbeitsplätze sein. Dabei wird sich die IKB in den nächsten Jahren konsequent als Anbieter intelligenter Energie- und Infrastrukturlösungen für die Lebens- und Wirtschaftsräume in Innsbruck und Tirol positionieren.

Der Vorstand bedankt sich an dieser Stelle bei allen Kunden und Geschäftspartnern für ihr Vertrauen und die gute Zusammenarbeit. Insbesondere gilt der Dank allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die mit großem Einsatz wesentlich zum Erfolg des Unternehmens beigetragen haben und sich stets mit Engagement und Verständnis den neuen Herausforderungen stellen.

Innsbruck, im Juni 2014



Dipl.-Ing. Helmuth Müller
Vorstandsdirektor



Dipl.-Ing. Harald Schneider
Vorstandsvorsitzender



Dipl.-Ing. Franz Hairer
Vorstandsdirektor

+ 18,6 % Jahresgewinn

Die IKB ist ein wichtiger und erfolgreicher Impulsgeber und seit 20 Jahren verlässlicher Partner für Tirols Wirtschaft und Bevölkerung. Trotz schwieriger wirtschaftlicher Rahmenbedingungen konnte 2013 ein Umsatz von 157 Mio. Euro und mit 24 Mio. Euro der höchste Jahresgewinn seit Gründung des Unternehmens erzielt werden.





Unternehmensentwicklung – Zahlen und Fakten

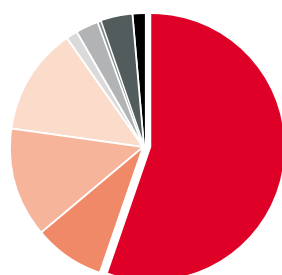
■ Umsatzentwicklung, Investitionen, Bilanzentwicklung und Finanzierung

UMSATZENTWICKLUNG IN TEUR

	2011	2012	2013	+ / - %
Strom	90.522	90.831	87.111	- 4,1
Wasser	12.911	13.080	13.410	2,5
Kanal	9.667	9.715	10.145	4,4
Klärwerk	10.426	10.419	10.743	3,1
Abfallentsorgung	8.243	8.779	10.236	16,6
Abfallsammlung	9.468	9.922	9.990	0,7
Bäder	2.102	2.216	2.264	2,2
Telekommunikation	3.711	3.935	4.334	10,1
Krematorium	623	688	488	- 29,1
Contracting	3.534	3.823	6.048	58,2
Zentraler Bereich	1.791	1.851	2.058	11,2
Summe	152.998	155.259	156.827	1,0

UMSATZ 2013 IN TEUR

Strom	Wasser	Abwasser	Abfall	Bäder	Telekom- munikation	Krematorium	Contracting	Zentraler Bereich
87.111	13.410	20.888	20.226	2.264	4.334	488	6.048	2.058
55,5 %	8,6 %	13,3 %	12,9 %	1,4 %	2,8 %	0,3 %	3,9 %	1,3 %



■ Strom	■ Krematorium
■ Wasser	■ Contracting
■ Abwasser	■ Zentraler Bereich
■ Abfall	
■ Bäder	
■ Telekommunikation	

INVESTITIONEN IN TEUR

	2011	2012	2013	+ / - %
Strom	15.894	16.873	12.285	- 27,2
Wasser	2.736	2.259	4.946	> 100
Kanal	12.217	8.218	8.426	2,5
Klärwerk	847	218	1.200	> 100
Abfallentsorgung	1.309	38	33	- 13,2
Abfallsammlung	195	712	750	5,3
Bäder	803	573	1.096	91,3
Telekommunikation	2.053	2.398	2.543	6,0
Krematorium	0	0	0	0,0
Contracting	1.181	3.718	1.891	- 49,1
Zentraler Bereich	2.992	1.535	1.257	- 18,1
Summe *	40.227	36.542	34.427	- 5,8

* ohne Berücksichtigung von Investitionen ins Finanzanlagevermögen

BILANZ IN TEUR

	2011	2012	2013
Aktiva			
Anlagevermögen	376.156	393.243	396.708
Umlaufvermögen	82.773	69.929	118.347
Aktive Rechnungsabgrenzung	214	190	105
Summe	459.142	463.363	515.160
Passiva			
Grundkapital	10.000	10.000	10.000
Rücklagen	236.324	251.010	270.262
Rückstellungen	107.780	107.536	107.642
Verbindlichkeiten	77.396	69.906	99.753
Passive Rechnungsabgrenzung	5.631	4.686	3.517
Bilanzgewinn	22.010	20.225	23.986
Summe	459.142	463.363	515.160

FREMDMITTEL IN TEUR

	2011	2012	2013
Wasserwirtschaftsfondsdarlehen	28.677	26.655	24.611
Sonstige	4.974	2.958	26.541
Summe	33.651	29.613	51.152

CASHFLOW IN TEUR

	2011	2012	2013
EGT	20.900	19.527	22.243
Saldo aus nicht finanzwirksamen Aufwendungen u. Erträgen	13.976	13.059	12.179
Saldo aus Bestandsveränderungen (Aktiva u. Passiva)	- 47.153	- 867	7.054
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	- 12.277	31.719	41.476
Cashflow aus Investitionsaktivitäten	- 63.956	- 32.560	- 11.326
Cashflow aus Finanzierungsaktivitäten	- 37.078	- 10.967	15.417
Veränderung der flüssigen Mittel	- 113.310	- 11.808	45.567
Anfangsbestand der flüssigen Mittel	158.271	44.960	33.152
Endbestand der flüssigen Mittel	44.960	33.152	78.719

■ Personal- und Sozialbericht

PERSONALAUFWAND IN TEUR

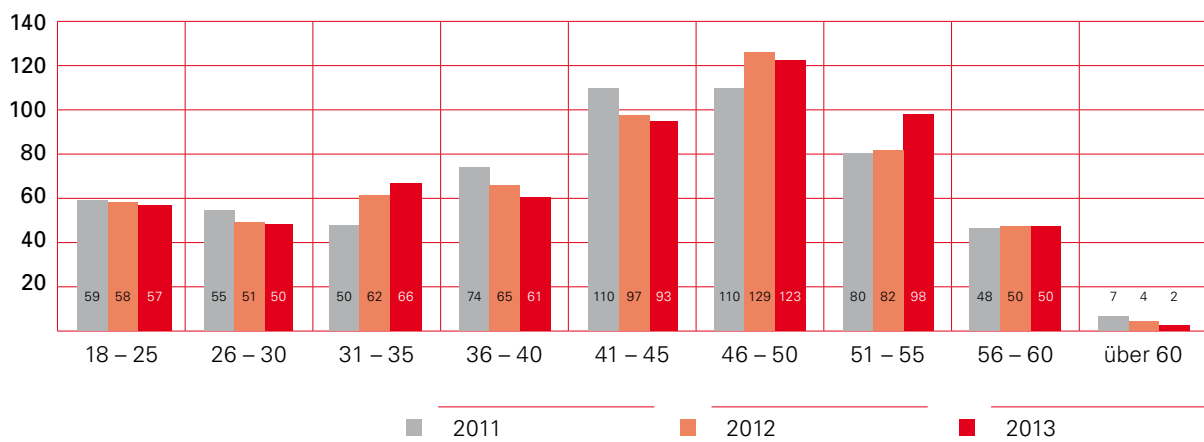
	2011	2012	2013
Aktivbezug (IKB + Gestellungsbetrieb)	35.131	36.178	36.600
Gestellungsentgelt (Faktor Gewinnzuschlag)	3.203	3.182	3.000
Gestellungsentgelt (Faktor Pensions- u. Abfertigungszuschlag)	1.489	1.441	1.132
Aufwendungen für Abfertigungen	353	715	519
Aufwand für Altersversorgung	364	158	501
Summe	40.540	41.674	41.752

PERSONALSTAND IN PERSONEN

	2011	2012	2013
Aktive	593	598	600
Lehrlinge	29	30	34
Pensionisten	648	642	622

LA 1 PERSONALSTAND NACH DIENSTVERHÄLTNISSEN

	2011	2012	2013
Beamte	47	38	33
Vertragsbedienstete	169	162	157
IKB-Mitarbeiter	377	398	410
Lehrlinge	29	30	34
Pensionisten	648	642	622

LA 13 MITARBEITER NACH ALTERSGRUPPEN**DAUER DER DIENSTVERHÄLTNISSSE IN JAHREN**

	2011	2012	2013
Durchschnittliche Dauer	14,9	14,8	14,9

Organisationsstruktur der Innsbrucker Kommunalbetriebe AG 2014

GRI
2.3

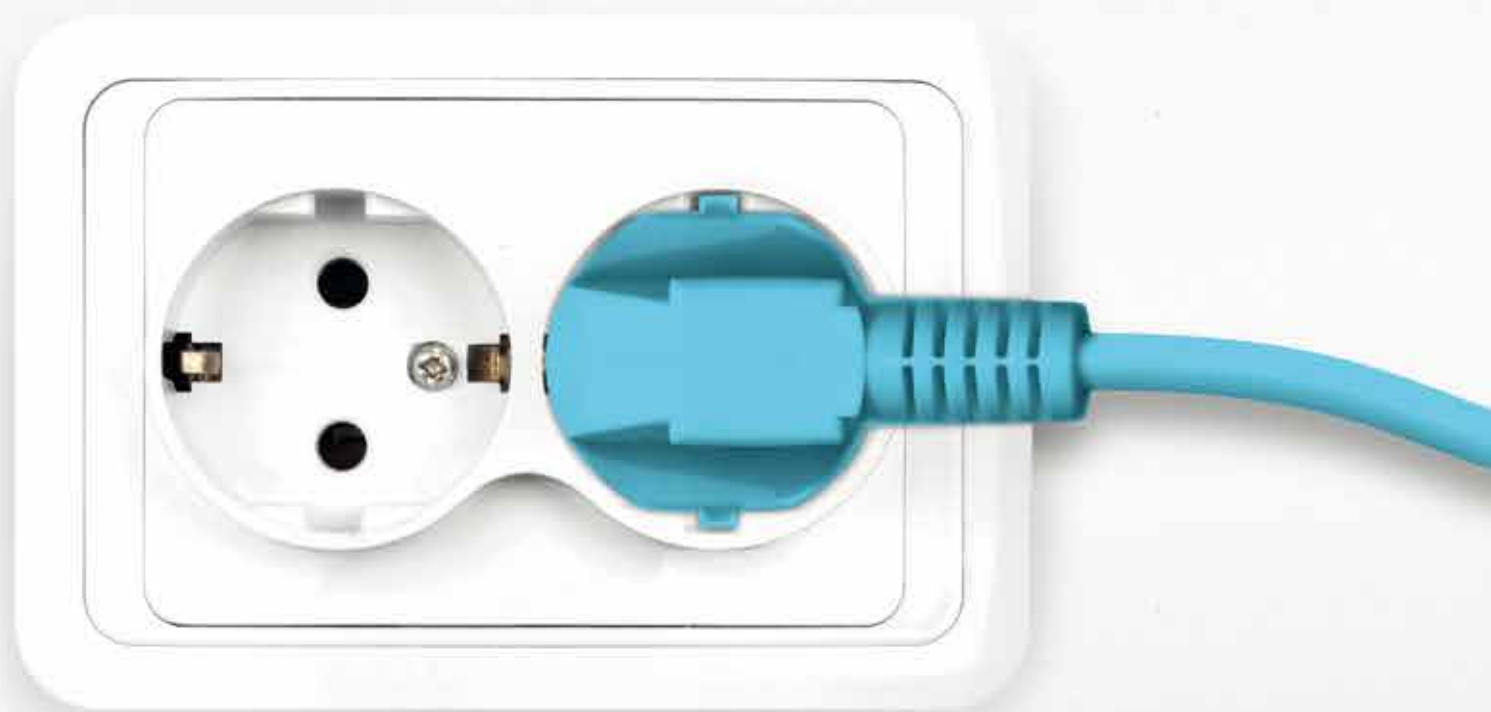
Vorstand		
Dipl.-Ing. Helmuth Müller Vorstandsdirektor	Dipl.-Ing. Harald Schneider Vorstandsvorsitzender	Dipl.-Ing. Franz Hairer Vorstandsdirektor

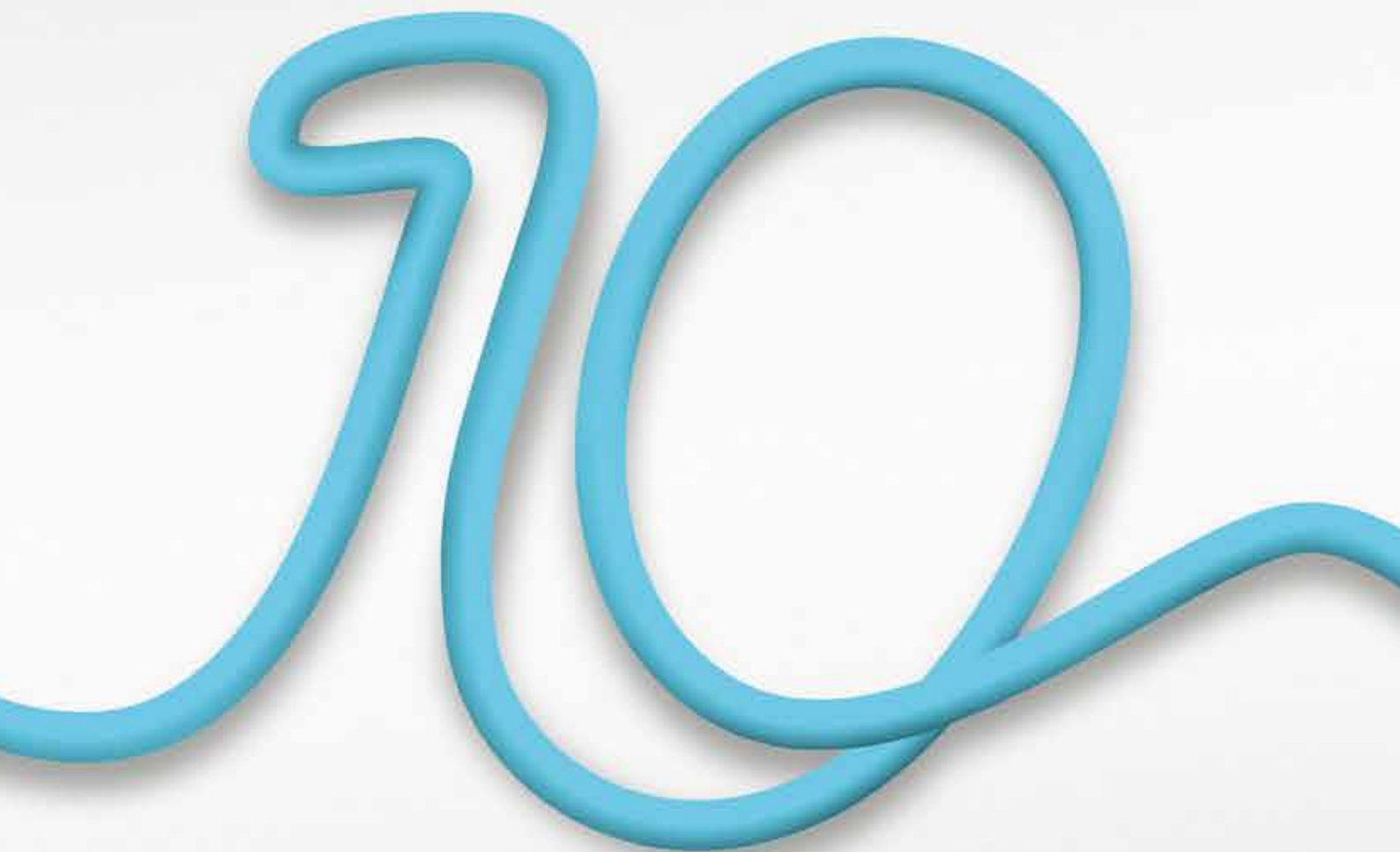
Servicebereiche

Management Service	Kundenservice	Personal und Recht	Marketing/PR	Zentrale Services
--------------------	---------------	--------------------	--------------	-------------------

Geschäftsfelder

Strom Erzeugung	Wasser Services	Abfall
Strom Netz	Abwasser Services	Telekommunikation
Strom Vertrieb	Bäder	Contracting





10 Wasserkraftwerke

Die IKB versorgt Innsbruck und die Umlandgemeinden mit elektrischer Energie und steht für Versorgungssicherheit und höchste Versorgungsqualität. Über 40 Prozent der benötigten Energie kommen dabei aus den zehn eigenen Wasserkraftwerken der IKB, die damit einen großen Beitrag zur CO₂-Reduktion und folglich zur Erhaltung unseres Lebensraumes leistet. Die Restmenge wird von der TIWAG zugekauft.

Strom

Strom Erzeugung



Mit ihren Kraftwerken trägt die IKB dazu bei, den Anteil an regional erzeugtem Strom in Innsbruck zu erhöhen. Ein wesentlicher Aspekt ist dabei die Klimafreundlichkeit sowie eine hohe Qualität der Stromversorgung.

■ Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Marktpreisentwicklung und Wasserführung

Im Jahr 2013 konnte der Geschäftsbereich Strom Erzeugung seine erzeugte Energiemenge im Vergleich zu den langjährigen Planwerten wiederum übertreffen. Ermöglicht wurde dies durch eine überdurchschnittliche Wasserführung (mit 11,2 % über dem langjährigen Durchschnitt) und einen optimierten technischen Betrieb der Kraftwerksanlagen. Die erzeugte Jahresenergiemenge 2013 erreichte einen Wert von 351 Mio. kWh. Damit lag die Erzeugung des Jahres 2013 um 11,5 % über dem langjährigen Erzeugungsmittelwert und 3,4 % unter dem Vorjahreswert.

und des nationalen Gewässerbewirtschaftungsplanes werden in den Folgejahren jedoch Verluste in der Eigenerzeugung von bis zu 10 % befürchtet.

■ Entwicklung des Geschäftsbereiches

Strategische Entwicklung

In Fortsetzung der Strategie zum Ausbau und zur Revitalisierung der Erzeugungsanlagen wurde das Ökostrom-Kraftwerksprojekt Mühlen das erste Jahr voll betrieben. Ökologisch konnte der Fischaufstieg an der Sillwehr (unter der Europabrücke) als Ausgleichsmaßnahme zum KW Mühlen erfolgreich seinen Betrieb aufnehmen. Dadurch können nach fast 50 Jahren Fische wieder den Bereich zwischen dem unteren und oberen Teil der Sillschlucht passieren.

EN 12

Abgeschlossen wurde die Errichtung von Photovoltaikanlagen im Rahmen der „Innsbrucker Sonnenscheine“. Die größte dieser Photovoltaik-Anlagen wurde am Standort des Trinkwasserkraftwerkes Mühlau 1 mit einer Leistung von 250 kWp in Betrieb genommen.

EU 10

Eine wesentliche Erweiterung der Kapazitäten wird das „Regionalkraftwerk Mittlerer Inn“ darstellen. Die Einreichung der Umweltverträglichkeitserklärung erfolgte im März 2014. Die Leistung des Regionalkraftwerkes wird aus heutiger Sicht etwa 20,7 MW und ein Jahresarbeitsvermögen von 92,4 GWh umfassen. Damit können 25.000 Haushalte mit CO₂-neutralem Strom versorgt werden.

Derzeit weisen alle in Betrieb befindlichen Kraftwerke und Photovoltaikanlagen eine installierte Leistung von 69,4 MW auf. Durch die sukzessive Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie

■ Infrastruktur – Kraftwerksanlagen

Durch technische Maßnahmen werden Effizienz und Zuverlässigkeitsgrad schrittweise erhöht. Damit kann bei gleichbleibender Nutzwassermenge ein höherer Wirkungsgrad erzielt werden. Besonders nennenswert sind dabei das Ausrollen des optimierten Laufraddesigns im Zuge der Großrevision auf den Maschinensatz 3 im Kraftwerk Untere Sill, die Generalerneuerung des Maschinensatzes 2 im Kraftwerk Obere Sill sowie des beauftragten Austausches des Generators der Maschine 2 im Trinkwasserkraftwerk Mühlau 1 durch einen Vollpol-läufer unter Einsparung des Blocktransformators.

EU 30

Die Arbeiten für die Erneuerung der Wehranlage Matrei durch Erneuerung des Brennwerkskanals unter geänderter Kanalführung wurden im Herbst 2013 begonnen. Die Vorplanungen für die Erneuerung der Druckrohrleitung Obere Sill wurden intensiviert und abgeschlossen. Im Rahmen dieses Projektes ist auch eine Effizienzsteigerung und Modernisierung des inneren Anlagenwirkungsgrades des Kraftwerkes geplant.

■ Naturschutz

Restwasser, Fischtreppe und weiteres Naturschutz-Management

Ziel der nationalen Wasserrahmenrichtlinie ist es, bis 2027 den guten Zustand aller Gewässer zu gewährleisten. Die vorgeschriebenen Mengen für Restwasser und Schwallbetrieb stellen eine Limitierung bzw. einen Verlust für die Stromerzeugung dar. Die IKB-Stromerzeugung hielt im Jahr 2011 sämtliche diesbezügliche Bestimmungen ein. Fischtreppe bedeuten hohe Investitionen. In Eigen-

initiative wurde als Ausgleichsmaßnahme für das Kraftwerk Mühlen 2011/2012 beim Sillwehr der Bau einer Fischtreppe realisiert. Darüber hinaus ist für die Schleuse Matri ein Umbau geplant. Im Zuge der Planungen 2013 wird geprüft, ob eine Aufstiegshilfe dort aus ökologischer Sicht sinnvoll anzuwenden ist. Bezüglich der Wahl

ökologischer Betriebsmittel stellt die IKB-Stromerzeugung derzeit auf biologisch abbaubare Hydrauliköle und Schmiermittel um. Bei einem Großteil der Anlagen ist die Umstellung bereits abgeschlossen. In Zukunft sollen – wo technisch möglich – nur noch biologisch abbaubare Öle und Schmiermittel Verwendung finden.



EU 2 ERZEUGUNGSBILANZ (GWH)

	2011	2012	2013	+ / - %
Summe Kleinwasserkraft < 10 MW	73,34	92,76	94,09	1,4
Oberes Sillwerk	99,36	111,54	103,50	- 7,2
Unteres Sillwerk	136,28	154,53	149,33	- 3,4
Summe Wasserkraft > 10 MW	235,64	266,07	252,83	- 5,0
Summe Öko kalorisch	3,97	3,68	3,09	- 16,0
Summe Photovoltaik	-	0,10	0,58	> 100
Summe Erzeugung	312,95	362,61	350,59*	- 3,3
Stromabgabe				
Verkauf an IKB – Vertrieb	304,28	351,84	342,54	- 2,6
Verkauf an OeMAG	4,78	4,69	4,70	0,2
Verkauf an TIWAG (Rücklieferung)	3,89	6,08	3,35	- 44,9
Summe Abgabe	312,95	362,61	350,59	- 3,3

* davon außerhalb des Netzgebietes der IKB 9,37 GWh

EU 1 KRAFTWERKE DER IKB NACH INSTALLIERTER LEISTUNG 2013 (IN MW)

	Installierte Leistung
Wasserkraft > 10 MW	
Oberes Sillwerk	18,00
Unteres Sillwerk	28,00
Kleinwasserkraft < 10 MW	
Kraftwerk Ruetz	6,00
Zwischen-Kraftwerk	2,03
Mühlau Werk 2 und 3	0,73
Mühlau (Trinkwasserkraftwerk)	8,00
Kraftwerk Mühlen	1,90
Naturstrom Mühlau*	0,96
Schreyerbach** (Trinkwasserkraftwerk)	0,06
Öko kalorisch	
Deponiekraftwerk Ahrental	1,65
Stromerzeugung Klärwerk	1,04
Photovoltaik-Kraftwerke	1,04
SUMME installierte Leistung der Kraftwerke 2013	69,41

* Beteiligungsverhältnis: 62 % IKB, 38 % Firma Rauch

** Beteiligungsverhältnis: drei Fünftel IKB, zwei Fünftel Gemeinde Aldrans

EU 10 GEPLANTE KRAFTWERKE

	Geplante Leistung
Regionalkraftwerk Mittlerer Inn (bis 2021)	20,7

Strom Netz



Nachhaltigkeit im Geschäftsbereich Strom Netz bedeutet, weiterhin zu den preiswertesten, zuverlässigsten und kundenfreundlichsten Verteilnetzbetreibern Österreichs zu gehören. Dies wird durch eine langfristige ökonomische Entwicklung des Netzes mittels Restrukturierung, mittels kontinuierlicher Reinvestitionen und mittels optimierter Instandhaltung erreicht. Durch neueste und robuste Technologien, wenig Bodenverbrauch und hohe Energieeffizienz ist ein langfristig sparsamer Ressourcenverbrauch sichergestellt.

■ Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Im Bereich Strom Netz hat mit 31.12.2013 der zweite Teil der 4-jährigen Regulierungsperiode geendet. Im Rahmen dieser Anreizregulierung werden die Stromnetztarife nach einer vorgegebenen Formel ermittelt, wobei Investitionen, Betriebskostenkomponenten und Preissteigerungen sowie Effizienzvorgaben in die Tarifermittlung einfließen.

Auf Grundlage der durch die Regulierungsbehörde E-Control jährlich durchgeführten Ermittlungsverfahren zur Festlegung der Systemnutzungsentgelte wurden die Netznutzungstarife mit 1. Jänner 2014 um 4,59 % erhöht und die Netzverlusttarife um 14,76 % gesenkt. Für den Großteil der Netzkunden hat dies eine Steigerung der Netztarife um durchschnittlich 2,78 % bedeutet. Die Netztarife des Innsbrucker Stromnetzes zählen auch weiterhin zu den günstigsten Tarifen in Österreich. Im Berichtsjahr 2013 wurden intensive Beratungen über die Weiterentwicklung des Regulierungsrahmens ab der dritten Regulierungsperiode aufgenommen.

Für das Servicegeschäft war eine zufriedenstellende Investitionstätigkeit der Gemeinden in Infrastrukturprojekte vorhanden, sodass die positive Entwicklung anhält.

■ Entwicklung des Geschäftsbereiches

Im Berichtsjahr 2013 konnte der Geschäftsbereich Strom Netz wiederum ein sehr gutes Jahresergebnis erzielen. Die im Rahmen der strategischen Planung beschlossenen Maßnahmen mit dem Ziel struktureller Vereinfachungen und Kostensenkungen wurden konsequent fortgesetzt. Das langfristige Netzausbaukonzept sieht unter den derzeitigen wirtschaftlichen und regulatorischen Rahmenbedingungen eine kontinuierliche und nachhaltige Erhöhung der Leistungsfähigkeit und Wirtschaftlichkeit des Stromnetzes vor. Die tirolweite Vermarktung der Serviceprodukte wurde intensiviert.

■ Netzgeschäft

Im Zuge des schrittweisen Ausbaus der neuen Regionalbahn waren umfangreiche Kabelumlegungen erforderlich. Für die geplante Neulegung einer 110-kV-Kabelverbindung zwischen den Umspannwerken Mitte und Nord wurden die zugehörigen 110-kV-Schaltanlagen errichtet und das Umspannwerk Nord umfangreich saniert.

Durch die Erneuerung des Prozessleitsystems inklusive aller zugehörigen Systemkomponenten konnte die Leitstelle Strom umfassend modernisiert werden.

Das Innsbrucker Stromverteilsnetz zählt zu den zuverlässigsten Netzen in Österreich. So betrug die durchschnittliche Ausfallsdauer für Netzkunden der IKB lediglich knapp 7 Minuten im Jahr 2013. Ein Grund für diese hohe Versorgungssicherheit liegt auch darin, dass das Stromnetz der IKB mit einer Länge von über 1.800 Kilometern fast ausschließlich unterirdisch als sicheres und robustes Kabelnetz ausgeführt ist und somit unabhängig gegenüber äußeren Einflüssen betrieben werden kann.

EU 6

EU 29

EU 4

■ Dezentrale Energieerzeugung im Netzgebiet der IKB

Im Netzgebiet der IKB befindet sich eine große Anzahl dezentraler Energieerzeugungsanlagen, die lokale Potenziale nutzen und so klima- und umweltschonend Strom gewinnen. Im Jahr 2013 erzeugten sie in Summe 347,96 GWh, davon entfielen 341,20 GWh auf die IKB-eigenen Kraftwerke, das entspricht 39,3 % der abgegebenen Menge in das Netz der IKB.

Kombinierte Wärme- und Stromproduktion findet beim IKB-Deponiegaskraftwerk Ahrental und der IKB-Biogasanlage im Klärwerk statt. Diese Anlagen speisten 2013 3,09 GWh ins IKB-Verteilnetz. Die installierten Photovoltaikanlagen in Innsbruck lieferten rund 1,40 GWh ins Netz der IKB.

■ Servicegeschäft

Um das Leistungsspektrum für alle Tiroler Kunden weiter auszubauen, hat der Geschäftsbereich Strom Netz seine

EU 7
EN 6

Servicedienstleistungen weiterentwickelt und auf den Zielmarkt abgestimmt. Dazu zählen IKB-Licht, die Errichtung von Photovoltaikanlagen, die Bereitstellung temporärer Stromversorgungen und umfassende Dienstleistungen rund um Elektroanlagen. Hierzu wurden komplette Systemlösungen für Städte und Gemeinden erarbeitet.

■ Energiewirtschaft

Die Stromabgabe an die Netzkunden der IKB hat sich gegenüber dem Vorjahr um 0,76 % leicht verringert. Die Einlieferung aus den Kraftwerken der IKB lag um 3,9 % unter dem Wert des Vorjahres und um 11,5 % über dem Regeljahr. Die Einspeisemenge in das vorgelagerte Netz betrug 4,14 GWh und bewegt sich auf demselben Niveau wie im Vorjahr.

VERTEILNETZBILANZ (GWH)

	2011	2012	2013	+ / - %
Netz-Einspeisung				
Einspeisung aus TIWAG-Netz (Tinetz)	540,65	511,64	519,20	1,5
Einspeisung von Kraftwerken ins IKB-Netz	312,95	355,20	341,20	- 3,9
Einspeisung von privaten Erzeugern	5,9	7,03	6,76	- 3,8
Summe Einspeisung	859,5	873,87	867,16	- 0,8
Netz-Abgabe und Verluste				
Abgabe an Netzkunden	817,7	831,54	825,22	- 0,8
Abgabe an TIWAG-Netz (Tinetz)	4,34	4,24	4,14	- 2,4
Netzverluste	37,46	38,09	37,79	- 0,8
Summe Abgabe	859,5	873,87	867,15	- 0,8
Abgabe in den einzelnen Netzebenen				
Netzebene 5	90,42	97,38	97,13	- 0,3
Netzebene 6	234,9	234,43	233,75	- 0,3
Netzebene 7	492,38	499,73	494,34	- 1,1
Summe	817,7	831,54	825,22	- 0,8

Netzverluste in %	4,38 %	4,38 %	4,33 %	-	EU 12
Durchschnittliche Ausfallsdauer pro Kunde in Minuten	8,9	0,9	6,5	> 100	EU 28 EU 29
Netzkosten (NE7, für einen durchschnittlichen Haushalt mit 3.500 kWh Jahresverbrauch) in Cent/kWh	4,11	4,21	4,36	3,6	

Strom Vertrieb



Zentrale Zielsetzung ist weiterhin die Sicherstellung eines atomstromfreien Versorgermixes mit hohen Anteilen an erneuerbarer Stromerzeugung bei gleichzeitig hoher Kundenorientierung. Leistbare Stromtarife und eine geringe Zahl an Abschaltungen aufgrund von Nichtbezahlung sind soziale Aspekte, die ebenfalls Berücksichtigung finden.

■ Entwicklung

Fortführung der TIWAG-Kooperation

Im Rahmen der Kooperation mit der TIWAG – Tiroler Wasserkraft AG wurden bei der Kundenbetreuung weitere gemeinsame Synergien genutzt.

Marktpreisentwicklung für elektrische Energie

Trotz volatiltem Marktpreisverlauf konnten die Energiepreise im Massenkundensegment auf konstantem Niveau gehalten werden. Im Vergleich zu den anderen Landesversorgern und Stadtwerken in Österreich zählt die IKB auch weiterhin zu den günstigsten Energielieferanten. Im Jahr 2013 betrug der Strompreis für einen Durchschnittshaushalt 18,55 Cent pro kWh (brutto, inkl. Netzgebühren, Steuern und Abgaben). Damit lag der Strompreis im Durchschnitt etwa 7 % unter dem in Österreich üblichen Niveau. Die Energiepreise für Industrie- und Großkunden sind auf Grund der niedrigeren Großhandels-Marktpreise gegenüber dem Vorjahr um ca. 15 % gesunken.

Stromkennzeichnung und nachhaltiger Versorgermix

Die IKB liefert seit Juni 2011 zu 100 % atomstromfreie Energie vorwiegend aus umweltfreundlicher, heimischer Wasserkraft. Dies wurde dadurch erreicht, dass nunmehr

kein Strom unbekannter Herkunft aus dem internationalen Übertragungsnetzverbund bezogen wird. Um den Strom unbekannter Herkunft zu ersetzen, wurden am europäischen Markt Zertifikate für Strom aus Großwasserkraft sowie – in einem geringeren Ausmaß – für Strom aus Erdgas-kraftwerken zugekauft. Für die saubere und atomkraftfreie Stromversorgung wurden somit wieder geringe Mehrkosten in Kauf genommen. Diese Mehrkosten wirken sich in der Preisgestaltung allerdings kaum auf den Privatkonsumenten aus. Der Anteil an erneuerbaren Energiequellen liegt wie im Vorjahr wieder bei ca. 90 %.

Fazit: Durch den kompletten Ersatz des Strom-Zukaufs aus unbekannter Herkunft, der zur Hälfte von fossilen Energieträgern stammt, konnte in Summe ein deutlicher Gewinn für den Klimaschutz und damit unsere Umwelt erreicht werden.

EN 26

■ Betriebsdaten

Vertriebsbilanz

Die Gesamtabgabe elektrischer Energie an Endkunden beläuft sich im Berichtsjahr auf 683,65 GWh, was einem Rückgang um 1,5 % gegenüber dem Vorjahr entspricht.

STROMABGABE NACH KUNDENGRUPPEN (GWh)

	2011	2012	2013	+ / - %
Haushalte	270,39	261,45	262,89	0,6
Gewerbe	175,78	191,98	181,36	- 5,5
Landwirtschaft	1,83	1,92	1,88	- 2,1
Großkunden	238,59	238,98	237,52	- 0,6
Summe	686,59	694,33	683,65	- 1,5

PR 3

ZUSAMMENSETZUNG DER HERKUNFT DES VERKAUFTE STROMS IN PROZENT

(Stromkennzeichnung gem. § 78 EIWOG)

	2011	2012	2013	+ / - %
Wasserkraft	84,39	81,46	80,53	- 1,1
Windenergie	3,73	3,43	4,28	24,8
Feste oder flüssige Biomasse	3,72	3,61	3,56	- 1,4
Sonstige Ökoenergie	1,12	1,10	1,24	12,7
Kohle	-	-	-	-
Erdgas	7,04	10,40	10,39	- 0,1
Strom unbekannter Herkunft (ENTSO-E, vormals UCTE) ohne Atomstromanteil	-	-	-	-
Anteil Atomstrom am Strom unbekannter Herkunft (ENTSO-E, vormals UCTE)	-	-	-	-
Summe	100,00	100,00	100,00	

EN 16

CO₂-EMISSIONEN DES VERKAUFTE STROMS

	2011	2012	2013	+ / - %
CO ₂ -Emissionen pro kWh verkaufter Strom in g CO ₂ -äq./kWh	30,98	45,80	45,73	- 0,2

DURCHSCHNITTLICHER STROMVERBRAUCH PRIVATHAUSHALTE IN KWH PRO JAHR

	2011	2012	2013	+ / - %
Durchschnittlicher Stromverbrauch Privathaushalte	2.812	2.823	2.790	- 1,2





Top-Wasserversorger

Die Versorgung der Innsbrucker Bevölkerung mit einwandfreiem, hochwertigem Trinkwasser ist eine der wesentlichen Aufgaben des Unternehmens. Die IKB steht für höchste Versorgungsqualität und -sicherheit. Als Nachweis für die einwandfreie Erfüllung aller Versorgungsaufgaben wurde der Trinkwasserbereich der IKB von der Österreichischen Vereinigung für das Gas- und Wasserfach zertifiziert. Damit zählt die IKB zu den zertifizierten Wasserversorgungsunternehmen in Österreich. Im laufenden Austausch mit anderen Wasserversorgern werden neue Technologien und Verfahrensweisen erprobt. Auch an der Erstellung von bundesweiten Richtlinien, Normen und Regelwerken wird mitgearbeitet.

Wasser

Innsbrucks Wasserbedarf wird nahezu zu 100 % mit Quellwasser abgedeckt. Über 90 % des Innsbrucker Wassers kommen aus dem Quellgebiet Mühlau und werden unaufbereitet und in hoher Qualität an die Innsbrucker Haushalte und Betriebe geliefert. Für Notfälle und zur Spitzenabdeckung stehen zwei Grundwasserbrunnen in der Höttinger Au und eine Wasserverbundleitung nach Hall zur Verfügung. Der zertifizierte Wasserbereich der IKB sorgt für einen effizienten, sicheren und nachhaltigen Betrieb der Trinkwasserversorgungsanlagen.

■ Entwicklung des Geschäftsfeldes

Der Wasserverbrauch nahm in den letzten Jahren kontinuierlich ab (von 2003 bis 2012 um rund 12 %). Gründe dafür sind der zunehmende Einsatz von wassersparenden Haushaltsgeräten und Armaturen sowie der effiziente Wassereinsatz im Gewerbe. Aufgrund des außergewöhnlich warmen und sonnigen Sommers wurde der seit Jahren rückläufige Trend bei den Wasserverkaufsmengen 2013 jedoch unterbrochen. Die Verkaufsmenge 2013 lag mit 8,76 Mio. m³ um 0,35 % über dem Wert des Vorjahres, was die geplante Betriebsleistung aus dem Wasserverkauf erhöhte. Der Geschäftsverlauf im Wasser-Dienstleistungsgeschäft war im Jahr 2013 ebenfalls positiv. Die Betriebsleistung lag mit 644 T Euro um 58 % und das EBIT mit 162 T Euro um 136 % über Plan. 2013 wurden die einzelnen Dienstleistungsprodukte weiterentwickelt und an die Markterfordernisse angepasst.

Die Qualität des Innsbrucker Trinkwassers wurde im Jahr 2013 entsprechend den gesetzlichen Vorgaben von Eigenpersonal sowie von einem zertifizierten Untersuchungslabor überprüft. Alle Befunde bescheinigten dem Innsbrucker Trinkwasser eine hervorragende Qualität. Zusätzlich führte das Amt für Gesundheits-, Markt- und Veterinärwesen 2013 erstmals eine kurzfristig angekündigte Stichprobenuntersuchung der Wasserqualität in den Gewinnungs- und Speicherungsanlagen durch – auch diese Stichprobenergebnisse wurden überdurchschnittlich positiv bewertet.

■ Arbeitsschwerpunkte 2013

Errichtung Trinkwasserbehälter Römerstraße:

2013 wurde ein neuer Trinkwasserbehälter mit einem Fassungsvermögen von 280 m³ in Igls errichtet. Der Bau dieses Behälters war erforderlich, weil in den letzten Jahren das höher gelegene Siedlungsgebiet in Igls deutlich gewachsen ist und mit den vorhandenen Kapazitäten der benötigte Versorgungsumfang nicht mehr sichergestellt werden konnte.

Erweiterung und Erneuerung von Gewinnungs-, Speicherungs- und Pumpwerksanlagen:

2013 wurden rd. 360 T Euro für die Erweiterung und Erneuerung von Gewinnungs-, Speicherungs- und Pumpwerksanlagen aufgewendet. Die umfangreichsten Projekte waren:

- Dachsanierung Pumpwerk Klarerhof
- Einbau UV-Anlage Heiligwasserquelle
- Einzäunung Quellgebiet Mentlberg

Erweiterung und Erneuerung Wasserleitungsnetz:

Das Trinkwasserleitungsnetz der IKB weist ein fortgeschrittenes Durchschnittsalter von 42 Jahren auf. Dies führte zu einer spürbaren Zunahme der Wasserverluste in den letzten Jahren, welche ihren Höchstwert im Jahr 2012 mit 12,21 % erreichte. Aus diesem Grund wurde eine Graugussoffensive gestartet, welche die Erneuerung sehr alter und großdimensionierter Graugussleitungen zum Ziel hat. Mit der gestarteten Offensive und der zusätzlichen intensiven Servicierung und Behebung von Rohrgebrechen bei Privatleitungen gelang es, 2013 die Wasserverlustquote auf 7,6 % zu senken. Die Graugussoffensive führte zur höchsten Erneuerungsquote der letzten Jahre. Es wurden insgesamt 8.316 m Transport-, Haupt- und Versorgungsleitungen sowie 2.719 m Hausanschlussleitungen verlegt. Weiters wurde der Rohrleitungsstollen Arzl saniert. Der Mitteleinsatz für die Erweiterung und Erneuerung des Wasserleitungsnetzes betrug 2013 rd. 6,7 Mio. Euro. Die intensive Erneuerung alter Graugussleitungen ist auch in den nächsten Jahren ein dringendes Erfordernis, um die Qualität des Rohrnetzes halten und eine Überalterung vermeiden zu können. Das größte Vorhaben im Jahr 2013 war das Projekt Schneeberggasse. Es wurden die Wasserleitungen in der Schneeberggasse von Hötting Dorf bis zur Sadrachstraße auf einer Länge von über 1.800 m erneuert. Das Projekt stellte das umfangreichste Wasser-Leitungsbauvorhaben der letzten Jahre dar. Trotz sehr herausfordernder Rahmenbedingungen (Verkehr, Beengtheit im Bereich Hötting Dorf) konnte das Projekt reibungslos und in einem Zug umgesetzt werden.

TECHNISCHE DATEN

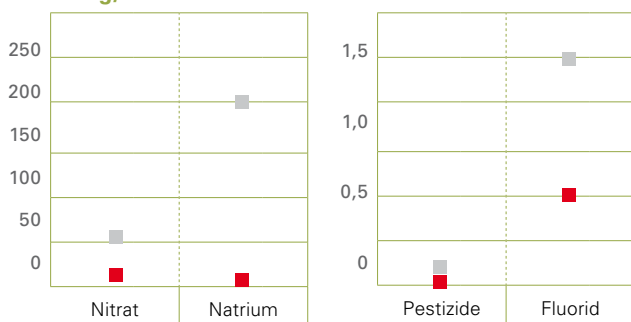
	2011	2012	2013	+ / - %
Leitungsnetz in m				
Gravitationsleitungen	12.098	12.098	12.039	- 0,5
Versorgungsleitungen*	314.845	305.247	306.404	0,4
Anschlussleitungen	142.487	143.156	143.589	0,3
Summe	469.430	460.501	462.032	0,3
Tagesabgabe in m³				
maximale	48.303	43.195	48.882	13,2
minimale	25.787	25.694	23.957	- 6,8
Quellschüttung in l/s				
maximale	1.357	1.897	1.834	- 3,3
minimale	848	953	936	- 1,8
Messeinrichtungen / Zähler	13.509	13.399	13.583	1,4
Abnehmeranlagen	12.328	12.366	12.403	0,3

* Die Längenreduktion bei den Versorgungsleitungen 2012 ist darauf zurückzuführen, dass stillgelegte Versorgungsleitungen nicht mehr berücksichtigt wurden.

WASSERABGABE UND WASSERVERWENDUNG (in Mio. m³)

	2011	2012	2013	+ / - %
Wasserabgabe				
Quellen: Mühlau	11,42	11,07	10,5	- 5,1
Hötting	0,73	0,70	0,60	- 14,3
Wilten	0,12	0,05	0,14	> 100
Amras	0,05	0,07	0,09	28,6
Igls	0,07	0,05	0,04	- 20,0
Grundwasser: Brunnen V1, TB2	0,12	0,06	0,09	50,0
Korrektur Systemeinspeisungen	0,17			
Summe	12,34	12,00	11,46	- 4,5
Wasserverwendung				
Verrechneter Verbrauch	8,9	8,72	8,76	0,5
Eigenverbrauch, Verluste, öffentliche Brunnen und fremde Versorgungsgebiete, Freiwasser	3,45	3,28	2,7	- 17,7
Durchschnittlicher Wasserverbrauch von IKB-Kunden (l/EW.d)	178	171	170	- 0,6

VERGLEICH DER GESETZLICHEN GRENZWERTE DER WASSERQUALITÄT MIT DEN WERTEN DER IKB in mg/l



■ IKB-Werte (mg/l)
 ■ gesetzliche Grenzwerte (mg/l)

Die gesetzlichen Grenzwerte sind:

Nitrat: 50 mg/l Pestizide: 0,0001 mg/l
 Fluorid: 1,5 mg/l Natrium: 200 mg/l

NACHHALTIGKEIT IN DER INFRASTRUKTUR

	2011	2012	2013	+ / - %
Wasserverluste	12,2	11,4	7,6	- 33,3
Sanierungsquote	1,4	1,1	2,3	> 100
Netzinspektionen	100,0	100,0	100,0	-

2.700 m neues Kanalnetz

Im Zuge der Kanaloffensive der IKB wird die Kanalisation dem Stand der Technik angepasst. Allein 2013 wurden 2,7 km des Kanalnetzes erneuert. Dabei setzt die IKB seit 2004 auf innovative Kanalsanierungsverfahren wie z. B. Schlauchlining. Dadurch werden Belastungen wie Staub, Lärm und lange Bauzeiten vermieden und die Kanalisation nachhaltig verbessert.



Abwasser

Die IKB investiert in zukunftsfähige Abwasseranlagen. Die Kanalbau- und Sanierungsmaßnahmen werden im höchstmöglichen Ausmaß umwelt- und anrainerfreundlich umgesetzt. Insbesondere durch den Einsatz grabenloser Bauverfahren werden Bauzeit, Lärm und Staub deutlich reduziert und Anrainer sowie Verkehr bestmöglich entlastet. Die Prozesse der Kläranlage werden laufend optimiert und Möglichkeiten zur nachhaltigen Energiegewinnung weiter vorangetrieben.

■ Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die IKB betreibt die Innsbrucker Kanalisation sowie die Abwasserreinigung für die Landeshauptstadt und 14 Nachbargemeinden. Der Anschlussgrad an die öffentliche Kanalisation liegt bei nahezu 100 %.

■ Entwicklung des Geschäftsfeldes

Kanaloffensive 2020

Aufgrund wasserrechtlicher Vorgaben ist die zum Teil schon über 100 Jahre alte Innsbrucker Kanalisation zu modernisieren und an den Stand der Technik anzupassen. Dadurch wird der Abwassereintrag in die Gewässer reduziert und die Funktion der Kanalisation bei Starkregen und Inn-Hochwasser verbessert. Für die Kanaloffensive 2020 werden bis zum Jahr 2020 noch ca. 41 Mio. Euro aufzuwenden sein.

Grabenlose Kanalsanierung

Für die Erhaltung des Kanalnetzes haben sich die grabenlosen Sanierungsverfahren inzwischen als Standard durchgesetzt. Die grabenlosen Methoden – wie z. B. das Schlauchlining – sind technisch gut ausgereift, ermöglichen einen raschen Baufortschritt, reduzieren die Baustellenbelastungen durch Lärm, Staub und Verkehrsbehinderungen und sind inzwischen deutlich kostengünstiger als traditionelle Grabungsmethoden. Im Zeitraum 2004 bis 2013 wurden 20.289 Laufmeter Kanäle grabenlos saniert.

Straßenbahnausbau

Der Ausbau der Straßenbahn macht die Verlegung bestehender Abwasserkanäle aus dem Trassenbereich notwendig. Im Jahr 2013 wurden in der Pastorstraße, Kranebitter Allee, Defreggerstraße und in der Technikerstraße Hauptkanäle und zahlreiche Hausanschlusskanäle umgelegt.

■ Arbeitsschwerpunkte 2013

Kanalbaumaßnahmen

Im Fokus der Kanaloffensive standen 2013 die Baumaßnahmen im Bereich Speckweg/Kranebitter Allee/Fischerhäuslweg sowie in der Radetzkystraße, Meraner Straße und Adamgasse. Darüber hinaus wurde das Hochwasserpumpwerk in der Zeughausgasse errichtet.

Es wurden 1.523 Laufmeter Abwasserkanäle und 1.382 Laufmeter Hausanschlüsse neu verlegt, 2.675 Laufmeter Bestandskanäle wurden grabenlos saniert.

Erneuerungsmaßnahmen im Klärwerk

Die Generalsanierung des Rechen- und Sandfanggebäudes der Kläranlage konnte im Jahr 2013 abgeschlossen werden. Neben der baulichen Adaptierung der Gebäude und der Erneuerung zahlreicher maschineller und elektrischer Anlagenteile wurde eine neue Übernahmestation für die Fremdanlieferung von Senkgrubenhäuten sowie Alt- und Speisefetten errichtet. Die Gesamtkosten betragen ca. 1,3 Mio. Euro.

Für den in den Jahren 2014 und 2015 vorgesehenen Austausch der Blockheizkraftwerke (BHKW) wurden erste Planungsarbeiten durchgeführt. Der Austausch ist erforderlich, da die bestehenden BHKW am Ende ihrer technischen Nutzungsdauer angelangt sind und der Faulgasanfall aufgrund der Übernahme biogener Abfälle für die CO-Vergärung ansteigt und bereits deutlich über der aktuellen Bemessungsgrundlage liegt.

■ Betriebsdaten

Im Reinigungsprozess wurden 99 % der organischen Schmutzstoffe, 78 % der Stickstoffverbindungen ($T > 12^\circ$) und 90 % des Phosphors entfernt. Als Reststoffe fielen rund 14.848 Tonnen Klärschlamm, 679 Tonnen Rechengut und 253 Tonnen Sandfanginhalte zur Entsorgung an. Der Klärschlamm der Kläranlage Innsbruck ist weitgehend schadstoffarm und eignet sich daher gut zur Verwertung in der Kompostierung.

TECHNISCHE DATEN KANALISATION

	2011	2012	2013	+ / - %
Leitungsnetz				
Netzlänge der Sammelkanäle in m	252.264	255.043	257.996	1,2
Sanierungsrate in %	0,79	1,15	1,08	- 6,1
Anzahl der Schächte	5.994	6.094	6.155	1,0
Sonderbauwerke				
Anzahl der Mischwasserentlastungen	45	45	45	-
Anzahl der Pumpwerke	7	7	7	-
Anzahl der Regenüberlaufbecken	1	2	2	-
Bedarfsorientierte Kanalreinigung in m	70.000	49.000	41.000	- 16,3
Eingespartes Aushubmaterial	39.538*	13.589	12.840	- 5,5

* 2011 inklusive Rohrvertrieb

EN 21 TECHNISCHE DATEN KLÄRWERK

	2011	2012	2013	+ / - %
Stoffmengen				
Behandelte Abwassermenge in 1.000 m ³	16.892	20.408	19.513	- 4,4
Faulgasanfall in 1.000 m ³	2.493	2.769	2.849	2,9
Klärschlammanfall in t	13.029	15.750	14.848	- 5,7
Leistungskennziffern				
Organische Verschmutzung				
Mindestwirkungsgrad lt. Bescheid	95 %	95 %	95 %	
Reinigungsleistung Klärwerk IKB	99 %	98 %	99 %	1
Stickstoff (T > 12°)				
Mindestwirkungsgrad lt. Bescheid	70 %	70 %	70 %	
Reinigungsleistung Klärwerk IKB	79 %	77 %	78 %	1
Phosphor (Jahres-MW)				
Grenzwert lt. Bescheid in mg/l	1,0	1,0	1,0	
Jahresmittelwert Klärwerk IKB in mg/l	0,7	0,6	0,7	
Reinigungsleistung Klärwerk IKB	91 %	91 %	90 %	- 1
Elektrische Energie				
Gesamtbedarf in MWh	6.686	6.976	7.319	4,9
Eigenerzeugung BHKW in MWh	4.634	5.305	5.249	- 1,1
Deckungsgrad aus Eigenerzeugung in %	69	76	72	- 5,3





11,2 % mehr Bioabfälle

Die Innsbrucker zeigen sich umweltbewusst und trennen ihren Abfall. 2013 wurden 11,2 % mehr Bioabfälle gesammelt. Diese werden zu großen Teilen der eigenen Co-Fermentationsanlage am Gelände des Klärwerkes zugeführt. Dort entsteht Biogas, das in Blockheizkraftwerken zur Strom- und Wärmeerzeugung verwendet wird.

Abfall

Nachhaltige Abfallwirtschaft bedeutet für die IKB, mit Rohstoffen schonend umzugehen. Nachhaltiges Handeln zeigt sich im Geschäftsbereich durch die größtmögliche ökologische und ökonomische Abfallbewirtschaftung. Künftig liegt der Schwerpunkt auf der bestmöglichen Altstoffverwertung.

■ Entwicklung des Geschäftsfeldes

Abfallsortierung, -behandlung und -deponierung

Im Jahr 2013 wurden aus dem Entsorgungsbereich der Stadt Innsbruck rund 33.800 Tonnen Rest- und Sperrmüll zur Sortierung und Behandlung in die mechanische Abfallsortieranlage Ahrental eingeliefert. Darüber hinaus wurden im Jahr 2013 in Summe rund 120.000 Tonnen mineralischer Abfälle auf der Deponie Ahrental abgelagert.

Entwicklung der Abfallmengen

Die Pro-Kopf-Menge des gesammelten Abfalls ist im vergangenen Jahr leicht gestiegen. Während sich die Gesamtmengen bei Sperrmüll und Papier rückläufig zeigen, hat die Gesamtmenge des Bioabfalls leicht zugenommen. Der Anteil des Restmülls bezogen auf die gesamte Abfallmenge betrug 2013 rund 33,3 % und ist damit im Vergleich zum Vorjahr um 0,8 % leicht gesunken.

Energieeffizienz und Klimaschutz

Die Sammelflotte, die aus 25 Fahrzeugen besteht, wurde 2013 weiter modernisiert. So entsprechen zwölf Fahrzeuge der Norm Euro V und eines der Norm Euro V EEV. Das Speiserestefahrzeug „KLARO“ erfüllt bereits die Norm EURO VI, wie die für 2014 geplanten Neuanschaffungen auch. Die gefahrenen LKW-Kilometer pro Tonne Sammelmaterial haben sich im Vergleich zum Vorjahr geringfügig erhöht und betragen im Berichtsjahr 6,69 km pro Tonne Sammelmaterial. Im Durchschnitt lag der Dieselverbrauch bei 4,29 Litern pro Tonne Sammelmaterial.

Das Deponiegas der Deponie Ahrental wird flächig erfasst und nachfolgend in Blockheizkraftwerken zu Energie umgewandelt. Um Emissionen zu vermeiden, wurde der betreffende Deponieabschnitt mit eingelagertem methanproduzierenden Abfall dem Stand der Technik entsprechend abgedeckt.

Nachhaltige Verwertung der Abfälle

Ein wesentlicher Nachhaltigkeitsaspekt ist die sinnvolle

und nachhaltige Verwertung der verschiedenen Abfälle. Sämtliche Verpackungsabfälle werden über das Tochterunternehmen RCI – Recycling Innsbruck GmbH – und in weiterer Folge über das ARA-System verwertet. Andere Altstoffe werden an Verwertungsfirmen übergeben. Die Bioabfallmengen werden in der Co-Fermentationsanlage am Klärwerksareal für die energetische Verwertung aufbereitet. Die Rest- und Sperrmüllmengen werden an das Tochterunternehmen AAG – Abfallbehandlung Ahrental GmbH – zur stofflichen und energetischen Verwertung geliefert. Ölverunreinigtes Aushubmaterial kann seit Herbst 2013 von der bege – Bauentsorgungsgesellschaft mbH – übernommen werden.

EN 22

■ Arbeitsschwerpunkte 2013

2013 wurde die Übernahme von Aushubmaterial einer Altlast fortgeführt. Insgesamt wurden ca. 100.000 Tonnen Aushubmaterial auf der Deponie Ahrental fachgerecht deponiert.

Die Gastrospeiserestesammlung und Behälterreinigung (KLARO) wird seit Mai 2013 mit einem neuen Spezialfahrzeug durchgeführt. Damit können die für die spätere Verwertung wertvollen Nassbioabfälle einerseits besser getrennt gesammelt und andererseits kann den Gastronomiekunden auch die Behälterinnenreinigung nach den Vorschriften der Hygieneverordnung angeboten werden. Zur verbesserten Wertstoffbewirtschaftung wurde eine Studie in Auftrag gegeben. Erste Ergebnisse und Änderungsvorschläge liegen vor und wurden in Abstimmung mit der Stadt Innsbruck weiterentwickelt.

Im Zusammenhang mit einer veränderten Wertstoffbewirtschaftung und der Schließung des Bauhofes West ist die Errichtung eines Recyclinghofes im Westen geplant. Die IKB ist in dieser Sache bereits mit der Stadt Innsbruck und weiteren Stakeholdern im Gespräch.

GRI
4.17

EN 3

EN 18

WERT- UND PROBLEMSTOFFSAMMLUNG (TONNEN)

	2011	2012	2013	+ / - %
Angenommene Abfallmengen Recyclinghof	15.492	15.244	14.824	- 2,8
davon: Sperrmüll Recyclinghof	4.391	3.991	3.835	- 3,9
Problemstoffsammlung	255	255	265	3,9
Recyclinghof Rossau	210	211	222	5,2
Bauhof West und Hundoldstraße (Berufsfeuerwehr)	19	21	19	- 9,5
Mobile Sammlung	25	23	24	4,3

EN 22

WERTSTOFFSAMMELINSELN (TONNEN)

	2011	2012	2013	+ / - %
Kunststoffverpackungen	2.802	2.931	2.932	0,0
Metallverpackungen	445	464	448	- 3,4
Altpapier	11.144	11.149	10.999	- 1,3
Altglas	3.181	3.236	3.326	2,8
Summe	17.572	17.780	17.705	- 0,4

EN 22

SAMMELVOLUMEN UND -MENGE IM STADTGEBIET INNSBRUCK

	2011	2012	2013	+ / - %
Wöchentliches Entleervolumen in Litern				
gesamt	10.946.057	11.197.408	11.418.745	2,0
Sammelmengen in Tonnen				
Gesammelte Abfallmenge	34.706	34.809	35.355	1,6
Restmüll	23.805	24.084	23.839	- 1,0
Bioabfall	8.840	8.619	9.583	11,2
Sperrmüll	2.060	2.106	1.934	- 8,2
Gesammelte Tonnage Papier	10.824	10.723	10.604	- 1,1

EN 22

GEFAHRENE LKW-KILOMETER PRO TONNE SAMMELMATERIAL

	2011*	2012	2013	+ / - %
Gesamter gesammelter Abfall	6,26	6,48	6,69	3,2

*) Aufgrund eines Erfassungsfehlers weichen die Zahlen 2011 von den Daten im Geschäftsbericht 2011 ab.

DURCHSCHNITTLICHE ABFALLMENGE PRO EINWOHNER (KG)

	2011	2012	2013	+ / - %
gesamter gesammelter Abfall/Einwohner	468,00	455,00	459,00	0,9
gesammelte Rest- und Sperrmüllmenge/Einwohner	204,00	199,00	194,00	- 2,5
gesammelte Bioabfallmenge/Einwohner	58,00	56,00	61,00	8,9
gesammeltes Altpapier (+Karton)/Einwohner	91,00	87,00	85,00	- 2,3
gesammelte Problemstoffe/Einwohner	1,68	1,64	1,70	3,7

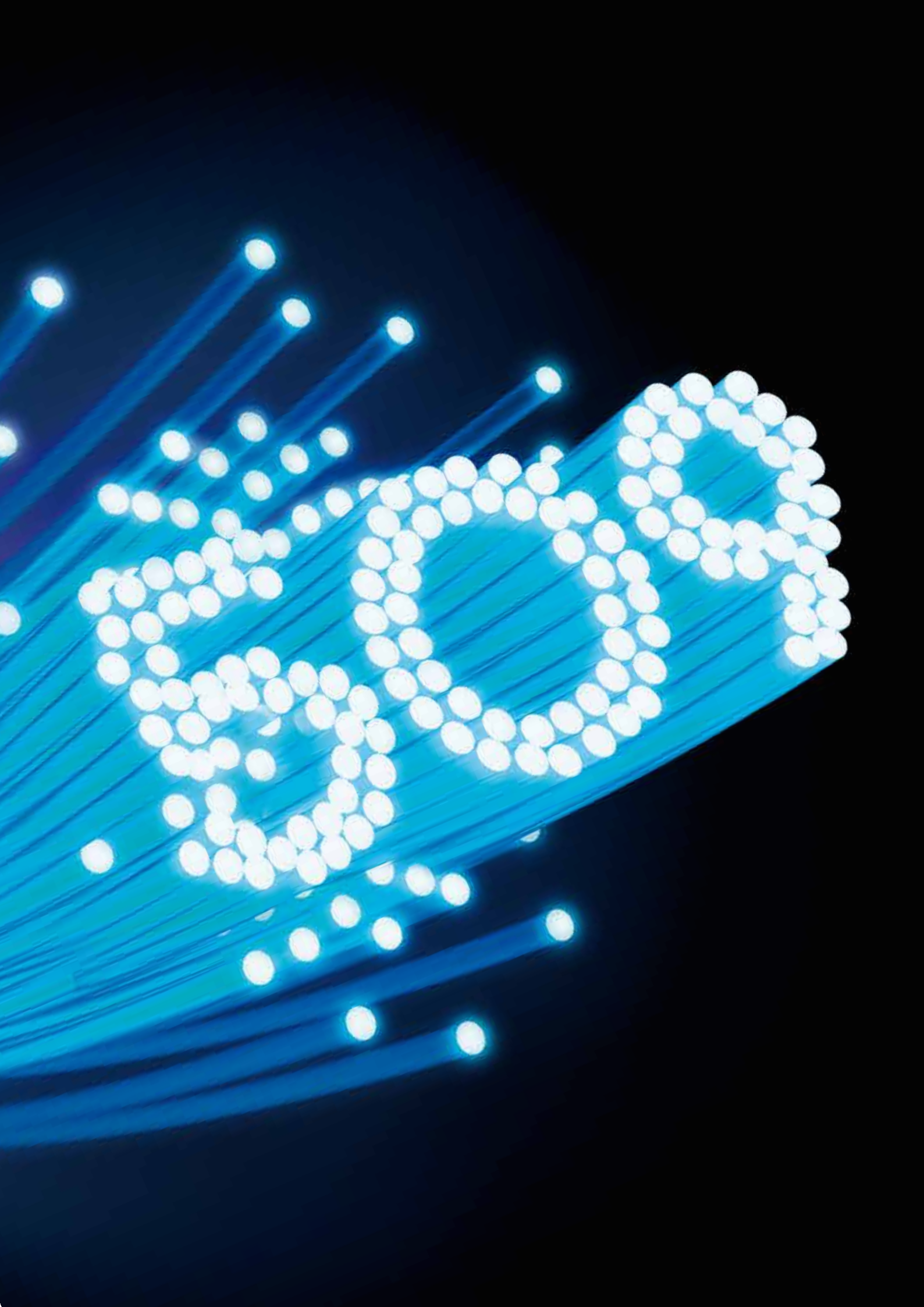
VERWERTUNGSARTEN BEI HAUSMÜLL UND HAUSMÜLLÄHNLICHEM GEWERBEMÜLL (PROZENT)

	2011	2012	2013	+ / - %
Anteil stoffliche Verwertung	4,76	4,07	4,00	- 1,7
Anteil hoch- und mittelkalorisch	51,37	51,44	53,04	3,1
Anteil niederkalorisch	43,54	44,17	42,44	- 3,9
Anteil Störstoffe	0,33	0,32	0,52	62,5

509 km Glasfaserkabel

Die Internetzukunft liegt in der Glasfaser, denn nur sie lässt hohe Übertragungsgeschwindigkeiten zu und ist damit standortsichernd für Unternehmen. Die IKB hat in diesem Bereich äußerst vorausschauend gearbeitet und verfügt heute über das bestausgebaute Glasfasernetz in Innsbruck. 509 Kilometer Glasfaserkabel liegen unter den Straßen der Landeshauptstadt und versorgen Unternehmen und Privathaushalte mit der Technologie der Zukunft.





Telekommunikation

Gesellschaftliches Ziel der IKB ist es, mit ihren Telekommunikationsdiensten einen leistbaren Zugang zu Wissen und Information für alle Innsbrucker anzubieten. Die Sicherheit der anvertrauten Informationen und Daten steht dabei an oberster Stelle.

■ Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Der Fokus des Geschäftsbereichs liegt weiter auf dem Ausbau des Glasfasernetzes. 2013 wurden das Innsbrucker Schulnetz erweitert, die Vernetzung der Tiroler Bezirkshauptmannschaften und Aufträge für Mobilfunkbetreiber umgesetzt.

Zum Jahresende 2013 betrug die Gesamtnetzlänge 509 Kilometer. Damit können bereits über 14.800 Haushalte und Gewerbekunden mit Produkten auf Glasfasertechnologie versorgt werden. 62 % der Gebäude in Innsbruck befinden sich mit einem Abstand von 30 Metern oder weniger in unmittelbarer Reichweite zum nächsten Leerrohr der IKB.

Um neue Zielgruppen für das Glasfasernetz zu gewinnen, wurde das Leistungsspektrum für KMU erweitert. Dieser Zielgruppe werden maßgeschneiderte Lösungen – wie z. B. Cloud – angeboten und die bestehende Infrastruktur für eine breitere Kundenschicht nutzbar gemacht.

■ Entwicklung des Geschäftsfeldes

Der Umsatz konnte im Vergleich zum Vorjahr um 13 % gesteigert werden. Die Kundenanzahl konnte durch Vertriebschwerpunkte (KMU, Gemeinden, Studenten) weiter gesteigert werden. Jeder Tarif basiert auf dem Grundsatz „lokal – fair – schnell“. Die jährlich steigende Zahl an Kunden zeigt den nachhaltigen Erfolg der Marketing- und Vertriebsmaßnahmen.

Leistbare Infrastruktur für alle

Die Kooperation mit Gemeinden wurde 2013 weiter forciert. Immer mehr Gemeinden erkennen den Mehrwert von breitbandiger Internet-Infrastruktur und vertrauen bei Netzplanung, Förderungsanträgen und gemeinsamen Betreibermodellen auf die IKB als lokalen Anbieter. 2013 wurde auch an der Erweiterung des Angebots an Gratis-WLAN in Innsbruck weitergearbeitet. So wurde der Einstieg zum Gratis-WLAN am Innsbrucker Flughafen für die Kunden optimiert und WLAN in den Innsbrucker Straßenbahnen und Bussen

umfassend geplant. Auch 2014 wird die Erweiterung des Gratis-WLAN im Innsbrucker Stadtgebiet weiter forciert. Durch den 2013 erfolgten Austausch der Wimax-Sendeanlage Patscherkofel steht allen Wimax-Kunden mehr Bandbreite zur Verfügung. Somit können Geschwindigkeiten bis zu 10 Mbit/s auf Funkbasis erreicht werden. Das Angebot der IKB bleibt eindeutiger Spitzenreiter im Vergleich zu anderen Anbietern. Der Unterschied liegt bei Servicepauschalen, Modembereitstellung und Installation.

Sicherheit der IKB-Infrastruktur

Im Geschäftsjahr 2013 wurde das Datennetz für die zentrale Steuerung, Überwachung und den Betrieb der IKB-eigenen Kraft- und Umspannwerke über die Leitstelle am Langen Weg an die gestiegenen technischen Anforderungen angepasst. Durch die Anbindung beider Leitstellen (IKB und Tinetz) mittels des IKB-Glasfasernetzes wird das Ausfallrisiko erheblich verringert.

Ressourceneffizienz des IKB-Angebots und der Infrastruktur

Durch das IKB-Serverhosting können Kunden ihre Daten nicht nur nach höchsten Sicherheitsstandards verwalten lassen, durch die Auslagerung auf energieeffiziente IKB-Serversysteme leisten sie auch einen Beitrag zum Umweltschutz, da dadurch der Stromverbrauch in großem Ausmaß gesenkt werden kann. Auch IKB-intern wird durch eine laufende Optimierung der Systeme eine stetige Senkung des Stromverbrauchs erreicht.

Mehr Sicherheit durch ISO-27001-Zertifizierung

Die ISO-27001-Zertifizierung stellt für den Geschäftsbereich eine wesentliche Weiterentwicklung auf dem Gebiet der Informationssicherheit dar. Die von Kunden anvertrauten Daten müssen mit größter Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit verarbeitet und Abläufe dokumentiert werden. Es wurde nun ein Zertifizierungshandbuch erstellt. Ein weiterer Schritt ist die allgemeine Awareness-Bildung der Mitarbeiter mittels Schulungen und Newslettern.

■ Informationssysteme

SEPA-Umstellung

Von der Umstellung waren einerseits die klassischen Überweisungen an Kreditoren als auch Bankeinzüge von Kunden betroffen. Die Lohn- und Gehaltsüberweisungen für die IKB und Tochtergesellschaften wurden ebenso wie die gesamte Kundenverrechnung bereits im November auf SEPA umgestellt.

Betriebsdaten

Im Zuge des Ausbaus der Lichtwellenleiter-Infrastruktur wurden im Berichtsjahr ca. 20.000 Meter 96-fasriges und ca. 3.000 Meter 24-fasriges Glasfaserkabel verlegt. Im In-house-Bereich wurden zusätzliche ca. 17.000 Meter Leitungen installiert.

EN 1

BETRIEBSDATEN

	2011	2012	2013	+ / - %
Lichtwellenleiternetz für Telekommunikationszwecke inkl. Hausanschlusskabel				
Lichtwellenleiternetz in Metern	451.421	485.725	509.458	4,9
Umsätze in Tausend EUR				
Telekom-Kundengruppen	3.453	3.964	4.506	13,7
Stromverbrauch des Rechenzentrums Salurner Straße 11				
1 TB Storage in MWh	0,71	0,38	0,38	-
1 Server in MWh	0,25	0,26	0,22	- 15,4

TA 1





72,4 % Feuerbestattungen

Mitte 1999 wurde das Krematorium Innsbruck im Stadtteil Amras in Betrieb genommen und damit eine individuelle und pietätvolle Möglichkeit der Feuerbestattungen geschaffen. Seit Beginn steigt die Zahl der Kremierungen laufend an. Im Jahr 2013 wurden in Innsbruck 72,4 % aller Verstorbenen eingeäschert. Im Juli 2013 hat die IKB an einen privaten Betreiber verkauft.

Krematorium



Das Geschäftsfeld Krematorium will mit einer offenen und pietätvollen Kommunikation weiten Teilen der Bevölkerung eine positive Meinungsbildung zur Feuerbestattung ermöglichen. Ein wichtiger Teil des gesellschaftlichen Auftrages ist es, jene Menschen zu unterstützen, für die die Leistbarkeit des letzten Weges keine Selbstverständlichkeit ist. Kompetenz und Pietät stehen dabei im Vordergrund.

■ Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die IKB hat in Innsbruck am Standort Paschbergweg bis 22. Juli 2013 ein Krematorium betrieben. Das Einzugsgebiet des Krematoriums umfasste das gesamte Bundesland sowie grenznahe Gebiete Südtirols und Südbayerns. Direkte Kunden des Krematoriums waren die Bestattungsunternehmen. Der Geschäftsverkehr mit Hinterbliebenen wird von den Bestattern abgewickelt. Durch Entfall der früher bestandenen gesetzlichen Bedarfsprüfung und des Gebietsschutzes für das Bestattungsgewerbe wurde das bisherige regionale Gefüge der Einzugsbereiche der Bestatter neu geordnet.

Im Jahr 2012 wurde von einigen Tiroler Bestattungsunternehmen die KTG Krematorium Tyrol GmbH mit dem Ziel gegründet, in Zirl ein eigenes Krematorium zu errichten. Damit drohte eine ähnliche Situation wie zuletzt durch die Errichtung des Krematoriums in Kramsach. Es war zu erwarten, dass die Gesellschafter der KTG sowie weitere Bestatter in Zukunft ausschließlich dieses neue Krematorium mit Kremierungsaufträgen bedienen würden. Für die IKB drohte damit ein Umsatzrückgang von ca. 60 %. Seitens der IKB wurden daher mit den Gesellschaftern der KTG Gespräche geführt, die den Bau eines dritten Krematoriums in Tirol verhindern sollten und die Bestattungsunternehmen des „Kuratoriums Bestattung“ stärker an das Krematorium der IKB binden sollten. Dabei zeigte sich, dass die KTG nicht uninteressiert daran war, anstelle eines Neubaus das Krematorium der IKB selbst zu betreiben. Die Gespräche führten letztendlich zu einer vorübergehenden Verpachtung bis 28. Feber 2014 und zu einem Verkauf zum 1. März 2014.

■ Entwicklung des Geschäftsfeldes

Bis zur Verpachtung ab 22. Juli 2013 konnte die Auftragslage im Berichtszeitraum gegenüber dem Vorjahr wiederum deutlich verbessert werden. Die Zahl der Kremierungen liegt für das Rumpfsjahr 2013 mit 1.213 um ca. 35 %

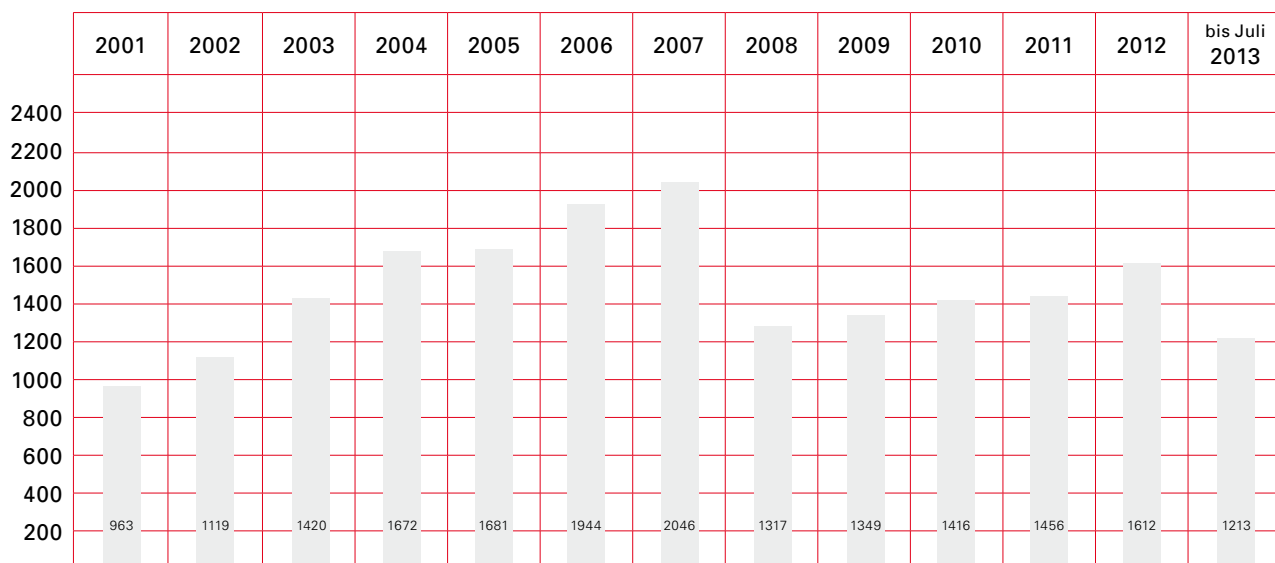
über jener des Vergleichszeitraumes des Vorjahres. Die Steigerung der Kremierungen ist u. a. darauf zurückzuführen, dass ein nahegelegenes Krematorium aufgrund einer Revision den Betrieb für vier Wochen stilllegen musste und die IKB die Kremierungen übernehmen konnte.

■ Infrastruktur

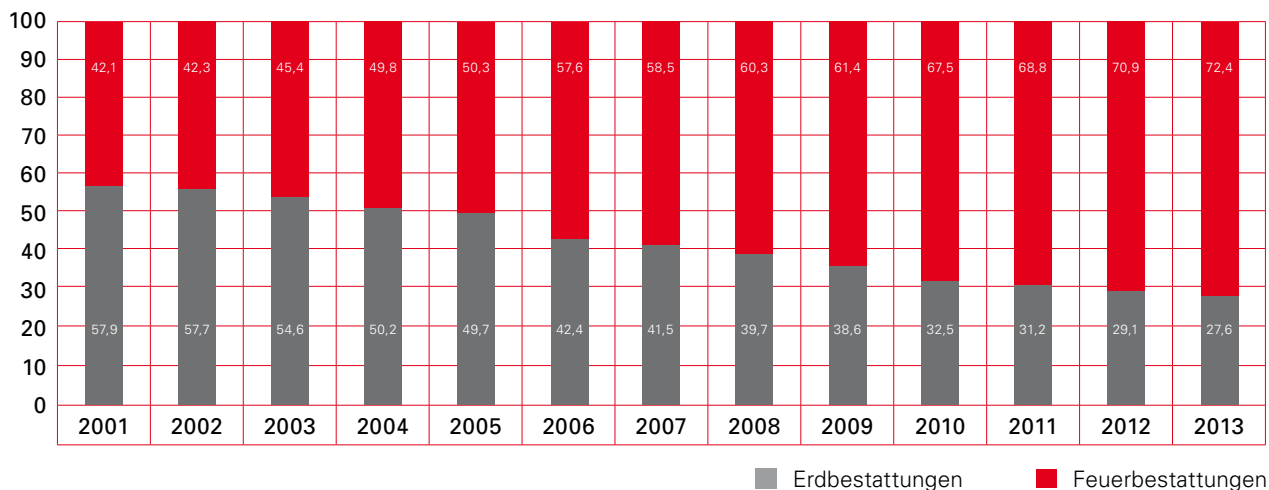
Nach Fertigstellung des neuen Verabschiedungsraumes waren vorerst keine weiteren infrastrukturellen Maßnahmen in der Anlage selbst geplant. Mit der hochwertigen Filteranlage nach dem Flugstromprinzip mit Sprühabsorption und dem technisch reibungslosen Ablauf des Kremationsbetriebes konnten auch im Geschäftsjahr 2012 wiederum die strengen Immissionsgrenzwerte der 17. BImSchVO eingehalten werden.



ANZAHL KREMIERUNGEN IM ÜBERBLICK



ANTEIL ERD- UND FEUERBESTATTUNGEN AUF STÄDT. FRIEDHÖFEN (IN PROZENT OHNE ANATOMIE)



■ Erdbestattungen ■ Feuerbestattungen

129.761 Gratis-Eintritte für Familien

Die IKB betreibt neben den Hallenbädern Höttinger Au, Amraser Straße und Olympisches Dorf die beiden Freibäder Tivoli und Baggersee sowie das Dampfbad Salurner Straße. Seit den Umbaumaßnahmen im Erlebnis- und Familienbad Olympisches Dorf im Jahr 2005 sind die Eintrittszahlen dort rapide angestiegen. 2013 konnten insgesamt 803.355 Kundenbesuche verzeichnet und auch dank sozial verträglicher Tarife eine wertvolle gesundheitspolitische und gesellschaftliche Aufgabe erfüllt werden.





Bäder



Neben dem Badevergnügen steht die Sicherheit der Badegäste an oberster Stelle für die IKB. Daher wird auf die Sicherheitsausbildung der Mitarbeiter großer Wert gelegt. Weiters arbeitet die IKB intensiv daran, den sich ändernden Kundenwünschen gerecht zu werden. Das spiegelt sich in den Investitionen für Erlebnis, Sport und Wellness wider. Dabei berücksichtigt die IKB Kundengruppen mit besonderen Bedürfnissen genauso wie eine sozial verträgliche Gestaltung der Tarife. Alle Maßnahmen, Investitionen wie auch Sanierungen werden im Sinne der Ressourcen- und Energieeffizienz geplant.

■ Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die IKB betreibt in Innsbruck die drei Hallenbäder Amraser Straße, Höttinger Au und Olympisches Dorf – jeweils mit einer angeschlossenen Saunaaanlage –, das Dampfbad Salurner Straße sowie das Freischwimmbad Tivoli und die Freizeitanlage Rossau (Badeseen). Nach Jahren der Einsparungen wurden Großinvestitionen getätigt, um neue Kundenpotenziale zu erschließen. Ein Bäderkonzept mit den Bereichen Erlebnis, Sport und Wellness wurde entwickelt und großteils bereits umgesetzt. Die Stadt Innsbruck unterstützte die Maßnahmen mit finanziellen Mitteln. Mit der Verbesserung des Angebotes stellten sich unmittelbar eine Steigerung der Kundenfrequenzen und eine Erhöhung der Kundenzufriedenheit ein.

■ Entwicklung des Geschäftsfeldes

Wie schon seit mehreren Jahren hat sich bei den Hallenbädern auch im Geschäftsjahr 2013 wiederum eine Steigerung der Besucherfrequenzen eingestellt – und zwar bei den Hallenbädern um 4,1 % gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres. Aufgrund der guten Witterung konnte auch bei den Freibädern ein Zuwachs der Besucherfrequenzen von 15 % verzeichnet werden, so dass mit 803.355 Besuchern im Berichtszeitraum ein langjähriger Rekord erreicht werden konnte. Die positive Entwicklung der Besucherfrequenzen bestätigt einmal mehr die Treffsicherheit der mit der Umsetzung des Bäderkonzepts verbundenen Maßnahmen. Zudem ist die IKB seit Oktober 2010 mit allen Hallen- und Freibädern dem Kartenverbund „Freizeiticket Tirol“ beigetreten, um insbesondere für Familien die bislang schon moderaten Bädertarife noch attraktiver zu gestalten. Der neuerliche Frequenzanstieg im Vergleich zum Vorjahr bestätigt, wie gut dieses familienfreundliche Angebot angenommen wird. Besondere Tarife bietet die IKB weiters für

Begleitpersonen von Menschen mit Behinderung und für Senioren an. Bauliche Anpassungen für Menschen mit besonderen Bedürfnissen werden laufend optimiert.

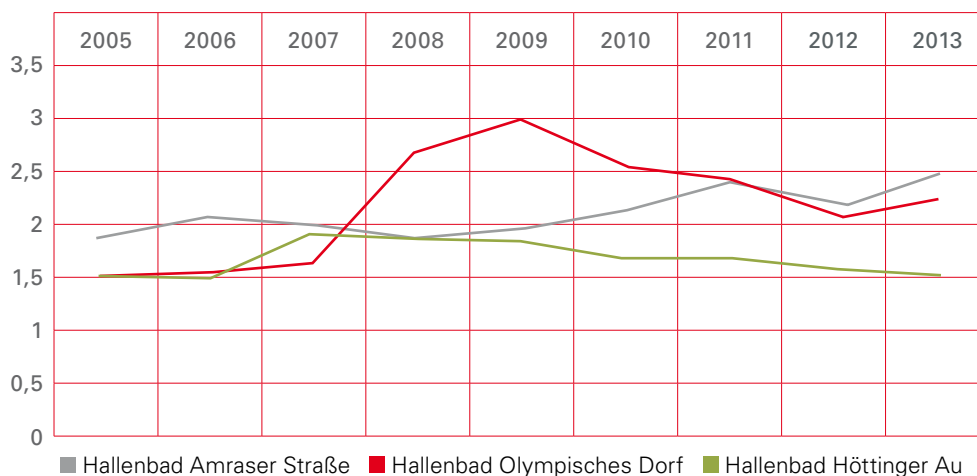
■ Sicherheit und Vermeidung von Unfällen

Besonders bei steigender Frequenz ist es wichtig, dass der Sicherheitsstandard und die Vermeidung von Badeunfällen auf höchstem Niveau bleiben. Die Kennzahlen verdeutlichen den positiven Effekt der laufenden Sicherheits Schulungen der IKB-Mitarbeiter: So gab es 2013 2,6 Badeunfälle, bei denen eine ärztliche Versorgung nötig war, gerechnet auf 100.000 Badegäste. Damit sank der Wert um 15,3 % gegenüber 2012. In absoluten Zahlen bedeutet dies, dass im Jahr 2013 21 Unfälle eine ärztliche Versorgung notwendig machten.

■ Energieeffizienz

Bei den laufenden Sanierungs- und Umbauarbeiten wird neben der Kundenzufriedenheit größter Wert auf die Optimierung hinsichtlich Ressourcen- und Energieeffizienz und langfristiger Wirtschaftlichkeit gelegt. Die Installation der neuen Heizzentrale in der Sport-Oase Höttinger Au zur Senkung des Energieverbrauchs konnte jedoch nicht wie geplant umgesetzt werden, da der in Bearbeitung befindlichen Neukonzeption des gesamten Bäderangebotes der IKB nicht vorgegriffen werden soll. Ein weiterer wichtiger Faktor zur Schonung der Umwelt ist die gute Anbindung der Bäder an das öffentliche Verkehrsnetz. Bei vier von sechs Bädern gibt es Haltestellen im Umkreis von 150 Metern, bei den anderen beiden Bädern im Umkreis von 250 Metern.

■ **Entwicklung der Energiekosten in Euro pro Besucher**



■ **Betriebsdaten**

BESUCHERZAHLEN BÄDER UND SAUNEN

	2011	2012	2013	+ / - %
Hallenbäder				
Olympisches Dorf	143.703	163.514	172.244	5,3
Amraser Straße	86.096	92.581	80.420	- 13,1
Höttinger Au	115.022	116.663	135.255	15,9
Summe	344.821	372.758	387.919	4,1
Saunen				
Olympisches Dorf	27.270	30.627	31.240	2,0
Amraser Straße	14.165	14.410	11.617	- 19,4
Höttinger Au	19.807	18.470	20.405	10,5
Dampfbad Salurner Straße	20.940	23.217	23.716	2,1
Summe	82.182	86.724	86.978	0,3
Freibad Tivoli	185.396	181.209	200.438	10,6
Freizeitanlage Rossau	109.605	104.224	128.020	22,8
Besuchergesamtanzahl	722.004	744.915	803.355	7,8

ANGEBOTE FÜR VIELFÄLTIGE GESELLSCHAFTLICHE GRUPPEN

	2011	2012	2013	+ / - %
Anzahl der Tickets mit Vergünstigungen für Familien	59.142	98.745	129.761	31,4
Anzahl Besucher mit Seniorenkarte	41.772	39.824	40.135	0,8
Anzahl der Tickets mit Begleitkarte	6.826	6.760	7.119	5,3

SICHERHEIT UND VERMEIDUNG VON (BADE-)UNFÄLLEN

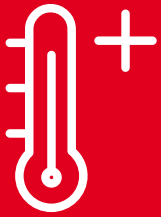
	2011	2012	2013	+ / - %
Gesamtanzahl Mitarbeiter*	85	87	80	- 8,0
(Bade-)Unfälle mit ärztlicher Versorgung, gerechnet auf 100.000 Badegäste	7,76	3,09	2,61	- 15,5

* Anzahl Angestellter und Leiharbeitskräfte

560 Contractinganlagen in Betrieb

Der Geschäftsbereich Contracting ist der Energiedienstleistungsbereich der IKB. Im Fokus stehen Industrie, öffentliche Einrichtungen und Gemeinden, ein Schwerpunkt liegt auf der Wohnungswirtschaft. Aktuell sind tirolweit bereits 560 Anlagen in Betrieb.





560

Anlagen in Betrieb



24h-Service

Contracting/Fernwärme

Das Geschäftsfeld Contracting/Fernwärme projiziert, errichtet, finanziert und betreibt Anlagen zur Energiegewinnung direkt bzw. indirekt (Mikro-/Nahwärmenetze) bei Kunden. Durch hohe Effizienz der betriebenen Anlagen kann der Einsatz an Energieträgern minimiert werden. Dies wird durch technische Innovationen sowie durch laufende Optimierung im Zuge eines kontinuierlichen und qualitätsvollen Energiemanagements gefördert. Bei der Wahl der Energieträger wird besonders auf den richtigen Mix aus emissionsarmem Erdgas, aus erneuerbaren Energieträgern, Fernwärme und Strom aus regionaler Wasserkraft Wert gelegt.

■ Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Eingeschränkte Investitionsmöglichkeiten, zunehmender Kostendruck, ökologische Zielsetzungen sowie generelle Bestrebungen hinsichtlich einer entsprechenden Senkung des Medienverbrauches bei Immobilien steigern das Interesse an einer Optimierung und Kontrolle der energetischen Kostentreiber. Dies führt zu einem entsprechenden Anstieg des Outsourcings in den Bereichen Energiebereitstellung und Energiedienstleistungen.

■ Entwicklung des Geschäftsbereiches

Auch im Geschäftsjahr 2013 konnten wieder zahlreiche Projekte initiiert und erfolgreich umgesetzt werden. Neben mehreren Anlagen- und Betriebsführungscontracting-Projekten mit Eigentumsgemeinschaften sowie im Kundensegment Tourismus/Hotellerie konnte auch ein größerer Auftrag für das technische Anlagenmanagement des Internationalen Studentenhauses in Innsbruck abgeschlossen werden.

Als Schwerpunkte der zukünftigen Geschäftsentwicklung werden zentrale Energieerzeugungsanlagen in größeren Objekten, Areallösungen sowie Mikro- und Nahwärmeprojekte, neue Produkte und Dienstleistungen in den Bereichen Energieeffizienz und Energiedienstleistungen sowie entsprechende Dienstleistungspakete bzw. die Besetzung neuer Wertschöpfungsstufen im Bereich intelligente, gebäudeübergreifende Steuerung (Smart Home) gesehen. In diesem Kontext wird das bestehende Produkt- und Leistungsportfolio an „Einzelprodukten“ auf komplette Lösungsangebote (Energielösungen) für Kunden ausgerichtet. Zentrale Zielsetzungen dabei sind die Integration der Endenergiekundeneffizienz, der Ausbau von Dienstleistungen in den Bereichen Energiemanagement/Energiemonitoring sowie die Integration von regenerativen Energieträgern in die Energiedienstleistungsmodelle.

EN 7
EN 6
EN 18

■ Primärenergieeinsatz

Neben Erdgas werden zunehmend erneuerbare Energiequellen wie Hackgut, Holzpellets, Nahwärme und Wärmepumpen eingesetzt. Durch die Kooperation mit der TIGAS – Erdgas Tirol GmbH stieg der Anteil an Fernwärme im Jahr 2013 überproportional an. Beinahe jede fünfte Profianlage des Geschäftsbereiches berücksichtigt solare Wärmegewinnung. Die im Jahr 2013 gewonnene Nutzenergieeinbringung aus Solarthermie beträgt 604 MWh – ein Anstieg von über 30 % im Vergleich zum Vorjahr.

EN 3
EN 4

■ Fernwärme

Ein wesentlicher Baustein für die im Innsbrucker Energieentwicklungsplan (IEP) vorgegebenen Ziele ist die Errichtung eines Fernwärmenetzes, in das Wärme aus industrieller Abwärme und Wärme aus regenerativen Energiequellen eingespeist werden soll. Im Zusammenhang mit dem Projekt Fernwärmetransportschiene Völs–Innsbruck–Wattens soll im Stadtgebiet Innsbruck, unter Einbindung bestehender Nahwärmenetze und ausgehend von der geplanten Transportschiene, ein bedarfsorientiertes Fernwärmenetz errichtet werden.

EN 18

■ Mitgliedschaften/Netzwerke

DECA – Dienstleister Energieeffizienz und Contracting Austria

Die energiepolitischen und realen Marktentwicklungen der letzten Jahre unterstreichen deutlich die Notwendigkeit einer sinnvollen und nachhaltigen Energienutzung durch die Verbesserung der Effizienz ihres Einsatzes. Daher ist die IKB Partner in einem unabhängigen, branchenübergreifenden Netzwerk, das sich für eine ambitionierte und effektive Energieeffizienzpolitik bzw. die aktive Gestaltung der dafür erforderlichen Rahmenbedingungen einsetzt.

IG Lebenszyklus Hochbau

Die Mitglieder der IG Lebenszyklus Hochbau haben sich das Ziel gesetzt, gleiche Interessen im Bereich des nachhaltigen Bauens und der Gesamtlebenszyklus-Betrachtung von Gebäuden zu bündeln, Verantwortung zu übernehmen und eine aktive Rolle bei der Einleitung der erforderlichen Veränderungen einzunehmen. Die IKB wirkt aktiv daran mit.

GRI
4.13

■ Tochtergesellschaften/Beteiligungen

Mit der ProContracting Italia GmbH wird der Marktauftritt in Südtirol bzw. die Bewirtschaftung der Bestandsanlagen durchgeführt. Mit der ProComfort GmbH, einer gemeinsamen Tochtergesellschaft der IKB und der Energiecomfort Energie- und Gebäudemanagement GmbH, wird seit 1.10.2011 die Wärme- und Kälteversorgung des Kaufhauses Tyrol sichergestellt.

■ Betriebsdaten

	2011	2012	2013	+ / - %
Abgerechnete Energiemenge inkl. Beteiligungen (kWh/a)	31.052.198	34.174.497	64.550.343	88,9
Summe aktive ProContracting-Anlagen	522	541	560	3,5

EN 3
EN 4

PRIMÄRENERGIEVERBRAUCH DER PROFIANLAGEN (in MWh)*

	2011	2012	2013	+ / - %
Erdgas	28.505	32.068	35.366	10,3
Pellets	1.136	1.855	2.112	13,9
Strom	1.055	1.046	2.128	> 100,0
Propangas	404	435	394	- 9,4
Nah-/Fernwärme	351	396	19.258	> 100,0
Heizöl	308	307	294	- 4,2
Hackgut	230	389	3.911	> 100,0
Solaranlagen (Nutzenergieeinbringung)	343	450	604	34,2
Gesamt	32.332	36.946	66.080	78,9

* Werte können durch Rundungen geringfügig variieren.

22.200.000 Euro EGT

Auch 2013 arbeitete die IKB höchst profitabel und nahm einmal mehr eine erfreuliche Entwicklung. Das energiewirtschaftlich gute Jahr brachte ein Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von 22,2 Mio. Euro. Gekennzeichnet war 2013 durch positive Einmaleffekte, die Eigenkapitalquote von 54 Prozent bleibt dennoch beeindruckend hoch.

= 22.200.000

IKB

J	A	H	R
E	S	A	B
S	C	H	L
U	S	S	=
2	0	1	3
+	-	x	÷

Lagebericht gemäß § 243 UGB

■ Wirtschaftliches Umfeld

Gegen Jahresende belebte sich die Konjunktur in Österreich wie auch in Europa insgesamt. Die Beschleunigung wird allerdings weiterhin verhalten sein: Viele Länder haben die Finanzmarktkrise noch nicht überwunden und die Notwendigkeit der Konsolidierung der öffentlichen Haushalte dämpft die Aufwärtsentwicklung. Die österreichische Wirtschaft wird 2014 und 2015 voraussichtlich um jeweils 1,7 % wachsen.

Trotz verhaltener Konjunktur war 2013 ein schwaches Wachstum des Stromverbrauchs in Österreich zu verzeichnen. Den stärksten Einfluss auf diese Entwicklung hatte dabei die kühle Witterung während mehrerer Monate der ersten Jahreshälfte.

Die europäische Energiewirtschaft befindet sich insgesamt in einem grundlegenden Wandel, der durch eine verstärkte Hinwendung zur Nutzung erneuerbarer Energien gekennzeichnet ist. Durch die massive Förderung der neuen erneuerbaren Energien und die konjunkturell bedingt schwache bis rückläufige Stromnachfrage liefert der Terminmarkt für die nächsten Jahre niedrige, stagnierende Strompreise und kaum Investitionsanreize.

Auch wenn sich die IKB AG trotz schwierigerem Marktumfeld 2013 wiederum sehr erfolgreich behaupten konnte, ist auch die IKB AG von den aktuellen Marktverwerfungen mit sinkenden Stromgroßhandelspreisen und einer weiteren Verschärfung des Regulierungsrahmens betroffen. Insgesamt hat sich das risikoaverse Geschäftsmodell der IKB AG, über zahlreiche Wertschöpfungsebenen und Geschäftsparten tätig zu sein, bestens bewährt.

■ Geschäftsverlauf

Im Geschäftsjahr 2013 konnte mit einem Betriebserfolg von 24,3 Mio. Euro (Vorjahr: 23,0 Mio. Euro) wiederum ein sehr gutes operatives Ergebnis erzielt werden. Diese Ergebnisentwicklung ist insbesondere durch eine höhere Strom-Eigenerzeugung, wesentlich höhere Deponiemengen im Abfallbereich und teilweise auch durch Einmaleffekte bedingt. Insgesamt konnte der Umsatz gegenüber 2012 – trotz rückläufiger Energiepreise im Strombereich – um rund 1,0 % gesteigert werden.

Aufgrund der guten Wasserführung im Geschäftsjahr 2013 lag die Eigenerzeugung der Wasserkraftwerke um 36,0 GWh oder 11,6 % deutlich über dem Regeljahreswert. Gegenüber dem sehr guten Vorjahr hat die Einlieferung

elektrischer Energie aus den Kraftwerken der IKB AG um 3,1 % bzw. 11,1 GWh leicht abgenommen. Die Stromabgabe an Netzkunden im Verteilnetz der IKB AG ist 2013 um 0,7 % oder 6,0 GWh auf 825,5 GWh gesunken.

Der verrechnete Wasserverbrauch ist mit 8,8 Mio. m³ im Vergleich zum Vorjahr um 0,4 % gestiegen. Die zur Verrechnung gelangende Abwassermenge ist mit 8,5 Mio. m³ ebenfalls um 1,7 % höher ausgefallen. Damit konnte der langfristig zu beobachtende Trend einer rückläufigen Mengenentwicklung im Geschäftsjahr 2013 gestoppt werden.

In der Abfalldeponie Ahrental wurden aus dem Entsorgungsbereich der IKB AG mit 73.937 Tonnen gegenüber dem Vorjahr beinahe doppelt so viele Abfälle deponiert. Diese Entwicklung ist auf einen Großauftrag zur Übernahme von kontaminiertem Aushubmaterial zurückzuführen. Weiters wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr 33.792 Tonnen Abfälle aus dem Entsorgungsbereich der Stadt Innsbruck der Abfallbehandlung Ahrental GmbH (AAG) zur Sortierung und Behandlung übergeben. Die gesammelte Abfallmenge im Stadtgebiet Innsbruck ist gegenüber dem Vorjahr um 1,6 % gestiegen.

Die Bäder- und Saunabetriebe verzeichneten einen Anstieg der Besucherzahl von 744.915 im Vorjahr auf 803.355 oder um 7,8 %.

In der Sparte Contracting stiegen die Umsätze gegenüber dem Vorjahr um rund 27 %. Darüber hinaus brachte der neu hinzugekommene Vertrieb von Fernwärme in Innsbruck zusätzliche Umsatzerlöse.

Auch im Geschäftsbereich Telekommunikation konnten die Umsatzerlöse um 11,2 % gesteigert werden.

■ Ertragslage

Die in der Erfolgsrechnung ausgewiesenen Umsatzerlöse sind gegenüber dem Vorjahr um 1,6 Mio. Euro auf insgesamt 156,8 Mio. Euro bzw. um rund 1,0 % gestiegen.

Die Umsatzerlöse aus dem Bereich der Stromversorgung verringerten sich um rund 3,7 Mio. Euro geringfügig auf 87,1 Mio. Euro. Grund für diesen Rückgang waren vor allem Umsatzeinbußen im Stromvertrieb aufgrund des gesunkenen Marktpreisniveaus und niedrigerer Abgabemengen. Im Stromnetz waren ebenfalls Umsatz- und Erlösrückgänge zu verzeichnen.

Im Abwasserbereich sind die Umsätze um 0,8 Mio. Euro auf rund 20,9 Mio. Euro und im Wasserbereich um 0,3 Mio.

Euro auf 13,4 Mio. Euro angestiegen. Neben durchgeführten Tarifierpassungen und den gestiegenen Mengen ist diese Entwicklung auf zusätzliche Dienstleistungsaktivitäten im Wasserbereich zurückzuführen.

Die Umsatzerlöse im Abfallbereich haben sich mit 20,2 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr um rund 1,5 Mio. Euro erhöht – überwiegend aufgrund gestiegener Deponiemengen.

Bei den Umsatzerlösen aus Contracting-Aktivitäten in Höhe von 6,0 Mio. Euro war eine Steigerung von 2,2 Mio. Euro zu verzeichnen. Davon entfallen 1,2 Mio. Euro auf den neu hinzugekommenen Vertrieb von Fernwärme.

Von 3,9 Mio. Euro auf 4,3 Mio. Euro gesteigert werden konnten auch die Umsatzerlöse aus Telekommunikation.

Im Materialaufwand zeigt sich ein leichter Anstieg um 0,5 Mio. Euro auf 40,7 Mio. Euro, im Wesentlichen infolge eines gegenüber dem Vorjahr höheren Energiebezuges aufgrund des Bezuges von Fernwärme.

Der Personalaufwand für IKB-eigene Mitarbeiter stieg gegenüber dem Vorjahr um 1,5 Mio. Euro auf 25,4 Mio. Euro an. Der unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesene Personalstellungsaufwand für seitens der Stadt Innsbruck an die IKB AG zur Dienstleistung zugewiesene Bedienstete ist hingegen mit 16,3 Mio. Euro um 1,4 Mio. Euro zurückgegangen. Der durchschnittliche Mitarbeiterstand betrug im abgelaufenen Geschäftsjahr 628 Personen (Vorjahr: 623), davon 403 IKB-eigene Mitarbeiter (Vorjahr: 387), 195 von der Stadt Innsbruck zugewiesene Bedienstete (Vorjahr: 207) und 30 Lehrlinge (Vorjahr: 29).

Im Bereich der Abschreibungen auf immaterielle Gegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen war ein Anstieg gegenüber dem Vorjahr um rund 1,4 Mio. Euro auf 20,2 Mio. Euro zu verzeichnen. Diese Entwicklung ist durch die laufende hohe Investitionstätigkeit bedingt.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen mit 46,2 Mio. Euro sind gegenüber dem Vorjahr um 0,9 Mio. Euro gestiegen, was u. a. auf höhere Instandhaltungsaufwendungen durch Dritte zurückzuführen ist.

Der in der Erfolgsrechnung ausgewiesene Betriebserfolg beträgt 24,3 Mio. Euro gegenüber 23,0 Mio. Euro im Vorjahr.

Das negative Finanzergebnis beläuft sich auf 2,0 Mio. Euro und hat sich im Vergleich zum Vorjahr um rund 1,4 Mio. Euro verbessert.

Positiv ausgewirkt haben sich im Finanzergebnis 2013 um 3,1 Mio. Euro höhere Erträge aus dem Abgang von Finanzanlagen, welche aus der Auflösung von Fondsveranlagungen resultieren. Die Aufwendungen aus Finanzanlagen in Höhe von 6,8 Mio. Euro sind um rund 0,5 Mio. Euro angestiegen. Im Wesentlichen ist diese Entwicklung durch höhere Aufwendungen aus verbundenen Unternehmen be-

gründet. Der darin enthaltene Jahresverlust der Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahn GmbH in Höhe von 6,6 Mio. Euro, welcher im Rahmen des bestehenden Ergebnisabführungsvertrages von der IKB AG zu übernehmen ist, entwickelte sich gegenüber dem Vorjahr (6,3 Mio. Euro) leicht ansteigend.

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT) liegt mit 22,2 Mio. Euro um 2,7 Mio. Euro über dem Vorjahreswert. Nach Steuern belief sich der Jahresüberschuss im Geschäftsjahr 2013 auf 23,4 Mio. Euro gegenüber 20,0 Mio. Euro im Vorjahr.

Unter Berücksichtigung der Rücklagenbewegungen und der im abgelaufenen Geschäftsjahr erfolgten Dividendenausüttungen in Höhe von 11,4 Mio. Euro beträgt der Bilanzgewinn per 31.12.2013 24,0 Mio. Euro gegenüber 20,2 Mio. Euro im Vorjahr.

KENNZAHLEN ZUR ERTRAGSLAGE:

	2013	2012
Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) (EGT + Zinsen und ähnliche Aufwendungen)	23,8 Mio.	20,3 Mio.
Umsatzrentabilität (EBIT/Umsatzerlöse)	15,20 %	13,08 %
Eigenkapitalrentabilität (EGT/durchschnittliches Eigenkapital)	8,27 %	7,68 %
Gesamtkapitalrentabilität (EBIT/durchschnittliches Gesamtkapital)	4,87 %	4,40 %

■ Investitionen und Finanzierung

Das Volumen der getätigten Investitionen im Bereich der immateriellen Vermögensgegenstände und der Sachanlagen hat im Geschäftsjahr 2013 34,4 Mio. Euro betragen (davon Sachanlagen: 34,0 Mio. Euro). Die Zugänge des Finanzanlagevermögens belaufen sich auf 40,3 Mio. Euro. Darin enthalten sind Veranlagungen in Wertpapiere [US-Treasuries zur Besicherung von Cross-Border-Leasing (CBL)-Transaktionen] und der Erwerb von Anteilen an verbundenen Unternehmen (DAWI Kanalservice GmbH).

Die Bilanzsumme der IKB AG beträgt 515,2 Mio. Euro. Das Eigenkapital erreicht mit 278,0 Mio. Euro einen Anteil von 54,0 % am Gesamtkapital.

Die Rückstellungen betragen zum 31.12.2013 60,1 Mio. Euro gegenüber 59,7 Mio. Euro im Vorjahr. Davon entfällt der wesentliche Teil auf die sonstigen Rückstellungen, welche von 54,6 Mio. Euro im Vorjahr um 0,3 Mio. Euro auf 54,9 Mio. Euro angestiegen sind. Die Abfertigungs- und Pensionsrückstellungen sind in Summe um rund 0,3 Mio. Euro angewachsen – insbesondere aufgrund einer 2013

durchgeführten Reduktion des Zinssatzes für die Abzinsung langfristiger Rückstellungen.

Der Schuldenstand der Gesellschaft bei Bankinstituten sowie beim Umwelt- und Wasserwirtschaftsfonds zum 31.12.2013 beträgt 51,2 Mio. Euro gegenüber 29,6 Mio. Euro zum 31.12.2012. Von diesem Schuldenstand entfallen 24,6 Mio. Euro auf Darlehen des Umwelt- und Wasserwirtschaftsfonds. Der Stand sonstiger Darlehen bei Kreditinstituten ist von 3,0 Mio. Euro vor einem Jahr auf 26,5 Mio. Euro gestiegen, was auf die Fremdfinanzierung der erworbenen US-Treasuries zurückzuführen ist.

Der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit ergab im Geschäftsjahr einen Zufluss von 41,5 Mio. Euro. Der Cashflow aus Investitionstätigkeit belief sich im Jahr 2013 auf -11,3 Mio. Euro, der Cashflow aus Finanzierungsaktivitäten auf 15,4 Mio. Euro. In Summe erhöhte sich damit der kurzfristige Finanzmittelbestand zum Bilanzstichtag 31.12.2013 gegenüber dem Vorjahr um rund 45,6 Mio. Euro.

KENNZAHLEN ZUR VERMÖGENS- UND FINANZLAGE:

	2013	2012
Anlagenintensität (Anlagevermögen/ Gesamtvermögen)	77,01 %	84,87 %
Eigenkapitalquote (Eigenkapital/ Gesamtkapital)	53,97 %	56,13 %
Verschuldungskoeffizient (Fremdkapital/ Eigenkapital)	85,29 %	78,16 %

■ Risikobericht und Finanzinstrumente

Das Unternehmen IKB AG ist aufgrund seiner unterschiedlichen Geschäftsbereiche verschiedenen operativen Risiken ausgesetzt. Diesen Risiken begegnet die IKB AG mit systematischen Schulungs- und Qualifikationsprogrammen für die Mitarbeiter, mit einer kontinuierlichen Weiterentwicklung der eingesetzten Verfahren und Technologien sowie einer regelmäßigen Wartung der Anlagen und Netze. Darüber hinaus sind versicherbare Risiken in einem wirtschaftlich sinnvollen Umfang durch entsprechende Versicherungsverträge abgedeckt.

Im Hinblick auf strategische Risiken werden in einem wiederkehrenden Strategieprozess die Ausrichtung des Unternehmens und der einzelnen Geschäftsbereiche überprüft sowie Anpassungen und Neuausrichtungen vorgenommen. Die strategischen Vorgaben fließen in die operative Planung und Steuerung ein.

Die IKB AG setzt Finanzanlagen, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Guthaben bei Kreditinstituten, Finanzverbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen als originäre Finanzinstrumente ein. Zur Minimierung des Kreditrisikos ist ein straffes Forderungsmanagement eingerichtet.

Die IKB AG hat zwischen 2001 und 2002 CBL-Transaktionen abgeschlossen, durch die ein beträchtlicher Nettobarwertvorteil erzielt wurde. Im Zuge der Finanzmarktkrise 2008/09 kam es zu Verschlechterungen im Rating einzelner Vertragsparteien dieser Cross-Border-Leasing-Geschäfte, die zu einem diesbezüglichen Handlungsbedarf führten und auch die Gesamtrisikosituation negativ beeinflussten.

In Folge wurden laufend Maßnahmen zur Optimierung dieser Absicherungsgeschäfte umgesetzt. Damit konnte die Gesamtrisikosituation für die bestehenden Cross-Border-Leasing-Transaktionen verbessert werden. In diesem Zusammenhang waren vertragskonforme Absicherungen teilweise durch die Beistellung von mit „Cash Deposits“ hinterlegten Letter of Credits vorzunehmen, welche auf US-Dollar lauten. Zur Absicherung von Fremdwährungsrisiken wurden Währungs-Swaps eingesetzt.

Im Rahmen einer Transaktion sicherte eine US-amerikanische Versicherungsgesellschaft die Differenz zwischen dem aktuellen Beendigungswert und dem Wert der Eigenkapitalveranlagung ab. Am 17.1.2013 wurde das Rating dieses Vertragspartners durch Moody's von Aa3 auf A2 herabgesetzt. Daraus ergab sich gemäß den zugrunde liegenden Verträgen die Verpflichtung der IKB AG, diese Vertragspartei auszutauschen. Dieser Austausch durch eine alternative Besicherung mittels US-Treasuries konnte Mitte letzten Jahres umgesetzt werden. Weiters erfolgte im vierten Quartal 2013 der Austausch eines Eigenkapital-Depots durch langfristige US-Treasuries.

Im ersten Quartal 2014 erfolgte der Austausch der restlichen Besicherungsinstrumente. Dafür wurden kurzfristige US-Treasuries mit einem Nominale von 84,6 Mio. USD erworben. Durch diese Maßnahmen und die bereits in 2013 durchgeführten Restrukturierungen sind nunmehr in sämtlichen CBL-Transaktionen sowohl die Eigenkapitaldepots als auch die erforderliche Besicherung der Differenz zwischen dem aktuellen Beendigungswert und dem Wert der Eigenkapitalveranlagung mit US-Treasuries hinterlegt. Dadurch wird die Stabilität der CBL-Geschäfte langfristig gesichert, zumal bei US-Treasuries keine vertraglichen Mindestanforderungen existieren.

Das im Finanzbereich eingerichtete Risikomanagement wurde 2013 beständig weiterentwickelt. Ein dafür eingerichteter Beirat beschäftigt sich laufend mit der systematischen Bearbeitung der Finanzrisiken des Unternehmens. Im

abgelaufenen Geschäftsjahr wurden insbesondere die Risikokonzepte für die Bereiche Cross-Border-Leasing und Veranlagungen evaluiert und weiterentwickelt. Aus heutiger Sicht sind für die Zukunft keine Risiken zu erkennen, die eine bestandsgefährdende Auswirkung für die IKB AG haben könnten.

■ Nachhaltigkeit: Umwelt – Personal

Die ausgewogene Berücksichtigung ökonomischer, ökologischer und sozialer Aspekte prägt seit Jahren das Handeln im Unternehmen und ist in der Satzung der IKB AG verankert. Als das Ver- und Entsorgungsunternehmen Innsbrucks bietet die IKB AG wesentliche infrastrukturelle Dienstleistungen an und zeichnet für eine langfristige Sicherung der Daseinsvorsorge verantwortlich. Die Erfüllung dieser Aufgabe setzt langfristig orientiertes Planen und nachhaltiges Handeln voraus.

Um die in der Region herrschende hohe Umwelt- und Lebensqualität aufrechtzuerhalten, wird – unter Bedachtnahme auf ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Kundenbedürfnissen, sparsamem Einsatz von Ressourcen und den Anforderungen des Umweltschutzes – laufend in innovative und moderne Infrastruktur investiert.

Die Stromerzeugung der IKB AG basiert zu 100 % umwelt- und ressourcenschonend auf Wasserkraft und auf erneuerbarer Energie. In Fortsetzung des bereits eingeschlagenen Weges, die eigene Stromproduktion noch auszubauen, werden im Bereich Strom-Erzeugung weitere Projekte zur Steigerung der Eigenerzeugungskapazitäten aus erneuerbarer Energie mit dem Schwerpunkt Wasserkraft verfolgt.

Im Infrastrukturbereich werden alle zweckmäßigen Maßnahmen zur Erhaltung des hohen Qualitätsstandards ergriffen. Die Innsbrucker Kläranlage wurde bereits in der Vergangenheit zu einer modernen Regionalanlage ausgebaut. Zusätzlich wurde mit der Errichtung und Inbetriebnahme einer Bioabfallbehandlung (Co-Fermentation) am Standort des Klärwerks die Wertschöpfungskette verlängert. Im Rahmen einer groß angelegten Kanalbau- und Gewässerschutzoffensive wurde und wird weiterhin die Innsbrucker Kanalisation an die künftigen Erfordernisse angepasst.

Im Bereich der Abfallentsorgung wird in Zusammenarbeit mit dem Partner ATM die mechanische Aufbereitungsanlage (MA) zur Gewinnung von heizwertreichen Fraktionen und Wertstoffen am Standort Ahrental betrieben und laufend optimiert.

Das „Nachhaltigkeitsmanagement“ der IKB AG wurde 2013 weiterentwickelt. Nachhaltige Unternehmensentwicklung bedeutet für die IKB AG, die Bedürfnisse der Bevölkerung in der Region Innsbruck ökologisch und sozial verantwortungsbewusst zu erfüllen. Ziel ist es, dieses nachhaltige

Handeln mit wirtschaftlichem Erfolg zu verknüpfen. Damit will die IKB AG ihren Beitrag dazu leisten, die Lebensqualität im Großraum Innsbruck auch für zukünftige Generationen zu erhalten.

Unternehmerische Verantwortung bedeutet eine nachhaltige Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit. Dazu verfolgt die IKB AG eine Wachstumsstrategie mit dem Ziel einer Stärkung der Unternehmenssubstanz und der Erhaltung und Schaffung qualifizierter, zukunftssicherer Arbeitsplätze.

Wesentlichen Anteil am Unternehmenserfolg haben die im Unternehmen tätigen Mitarbeiter. Deshalb wird der kontinuierlichen Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen ein hoher Stellenwert beigemessen. Bereits seit Jahren setzt die IKB AG Schwerpunkte in der internen Aus- und Weiterbildung und in der Führungskräfte-Entwicklung sowie in Schaffung eines Klimas der gegenseitigen Anerkennung und Wertschätzung. Darin liegt einer der Gründe für die erfolgreiche wirtschaftliche Entwicklung des Unternehmens.

Auch die Rückmeldungen im Rahmen der bei der IKB AG wiederkehrend durchgeführten Mitarbeiterbefragungen belegen, dass die gesetzten Initiativen und Maßnahmen mit hohem Engagement belohnt werden.

Die IKB AG betreibt keine Forschung und Entwicklung im engeren Sinne. Trends in sich verändernden Märkten werden laufend beobachtet, um den Kunden innovative Produkte anbieten zu können bzw. die bestehende Produktpalette aus dem Kerngeschäft heraus zu erweitern.

■ Ausblick

Die Entwicklung des operativen Ergebnisses im Geschäftsjahr 2013 bestätigt die gute Positionierung der IKB AG als kommunales Energie- und Infrastrukturunternehmen und den Erfolg der eingeschlagenen Strategie. Auch in einem zunehmend schwierigeren Marktumfeld konnte sich die IKB AG sehr erfolgreich behaupten. Trotz der nach wie vor bestehenden Unsicherheit über die weitere Konjunkturerwicklung geht der Vorstand davon aus, dass die IKB AG auch künftig von den generellen volkswirtschaftlichen Entwicklungen weniger stark betroffen sein wird als andere Branchen. Es ist daher weiterhin eine positive Geschäftsentwicklung zu erwarten, wenngleich sich die Rahmenbedingungen insbesondere im Energiegeschäft weiter verschärfen.

Die europäische Energiewirtschaft befindet sich insgesamt in einem grundlegenden Wandel, der durch eine Hinwendung zur Nutzung erneuerbarer Energien gekennzeichnet ist. Durch die massive Förderung der erneuerbaren Energieträger Wind und Photovoltaik, insbesondere am deutschen

Markt, und die konjunkturell bedingte schwache bis rückläufige Stromnachfrage liefert der Terminmarkt für die nächsten Jahre weiterhin sehr niedrige, stagnierende Strompreise. Parallel dazu findet eine Flexibilisierung des gesamten Energiesystems von der Erzeugung über die Verteilung bis hin zum Verbraucher statt.

Die Preissituation auf den Strommärkten hat sich damit dramatisch verändert und das Strom-Energiegeschäft der IKB AG (Erzeugung und Vertrieb) erfährt dadurch eine absehbar kräftige Reduktion der bisherigen Ergebnisniveaus in 2014 und in den Folgejahren.

Mit dem Anreizregulierungssystem im Bereich Stromnetz wurde zunächst für zwei vierjährige Regulierungsperioden Rechts-, Planungs- und Finanzierungssicherheit geschaffen. Mit 01.01.2014 beginnt eine neue Regulierungsperiode, der zufolge die Stromnetztarife nach einer vorgegebenen Formel ermittelt werden, wobei Investitionen, Betriebskostenkomponenten sowie generelle und individuelle Effizienzvorgaben in die Tarifiermittlung einfließen. Daraus resultierte für 2014 eine Anhebung der durchschnittlichen Netznutzungstarife der IKB AG um 1,1 %.

Das Wirtschaftsministerium hat 2012 Verordnungen für Smart Meter erlassen. Diese regeln u. a. die Rahmenbedingungen für die Einführung von „intelligenten Stromzählern“ in Österreich. Bis Ende 2019 sollen 95 Prozent der Haushalte mit den neuen Zählern inklusive Datenübertragung ausgestattet sein. Bis Ende 2015 ist ein Einführungsgrad von 10 Prozent vorgesehen. Die Einführung von Smart Meter stellt für die IKB AG eine große Herausforderung dar und ist mit hohem finanziellen Aufwand verbunden, der jedoch über die Tarife finanziert werden soll. Die Aufwendungen für diese gesetzlich geforderte Einführung von „intelligenten Stromzählern“ sind in der Mittelfristplanung der IKB AG berücksichtigt.

Der Strom-Vertrieb ist mit einer schwierigen Marktentwicklung und entsprechenden Preisschwankungen an den Großhandelsmärkten konfrontiert. Insgesamt ist im Strombereich aufgrund der Rahmenbedingungen weiterhin mit anhaltendem Margendruck sowohl im Energie- als auch im Netzgeschäft zu rechnen.

Im Bereich Stromerzeugung werden in Fortsetzung des eingeschlagenen Weges, das vorhandene Wasserkraftpotenzial auszubauen, weitere Projekte zur Steigerung des Eigenerzeugungsanteils verfolgt. Die wesentlichste Projektentwicklung dabei betrifft das geplante Laufwasserkraftwerk „Regionalkraftwerk Mittlerer Inn“. Die Einreichung der dafür erforderlichen Umweltverträglichkeitserklärung (UVE) erfolgte Ende März 2014.

Zur Straffung des bestehenden Leistungsspektrums erfolgte mit Ende Februar 2014 der Verkauf des Krematoriums Innsbruck, das bisher von der IKB AG betrieben wurde.

Die Stärke der IKB AG, über zahlreiche Geschäftssparten und Wertschöpfungsebenen tätig zu sein, bildet auch künftig eine wesentliche Grundlage für die Sicherung der Ertragskraft des Unternehmens.

Die IKB AG steht für das Jahr 2014 und die Folgejahre vor zahlreichen Herausforderungen. Zu deren Bewältigung wird, neben der kontinuierlichen Effizienzsteigerung und Kostensenkung in den Kernbereichen des Unternehmens, die eingeschlagene Wachstumsstrategie in den marktorientierten Geschäftsbereichen forciert und fortgeführt. Zur Unterstützung dieser strategischen Grundausrichtung werden die Ergebnisse des 2013 initiierten Markenprojektes zur Schärfung des Unternehmensprofils der IKB AG wesentlich beitragen. Die IKB AG wird sich in den nächsten Jahren konsequent als Anbieter intelligenter Energie- und Infrastrukturlösungen für die Lebens- und Wirtschaftsräume in Innsbruck und Tirol positionieren.

Nach dem bisherigen Geschäftsverlauf im Jahre 2014 ist trotz schwierigerer und unsicherer Rahmenbedingungen auch weiterhin von einer stabilen wirtschaftlichen Entwicklung – allerdings bei reduziertem Ergebnisniveau – auszugehen.

Insgesamt hat sich das Geschäftsmodell der IKB AG als breit aufgestelltes Infrastrukturunternehmen im Bereich der Daseinsvorsorge bestens bewährt. Die Streuung der Geschäftsaktivitäten wirkt für die gesamte Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens stabilisierend. Trotz der schwierigen gesamtwirtschaftlichen Situation ist es aufgrund der guten strategischen Positionierung gelungen, die IKB AG gut auf Kurs zu halten.

Innsbruck, am 15. April 2014

Der Vorstand:



Dir. DI Helmuth Müller



Dir. DI Harald Schneider



Dir. DI Franz Hairer

Bilanz zum 31.12.2013

AKTIVA - STAND AM 31.12.2013

	31.12.2013		31.12.2012	
	EUR	EUR	TEUR	TEUR
A. Anlagevermögen				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	3.338.854,15		3.344,9	
2. Geschäfts(Firmen)wert	0,00		14,0	
	3.338.854,15		3.358,9	
II. Sachanlagen				
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremdem Grund	113.274.787,99		112.295,4	
2. technische Anlagen und Maschinen	202.225.141,04		186.525,9	
3. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	6.688.709,10		6.520,5	
4. geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	8.257.555,51		11.135,3	
	330.446.193,64		316.477,1	
III. Finanzanlagen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	16.575.735,36		7.415,7	
2. Beteiligungen	1.286.346,59		5.798,4	
3. Wertpapiere (Wertrechte) des Anlagevermögens	45.060.739,60		60.193,1	
	62.922.821,55	396.707.869,34	73.407,2	393.243,2
B. Umlaufvermögen				
I. Vorräte				
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	1.717.613,78		1.816,4	
2. noch nicht abrechenbare Leistungen	221.971,99		58,5	
	1.939.585,77		1.874,9	
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	25.009.298,06		25.278,4	
2. Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen <i>davon Steuerumlage EUR 1.754.645,73 (TEUR 1.131,9)</i>	5.839.459,27		5.520,1	
3. Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	815.554,10		827,1	
4. sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	6.024.299,25		3.276,9	
	37.688.610,68		34.902,5	
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	78.718.526,16	118.346.722,61	33.151,8	69.929,2
C. Rechnungsabgrenzungsposten		104.909,85		190,2
		515.159.501,80		463.362,6

PASSIVA · STAND AM 31.12.2013

	31.12.2013		31.12.2012	
	EUR	EUR	TEUR	TEUR
A. Eigenkapital				
I. Grundkapital	10.000.000,00		10.000,0	
II. Kapitalrücklagen				
1. gebundene	4.036,99		4,0	
2. nicht gebundene	151.342.520,70		145.984,1	
	151.346.557,69		145.988,1	
III. Gewinnrücklagen				
1. gesetzliche Rücklage	995.962,72		996,0	
2. andere Rücklagen (freie Rücklagen)	91.697.326,00		82.879,3	
	92.693.288,72		83.875,3	
IV. Bilanzgewinn	23.986.171,25		20.224,6	
davon Gewinnvortrag	0,00	278.026.017,66	0,0	260.088,0
B. Unversteuerte Rücklagen				
1. Bewertungsreserve aufgrund von Sonderabschreibungen		6.089.173,00		6.273,3
C. Investitionszuschüsse		20.132.025,25		14.873,4
D. Baukostenbeiträge		47.564.377,93		47.830,7
E. Rückstellungen				
1. Rückstellungen für Abfertigungen	1.901.193,00		1.740,3	
2. Rückstellungen für Pensionen	2.985.537,00		2.816,0	
3. Steuerrückstellungen	252.764,00		531,3	
4. sonstige Rückstellungen	54.938.358,55	60.077.852,55	54.617,7	59.705,3
F. Verbindlichkeiten				
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	51.151.971,82		29.613,4	
2. erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	1.093.524,00		800,0	
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	21.652.183,94		16.096,4	
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen davon Steuerumlage EUR 308.828,46 (TEUR 336,3)	10.108.591,30		9.689,3	
5. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	5.773.613,52		5.968,3	
6. sonstige Verbindlichkeiten davon aus Steuern davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	9.972.702,37 5.617.759,23 523.317,98	99.752.586,95	7.738,5 2.795,6 482,5	69.905,9
G. Rechnungsabgrenzungsposten		3.517.468,46		4.686,0
		515.159.501,80		463.362,6
Haftungsverhältnisse		21.187.393,05		39.171,7

Anlagenspiegel

	Anschaffungs- und Herstellungskosten		
	Stand 1.1.2013 EUR	Zugänge EUR	Abgänge EUR
ANLAGENSPIEGEL			
I. Immaterielles Anlagevermögen			
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	17.774.705,19	463.414,76	2.430,71
2. Geschäfts(Firmen)wert	140.160,00	0,00	140.160,00
Summe Immaterielles Anlagevermögen	17.914.865,19	463.414,76	142.590,71
II. Sachanlagen			
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten, einschließlich der Bauten auf fremdem Grund	251.914.923,86	4.734.253,27	317.779,99
2. technische Anlagen und Maschinen	425.947.794,99	20.313.221,91	2.002.444,62
3. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	26.316.340,51	2.235.352,11	1.579.507,36
4. geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	11.135.287,39	6.680.954,77	0,00
Summe Sachanlagen	715.314.346,75	33.963.782,06	3.899.731,97
III. Finanzanlagen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	11.596.608,04	4.760.000,00	285.000,00
2. Beteiligungen	6.673.429,84	2.916,75	0,00
3. Wertpapiere (Wertrechte) des Anlagevermögens	60.499.040,45	35.573.923,32	50.701.311,98
Summe Finanzanlagen	78.769.078,33	40.336.840,07	50.986.311,98
SUMME ANLAGEVERMÖGEN	811.998.290,27	74.764.036,89	55.028.634,66

Umbuchungen EUR	Stand 31.12.2013 EUR	kumulierte Abschreibungen EUR	Buchwert 31.12.2013 EUR	Buchwert 31.12.2012 EUR	Abschreibungen Zuschreibungen Geschäftsjahr EUR
85.066,34	18.320.755,58	14.981.901,43	3.338.854,15	3.344.865,15	554.492,10
0,00	0,00	0,00	0,00	14.016,00	14.016,00
85.066,34	18.320.755,58	14.981.901,43	3.338.854,15	3.358.881,15	568.508,10
1.630.663,45	257.962.060,59	144.687.272,60	113.274.787,99	112.295.366,95	5.229.844,36
7.722.963,67	451.981.535,95	249.756.394,91	202.225.141,04	186.525.873,95	12.209.840,18
119.993,19	27.092.178,45	20.403.469,35	6.688.709,10	6.520.488,83	2.167.675,04
- 9.558.686,65	8.257.555,51	0,00	8.257.555,51	11.135.287,39	0,00
- 85.066,34	745.293.330,50	414.847.136,86	330.446.193,64	316.477.017,12	19.607.359,58
4.435.000,00	20.506.608,04	3.930.872,68	16.575.735,36	7.415.735,36	35.000,00
- 4.435.000,00	2.241.346,59	955.000,00	1.286.346,59	5.798.429,84	80.000,00
0,00	45.371.651,79	310.912,19	45.060.739,60	60.193.148,82	15.012,80
					- 947,24
0,00	68.119.606,42	5.196.784,87	62.922.821,55	73.407.314,02	130.012,80
					- 947,24
0,00	831.733.692,50	435.025.823,16	396.707.869,34	393.243.212,29	20.305.880,48
					- 947,24

Gewinn- und Verlustrechnung

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2013

	31.12.2013		31.12.2012	
	EUR	EUR	TEUR	TEUR
1. Umsatzerlöse		156.826.758,36		155.258,9
2. Veränderung des Bestandes an noch nicht abrechenbaren Leistungen		144.515,85	-	92,8
3. andere aktivierte Eigenleistungen		5.253.336,10		4.781,8
4. sonstige betriebliche Erträge:				
a) Erträge aus dem Abgang vom Anlagevermögen mit Ausnahme der Finanzanlagen	56.735,16		261,8	
b) Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	338.890,19		157,3	
c) übrige	5.376.433,05	5.772.058,40	4.786,9	5.206,0
Betriebsleistung (Zwischensumme aus Z 1 bis 4)		167.996.668,71		165.153,9
5. Aufwendungen für Material und sonstige bezogene Herstellungsleistungen				
a) Materialaufwand	- 40.748.526,50		- 40.223,4	
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	- 11.125.219,14	- 51.873.745,64	- 13.882,1	- 54.105,5
6. Personalaufwand				
a) Löhne	- 5.880.661,38		- 5.840,3	
b) Gehälter	- 12.951.752,23		- 11.929,5	
c) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen	- 518.974,35		- 715,1	
d) Aufwendungen für Altersversorgung	- 501.093,66		- 158,4	
e) Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	- 5.031.386,62		- 4.650,2	
f) sonstige Sozialaufwendungen	- 537.367,26	- 25.421.235,50	- 664,5	- 23.958,0
7. Abschreibungen auf immaterielle Gegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen planmäßig		- 20.175.867,68		- 18.769,9
8. sonstige betriebliche Aufwendungen				
a) Steuern, soweit sie nicht unter Z 18 fallen	- 6.589.158,86		- 6.602,2	
b) übrige	- 23.329.465,05	-	- 20.995,5	
c) Personalgestellungsaufwand	- 16.330.336,37	- 46.248.960,28	- 17.716,4	- 45.314,1
Betriebliche Aufwendungen (Zwischensumme aus Z 5 bis 8)		-143.719.809,10		- 142.147,5
9. Betriebserfolg (Zwischensumme aus Z 1 bis 8)		24.276.859,61		23.006,4
10. Erträge aus Beteiligungen <i>davon aus verbundenen Unternehmen EUR 765.000,00 (Vorjahr: TEUR 510,0)</i>		865.000,00		510,0
11. Erträge aus anderen Wertpapieren des Anlagevermögens		2.014.854,30		2.354,0
12. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge <i>davon aus verbundenen Unternehmen EUR 24.130,40 (Vorjahr: TEUR 30,7)</i>		401.816,77		712,4
13. Erträge aus dem Abgang von und der Zuschreibung zu Finanzanlagen		3.067.127,77		12,3
14. Aufwendungen aus Finanzanlagen <i>davon</i> <i>a) Abschreibungen EUR 95.012,80 (Vorjahr: TEUR 8,0)</i> <i>b) Aufwendungen aus verbundenen Unternehmen EUR 6.639.344,65 (Vorjahr: TEUR 6.263,7)</i> <i>c) sonstige Aufwendungen aus verbundenen Unternehmen EUR 52.683,27 (Vorjahr: TEUR 0)</i> <i>d) Verluste aus dem Abgang von Finanzanlagen EUR 4.013,71 (Vorjahr: TEUR 19,7)</i>		- 6.791.054,43		- 6.291,3
15. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		- 1.591.166,96		- 777,3
16. Finanzergebnis (Zwischensumme aus Z 10 bis 15)		- 2.033.422,55		- 3.479,9
17. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		22.243.437,06		19.526,5
18. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag <i>davon positive Steuerumlagen € 1.445.817,27 (Vorjahr positive TEUR 795,6)</i>		1.201.947,23		498,0
19. Jahresüberschuss		23.445.384,29		20.024,5
20. Auflösung unverteilter Rücklagen		736.268,00		641,7
21. Auflösung nicht gebundener Kapitalrücklagen		356.679,96		356,7
22. Zuweisung zu unverteilter Rücklagen		- 552.161,00		- 798,3
23. Bilanzgewinn		23.986.171,25		20.224,6

Anhang für das Geschäftsjahr 2013

■ 1. Allgemeine Erläuterungen

Der vorliegende Jahresabschluss der Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft zum 31. Dezember 2013 wurde in Übereinstimmung mit den Bestimmungen des Unternehmensgesetzbuches erstellt. Der Abschluss wird beim Firmenbuch des Landesgerichtes Innsbruck hinterlegt. Die Gewinn- und Verlustrechnung wird nach dem Gesamtkostenverfahren gemäß § 231 Abs. 2 UGB erstellt.

■ 2. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Allgemeine Grundsätze

Der Jahresabschluss basiert auf den Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung und Bilanzierung und folgt der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens zu vermitteln. Bei der Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden wurde von der Fortführung des Unternehmens ausgegangen. Alle Wirtschaftsgüter wurden zum Abschlussstichtag einzeln und ohne Willkür bewertet. Dem Vorsichtsprinzip wurde Rechnung getragen, indem insbesondere nur die am Abschlussstichtag verwirklichten Gewinne ausgewiesen und alle erkennbaren Risiken und drohenden Verluste berücksichtigt wurden.

Anlagevermögen

Die *immateriellen Vermögensgegenstände* werden zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen nach der linearen Abschreibungsmethode, bewertet. Das *Sachanlagevermögen* wird zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, bewertet. Für die selbst erstellten Anlagen werden die direkten Material- und Personalkosten (einschließlich Sonderbezüge und Überstundenzuschläge) sowie Zuschläge für gesetzliche Sozialabgaben und Kommunalsteuer und anteilige Gemeinkosten im Sinne des § 203 Abs. 3 UGB angesetzt. Ein Ausscheiden überhöhter Gemeinkosten infolge offener Unterbeschäftigung war nicht erforderlich.

Die planmäßigen Abschreibungen werden linear unter Zugrundelegung betriebsgewöhnlicher Nutzungsdauern und Abschreibungssätze berechnet. Von den Zugängen in der ersten Hälfte des Geschäftsjahres wird die volle Jahresabschreibung, von den Zugängen in der zweiten Hälfte wird die halbe Jahresabschreibung verrechnet. Außerplanmäßige Abschreibungen werden vorgenommen, wenn die Wertminderungen voraussichtlich von Dauer sind. Der Ausweis der Vollabschreibung von geringwertigen Vermögensgegenständen

in wesentlichem Umfang erfolgt über eine Bewertungsreserve, die entsprechend der anlagenspezifischen Nutzungsdauer verbraucht wird. Anteile an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen sowie Wertpapiere und Wertrechte des Anlagevermögens wurden mit den Anschaffungskosten bzw. niedrigeren Börsenkursen respektive den ihnen beizulegenden niedrigeren Werten am Bilanzstichtag angesetzt.

Umlaufvermögen

Die Bewertung der *Vorräte* erfolgte zu Einstandspreisen oder zu niedrigeren Tages- bzw. Wiederbeschaffungspreisen am Bilanzstichtag. Bestandsrisiken, die sich aus der Lagerdauer sowie geminderter Verwendbarkeit ergeben, wurden durch angemessene Wertabschläge berücksichtigt. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände wurden mit dem Nennwert bzw. dem niedrigeren Marktwert bilanziert. Für bestehende Ausfallsrisiken wurde durch Einzelwertberichtigungen bei dubiosen Forderungen vorgesorgt. Längerfristige unverzinsliche bzw. niedrig verzinsliche Forderungen wurden entsprechend diskontiert. Positionen des Umlaufvermögens, die auf Fremdwährung lauten, wurden mit dem Geldkurs am Bilanzstichtag umgerechnet, sofern dieser unter dem Buchkurs liegt. Die Bilanzierung von Investitionszuschüssen wurde im Wirtschaftsjahr 2013 geändert. Echte Investitionszuschüsse werden bereits zum Zeitpunkt des Vorliegens sämtlicher sachlichen Voraussetzungen für die Gewährung des Zuschusses unter den *sonstigen Forderungen* ausgewiesen.

Baukostenbeiträge

Von Strom-, Wasser- und Kanalabnehmern erhaltene Baukostenbeiträge werden zum Nennwert erfasst und als Schuldposten ausgewiesen. Die Auflösung erfolgt über die Umsatzerlöse mit jährlich 5 %.

Rückstellungen

Die *Pensionsrückstellungen* wurden für vertraglich zugesagte Pensionsansprüche gebildet. Die Berechnung erfolgte nach versicherungsmathematischen Grundsätzen nach dem Teilwertverfahren unter Verwendung der Rechnungsgrundlagen für die Pensionsversicherung AVÖ 2008 P (Angestellte) von Pagler-Pagler und eines Rechnungszinssatzes von 2,5 %. Die *Abfertigungsrückstellungen* werden für gesetzliche Ansprüche gebildet. Die Berechnung erfolgte nach finanzmathematischen Grundsätzen unter Zugrundelegung eines Rechnungszinssatzes von 2,5 %. Der Berechnung wurde das gesetzliche Pensionseintrittsalter zugrunde gelegt. Die in den Vorsorgen für Verpflichtungen gegenüber Arbeitnehmern enthaltene

Rückstellung für *Jubiläumsgelder* wird nach finanzmathematischen Grundsätzen unter Zugrundelegung eines Rechnungszinssatzes von 2,5 % berechnet. Die *sonstigen Rückstellungen* werden in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme gebildet und berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und der Höhe nach noch nicht feststehende Verbindlichkeiten.

Verbindlichkeiten

Die *Verbindlichkeiten* sind mit ihrem Rückzahlungsbetrag unter Bedachtnahme auf den Grundsatz der Vorsicht angesetzt. Fremdwährungsverbindlichkeiten werden zum Briefkurs des Bilanzstichtages bewertet, sofern dieser über dem Buchkurs liegt.

Cross-Border-Leasing

In den Geschäftsjahren 2001 und 2002 hat die Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft drei Cross-Border-Leasing-Transaktionen durchgeführt. Dabei wurden Wirtschaftsgüter der Gesellschaft (Stromnetz, Kraftwerke und das Abwasserbeseitigungssystem) an unter US-amerikanischem Recht errichtete Trusts langfristig vermietet und gleichzeitig zurückgemietet. Die Trusts wurden dabei zu Gunsten institutioneller Investoren in den USA errichtet. Die Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft hat sich das zivilrechtliche Eigentum vorbehalten. Das wirtschaftliche Eigentum verbleibt aus österreichischer Sicht aufgrund eines Rückmietvertrages mit Kaufoption bei der Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft. Der aus den durchgeführten Transaktionen erzielte Barwertvorteil wurde den Passiven Rechnungsabgrenzungsposten zugeführt. Die Auflösungen der Barwertvorteile erfolgt jährlich aliquot unter den Finanzerträgen. Die auf das Berichtsjahr entfallenden unter den Finanzerträgen ausgewiesenen Auflösungen aus diesem Titel betragen insgesamt EUR 147.713,88 (TEUR 178,3). Sämtliche planmäßigen Verpflichtungen aus den Mietverträgen wurden bei Finanzinstituten mit ausgezeichneter Bonität im Voraus erlegt, sodass die Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft bei vertragskonformem Verhalten keine weiteren Zahlungen leisten muss, solange die gewählten Finanzinstitute ihren übernommenen Zahlungsverpflichtungen nachkommen. Im Falle einer Insolvenz dieser Finanzinstitute trifft die Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft eine Zahlungspflicht im Ausmaß des noch nicht getilgten Teiles aus den Leasingverbindlichkeiten. Das Rating der ausgewählten Finanzinstitute wird durch die Innsbrucker Kommunalbetriebe einem regelmäßigen Monitoring unterzogen, sodass eventuelle Veränderungen der Bonität dieser Institute zeitnah erkannt werden. Im Laufe des Jahres 2008 kam es, ausgelöst durch die weltweite Finanzmarktkrise, zu Ratingverschlechterungen einzelner Vertragsparteien dieser Cross-Border-Leasing-Geschäfte. Dies führte zu einem Handlungsbedarf bei diesen grundsätzlich

konservativ konzipierten Transaktionen. Bei einer Transaktion musste nach erfolgter Herabstufung des Vertragspartners der Schuldübernahmevertrag (Payment Undertaking Agreement) ausgetauscht werden, was durch die Beistellung von US-Treasuries erfolgt ist. Mit Ende Februar 2009 erfolgte dann für einen Teil dieser Transaktion die vorzeitige Vertragsauflösung. Bei einer weiteren Vertragspartei kam es zu einer massiven Ratingverschlechterung. Hier bestand die Veranlassung, den gänzlichen Austausch dieser Vertragspartei aus allen Transaktionen vorzunehmen und hierfür entsprechende Rückstellungen zu bilden. Im Jahr 2011 konnte diese Vertragspartei durch den Kauf von US-Treasuries bzw. durch einen neuen Vertragspartner mit ausgezeichneter Bonität vollständig ersetzt werden. Die vorhandene Rückstellung wurde zum größten Teil für die Anschaffung dieser Finanzinstrumente verwendet. Im Jahr 2013 erfolgten weitere Restrukturierungsmaßnahmen. So konnte bei einer Transaktion ohne zusätzliche Kosten der Schuldübernahmevertrag (PUA) durch die Anschaffung von langfristigen US-Treasuries ersetzt werden. Zusätzlich wurde eine Versicherungsgesellschaft, deren Rating den vertraglichen Bestimmungen nicht mehr entsprach, durch kurzfristige US-Treasuries ersetzt. Die Bewertung dieser US-Treasuries erfolgt nach der Festbewertung zu Anschaffungskosten. Grund- und Sicherungsgeschäft bilden eine Bewertungseinheit; Bewertungsgewinne und -verluste werden vorerst nicht berücksichtigt und erst zum Fälligkeitszeitpunkt der Geschäfte erfolgswirksam erfasst. Aufgrund dieser getätigten Restrukturierungen erfolgte auch eine Neuberechnung der Rückstellung für die Cross-Border-Leasing-Geschäfte, so dass aus heutiger Sicht sämtliche zukünftigen Aufwendungen aus den noch bestehenden Cross-Border-Leasing-Geschäften bereits zum Stichtag erfasst sind. Die in der Bilanz noch ausgewiesenen Werte für Besicherungsinstrumente und Rückstellungen betreffend Cross-Border-Leasing-Geschäfte notieren in USD. Um das Fremdwährungsrisiko zu vermeiden, wurden entsprechende Währungs-Swaps eingesetzt (Volumen USD 28,1 Mio. zu EUR 21,6 Mio., Laufzeit 1 Jahr, Marktwert zum 31.12.2013 EUR 1,2 Mio.). Für die noch bestehenden Cross-Border-Leasing-Geschäfte belaufen sich die im Rahmen von Schuldübernahmevereinbarungen (Payment Undertaking Agreements) von Finanzinstituten übernommenen bzw. durch Veranlagungen in US-Treasuries abgedeckten Zahlungsverpflichtungen zum Stichtag auf insgesamt EUR 306.002.406. Davon entfallen EUR 225.329.024 auf Schuldübernahmevereinbarungen mit Vertragsparteien, bei denen sich das schuldübernehmende Finanzinstitut unter einem gemeinsamen Konzerndach mit der kreditgewährenden Vertragspartei befindet und daher allenfalls entsprechende Rückgriffsforderungen bestehen. EUR 60.390.342 entfallen auf US-Treasuries und EUR 20.283.040 entfallen auf weitere Haftungen (siehe Anlage 3/7).

■ 3. Erläuterungen zur Bilanz und zur Gewinn- und Verlustrechnung

Erläuterungen zur Bilanz (Vorjahreswerte in Klammern)

Anlagevermögen

Die Entwicklung der einzelnen Posten des Anlagevermögens und die Aufgliederung der Jahresabschreibung nach einzelnen Posten sind im Anlagenspiegel dargestellt.

Firmenwert:

Die Abschreibung des *Firmenwertes* erfolgt linear über die Geschäftsjahre der voraussichtlichen Nutzung (5 Jahre). Im Wirtschaftsjahr 2013 war der Firmenwert abgeschrieben und dementsprechend erfolgte der Firmenwertabgang aus dem Anlagevermögen.

Sachanlagen:

Die Zugänge zur *Bewertungsreserve aus Sonderabschreibungen* enthalten die Abschreibungen geringwertiger Vermögensgegenstände von wesentlichem Umfang in Höhe von EUR 552.161,00 (TEUR 798,3). Der *Grundwert der Grundstücke* zum 31.12.2013 beträgt EUR 22.380.492,12 (TEUR 22.278,9).

Aus der Nutzung von in der Bilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen bestehen aufgrund von langfristigen Vertragsverhältnissen für das folgende Geschäftsjahr Verpflichtungen in Höhe von EUR 867.179,91 (TEUR 455,6). Die Verpflichtungen für die nächsten fünf Jahre belaufen sich auf EUR 4.335.899,55 (TEUR 2.277,9).

Finanzanlagen: Zusatzangaben gemäß § 238 Z 2 UGB:

Name	Sitz	Kapitalanteil		Eigenkapital letztes Geschäftsjahr gesamt EUR	Ergebnis (= Jahres- überschuss/Jahres- fehlbetrag) letztes Geschäftsjahr gesamt EUR	
Verbundene Unternehmen						
Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahnen GmbH	Innsbruck	51,00 %	2013	168.602.730,14	-	30.990.851,17
Innbus GmbH (indirekt)	Innsbruck	51,00 %	2013	6.001.698,12	-	785.971,07
Mussmann GmbH	Innsbruck	100,00 %	2013	154.773,76	-	65.264,64
Naturstrom Mühlaus GmbH	Innsbruck	62,00 %	2013	548.155,81		165.919,74
Innsbrucker Nordkettenbahnen GmbH	Innsbruck	51,00 %	2013	31.854.940,87	-	1.074.984,78
Tiroler Flughafenbetriebs- gesellschaft m.b.H.	Innsbruck	51,00 %	2013	51.344.474,32		5.180.153,55
ProContracting Italia GmbH	Bozen	100,00 %	2013	104.917,19		3.643,92
Innbus Regionalverkehr GmbH	Innsbruck	55,00 %	2013	2.229.799,45		200.076,62
DAKA WINKLER KANAL SERVICE GMBH	Innsbruck	100,00 %	2013	829.804,35	-	2.256.179,99
BÄR Prüf-Technik GmbH (indirekt)	Obervellach	95,00 %	2013	446.303,94		3.096,28
Beteiligungen:						
Recycling Innsbruck GmbH	Innsbruck	50,00 %	2013	218.000,52		140.461,45
Abfallbehandlung Ahrental GmbH	Innsbruck	50,00 %	2013	682.323,81		757.531,49
Bauentsorgungsgesellschaft mbH	Innsbruck	49,00 %	2013	293.235,81		10.711,10
Thermische Abfall-Verwertung Tirol Gesellschaft m.b.H.	Innsbruck	50,00 %	2013	15.046,37	-	15.929,01
Bio Heizwerk Steinach a. Br. GmbH	Steinach	25,00 %	2012	- 38.040,88	-	87.994,51
PROCOMFORT GmbH	Innsbruck	50,00 %	2013	- 133.905,70		28.234,94
IWA-Tec GmbH	Innsbruck	50,00 %	2013	76.716,09		21.530,07

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Die erforderlichen Angaben werden gemäß § 225 (3) UGB im Forderungenspiegel zusammengefasst.

FORDERUNGENSPIEGEL 2013 IN EUR

	berücksichtigte			
	Gesamtbetrag	davon Restlaufzeit > 1 Jahr § 225 (3)	aktivierte Antizipationen § 225 (3)	Einzelwertberichtigung
	Berichtsjahr Vorjahr	Berichtsjahr Vorjahr	Berichtsjahr Vorjahr	Berichtsjahr Vorjahr
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	25.009.298,06 25.278.407,18	– –	– –	678.201,23 1.346.186,11
Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen	5.839.459,27 5.520.095,77	1.722.671,95 2.068.035,80	– –	– –
Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	815.554,10 827.131,36	– –	– –	– –
sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	6.024.299,25 3.276.856,20	3.797.600,92 –	470.645,96 780.062,57	141.998,19 321.765,52
Summe	37.688.610,68 34.902.490,51	5.520.272,87 2.068.035,80	470.645,96 780.062,57	820.199,42 1.667.951,63

In den *Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen* sind im Wesentlichen Forderungen aus Darlehen in Höhe von EUR 1.759.327,27 (TEUR 2.068,0) und aus Steuerumlagen in Höhe von EUR 1.754.645,73 (TEUR 1.131,9) ausgewiesen.

Im Zusammenhang mit dem Straßenbahnausbau in Innsbruck und den damit notwendigen Leitungsverlegungen bestehen gegenüber der Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahn GmbH Forderungen in Höhe von rund EUR 1,4 Mio. (EUR 1,2 Mio.).

Unter den *Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht*, werden im Wesentlichen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen ausgewiesen. Die *sonstigen Forderungen und Vermögensgegenstände* enthalten als wesentliche Positionen Forderungen aus Schadensfällen in Höhe von EUR 108.596,01 (TEUR 256,9), Guthaben an Lieferanten in Höhe von EUR 192.871,19 (TEUR 152,5) und Forderungen aus Steuern und Abgaben in Höhe von EUR 1.045.478,17 (TEUR 1.749,8). In den sonstigen Forderungen sind Erträge von EUR 470.645,96 (TEUR 780,1) enthalten, die erst nach dem Bilanzstichtag zahlungswirksam werden. Weiters wurden unter den sonstigen Forderungen im Wirtschaftsjahr 2013 erstmalig Forderungen für zugesagte Investitionszuschüsse der Österreichischen Kommunalkredit für getätigte Investitionen in Höhe von EUR 4.109.503,36 ausgewiesen.

Eigenkapital

Das *Grundkapital* der Gesellschaft beträgt zum 31. Dezember 2013 EUR 10.000.000,00 und ist in 100.000 vinkulierte Namensaktien mit einem Nominale von je EUR 100,00 aufgeteilt.

Die *nicht gebundene Kapitalrücklage* setzt sich aus der Einbringungsbilanz der Stadtwerke Innsbruck in Höhe von EUR 48.821.568,82 (TEUR 48.821,6) sowie aus Gesellschafterzuschüssen der Stadtgemeinde Innsbruck in Höhe von EUR 102.520.951,88 (TEUR 97.162,5) zusammen.

Die *gebundene Kapitalrücklage* in Höhe von EUR 4.036,99 ergibt sich aufgrund der Umrechnung der Aktienennbeträge und des Grundkapitals in Euro gem. Artikel 1 § 8 Abs. 1 des 1. Euro-Justiz-Begleitgesetzes.

Unter den *Gewinnrücklagen* werden die gesetzliche Rücklage und andere (freie) Rücklagen ausgewiesen. Die *gesetzliche Rücklage* betrug im Wirtschaftsjahr 2013 EUR 995.962,72 (TEUR 996,0). Die *freie Rücklage* in Höhe von EUR 91.697.326,00 (TEUR 82.879,3) setzt sich aus den aufgelösten Investitionsfreibeträgen 1990 bis 2000 in Höhe von EUR 19.376.443,92 (TEUR 19.376,4) und eingestellten Bilanzgewinnen in Höhe von EUR 73.320.882,08 (TEUR 63.502,9) zusammen.

UNVERSTEUERTE RÜCKLAGEN IN EUR

Die Zusammensetzung der *unversteuerten Rücklagen* und deren Entwicklung sind aus dem Rücklagenspiegel ersichtlich.

	01.01.2013	Auflösung	Umbuchung	Zuführung	31.12.2013
1. Bewertungsreserven aufgrund von Sonderabschreibungen					
<i>a) Übertragung stiller Reserven gem. § 12 (1) EStG 1988</i>					
- Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremdem Grund	104.959,00	-	-	-	104.959,00
- technische Anlagen und Maschinen	2.776.597,00	74.166,00	-	3,00	2.702.434,00
	2.881.556,00	74.166,00	-	3,00	2.807.393,00
<i>b) Geringwertige Wirtschaftsgüter gem. § 13 EStG 1988</i>					
- technische Anlagen und Maschinen	2.599.719,00	283.055,00	-	197.040,00	2.513.704,00
- andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	792.005,00	379.047,00	-	355.118,00	768.076,00
	3.391.724,00	662.102,00	-	552.158,00	3.281.780,00
Summe Bewertungsreserven	6.273.280,00	736.268,00	-	552.161,00	6.089.173,00

Die Entwicklung der *Investitionszuschüsse* zeigt die Zusammensetzung der Jahresbewegung.

INVESTITIONSZUSCHÜSSE IN EUR

	01.01.2013	Auflösung	Umbuchung	Zuführung	31.12.2013
Summe Investitionszuschüsse	14.873.435,99	696.992,76	-	5.955.582,02	20.132.025,25

Baukostenzuschüsse

Inhalt dieser Position sind hauptsächlich von Strom-, Wasser- und Kanalkunden vereinnahmte Finanzierungsbeiträge. Sie werden über einen Zeitraum von 20 Jahren ertragswirksam aufgelöst.

Rückstellungen

Die *sonstigen Rückstellungen* enthalten im Wesentlichen Rückstellungen für Rekultivierung und Nachsorge für den Deponiebetrieb Ahrental in Höhe von EUR 35.068.120,24 (TEUR 35.428,7), für die Anpassung der Kanalisationsanlage an den Stand der Technik in Höhe von EUR 455.000,00 (TEUR 1.493,0), für noch nicht verbrauchte Urlaube und Zeitguthaben in Höhe von EUR 2.913.370,00 (TEUR 2.760,5), für Jubiläumsgelder in Höhe von EUR 2.749.870,00 (TEUR 2.734,1) sowie für die Vergünstigung des Strombezugs von Mitarbeitern in Höhe von EUR 1.768.852,00 (TEUR 2.139,2).

Weiters beträgt der Stand an Rückstellungen im Zusammenhang mit gegebenenfalls noch erforderlichen Restrukturierungen bzw. zukünftigen Kosten aus Besicherungsinstrumenten betreffend Cross-Border-Leasing-Geschäfte zum 31.12.2013 EUR 9.551.154,00 (TEUR 8.174,1).

Aufgrund des weiterhin niedrigen Zinsniveaus wurde der Abzinsungzinssatz für langfristige Rückstellungen von 3 % im Vorjahr auf 2,5 % geändert. Der Effekt aus der Änderung des Zinssatzes beträgt bei den Personalrückstellungen EUR 346.421,00, bei der Rückstellung für Vergünstigungen des Strombezuges EUR 41.865,00 und bei der Rückstellung für die noch bestehenden Cross-Border-Leasing-Geschäfte EUR 310.892,00.

Verbindlichkeiten

Die erforderlichen Angaben gemäß den §§ 225 (6) und 237 (1a) UGB werden im Verbindlichkeitspiegel zusammengefasst.

VERBINDLICHKEITENSPIEGEL 2013 IN EUR

	davon				
	Gesamt- betrag	Restlaufzeit bis zu 1 Jahr § 225 (6)	Restlaufzeit von mehr als 1 Jahr	Restlaufzeit zwischen 1 u. 5 Jahren	Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren § 237 (1a)
	Berichtsjahr Vorjahr	Berichtsjahr Vorjahr	Berichtsjahr Vorjahr	Berichtsjahr Vorjahr	Berichtsjahr Vorjahr
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	51.151.971,82 29.613.424,51	28.572.197,82 2.310.562,83	22.579.774,00 27.302.861,68	8.145.206,93 9.106.184,21	14.434.567,07 18.196.677,47
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	1.093.524,00 800.000,00	27.524,00 –	1.066.000,00 800.000,00	181.200,00 160.000,00	884.800,00 640.000,00
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	21.652.183,94 16.096.358,62	20.542.164,77 15.388.966,95	1.110.019,17 707.391,67	1.066.967,17 678.610,67	43.052,00 28.781,00
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	10.108.591,30 9.689.323,23	10.108.591,30 9.689.323,23	– –	– –	– –
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	5.773.613,52 5.968.318,78	5.773.613,52 5.968.318,78	– –	– –	– –
Sonstige Verbindlichkeiten	9.972.702,37 7.738.474,70	9.972.702,37 7.737.144,73	– 1.329,97	– 1.329,97	– –
Summe	99.752.586,95 69.905.899,84	74.996.793,78 41.094.316,52	24.755.793,17 28.811.583,32	9.393.374,10 9.946.124,85	15.362.419,07 18.865.458,47

In den *Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen* sind Verbindlichkeiten an die OeMAG – Abwicklungsstelle für Ökostrom AG – in Höhe von EUR 318.661,85 (TEUR 309,6) enthalten. Die Innsbrucker Kommunalbetriebe AG hat die Verbindlichkeit gegenüber der OeMAG mittels der Hinterlegung von Geldeinlagen besichert. Zum Stichtag betrug die Höhe des verpfändeten Betrages EUR 1.790.000,00 (TEUR 1.790,0).

Die *Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen* betreffen mit EUR 1.545.631,92 (TEUR 1.238,3) Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und mit EUR 8.562.959,38 (TEUR 8.451,0) sonstige Verbindlichkeiten. Die unter diesem Posten erfassten Verbindlichkeiten gegenüber den Gruppenmitgliedern resultieren aus Ergebnisabführungsverträgen sowie aus Steuerumlagevereinbarungen.

Die *Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht* betreffen Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen.

Unter dem Posten *sonstige Verbindlichkeiten* sind Aufwendungen mit einem Betrag von EUR 540.642,03 (TEUR 339,1) enthalten, die erst nach dem Abschlussstichtag zahlungswirksam werden.

Rechnungsabgrenzungsposten

Die *passiven Rechnungsabgrenzungen* enthalten im Wesentlichen den bislang nicht aufgelösten bzw. verwendeten Teil der Barwertvorteile aus abgeschlossenen

HAFTUNGSVERHÄLTNISSSE

	Stand 31.12.2013 EUR	davon gegenüber verbundenen Unternehmen
aus Garantien	904.353,19	–
Sonstige	20.283.039,86	–
Summe	21.187.393,05	–

Cross-Border-Leasing-Geschäften, welche jährlich aliquot aufgelöst werden.

Die Haftungsverhältnisse bestehen aus Haftungen im Rahmen bestehender Cross-Border-Leasing-Geschäfte in Höhe von EUR 20.283.039,86. EUR 900.000,00 resultieren aus einer Haftung gegenüber der Hypo Tirol Bank AG, welche als Sicherheit für aushaftende Kredite der Mussmann GmbH abgegeben wurde. Als Garantie für einen Haftungsrücklass hat die Tiroler Sparkasse Bank AG eine Bankgarantie in Höhe von EUR 4.353,19 ausgestellt.

Für einen von der Raiffeisen-Bezirkskasse Schwaz an die DAKA WINKLER KANALSERVICE GMBH gewährten Kredit hat die Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft eine umfassende Patronatserklärung gelegt. Weitere Patronatserklärungen hat die Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft der Bank für Trient und Bozen und der Hypo Tirol Bank AG zur Finanzierung der Geschäftstätigkeit der ProContracting Italia GmbH, der Hypo Tirol Bank AG und der Volksbank Tirol Innsbruck-Schwaz AG für Kredite der Firma PROCOMFORT GmbH gegeben.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung*Umsatzerlöse und sonstige betriebliche Erträge*

Die Umsatzerlöse in Höhe von EUR 156.826.758,36 setzen sich wie folgt zusammen:

UMSATZERLÖSE UND SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE IN TEUR		
	2013	2012
Strom	87.111,16	90.830,75
Wasser	13.409,62	13.080,25
Kanal	10.144,70	9.714,57
Klärwerk	10.743,21	10.419,05
Abfallentsorgung	10.235,86	8.778,82
Abfallsammlung	9.990,16	9.922,24
Bäder	2.264,18	2.216,32
Telekommunikation	4.333,50	3.935,32
Krematorium	487,71	687,70
Contracting	6.048,36	3.822,53
Zentraler Bereich	2.058,30	1.851,41
Summe	156.826,76	155.258,96

Die Umsatzerlöse wurden ausschließlich im Inland erzielt. In den *übrigen sonstigen betrieblichen Erträgen* sind mit EUR 2.130.958,48 (TEUR 1.388,0) die Auflösung von Wertberichtigungen, Zuschüssen und Subventionen, mit EUR 1.167.276,69 (TEUR 1.037,7) diverse Mieterträge und mit EUR 474.682,75 (TEUR 509,1) Erträge aus Schadensvergütungen enthalten.

Personalaufwand/Personalstellungsaufwand

Die Summe der *Lohn- und Gehaltsaufwendungen*, für *gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge* und für sonstige Sozialaufwendungen beträgt EUR 24.401.167,49 (TEUR 23.084,5).

Die Abfertigungs- und Pensionsaufwendungen unter Berücksichtigung der unter diesen Posten ausgewiesenen Rückstellungsveränderungen belaufen sich auf EUR 1.020.068,01 (TEUR 873,6). Auf die Mitglieder des Vorstandes entfallen im Jahr 2013 Abfertigungs- und Pensionsaufwendungen in Höhe von EUR 194.197,98 (TEUR 234,9). Bei der Pensionsrückstellung kam es zu einer Zuführung von EUR 169.531,00 (Verminderung TEUR 201,6).

In den Aufwendungen für *Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen* sind Aufwendungen für Abfertigungen in Höhe von EUR 329.113,39 (TEUR 544,5) enthalten.

Das *Personalstellungsentgelt* in Höhe von EUR 16.330.336,37 (TEUR 17.716,4) für die zur Dienstverwendung an die IKB AG abgestellten Beamten und Vertragsbediensteten, setzt sich aus dem Faktor Aktivbezug,

dem Faktor Pensions- und Abfertigungszuschlag und dem Faktor Gewinnzuschlag zusammen.

Abschreibungen

Die *ordentlichen Abschreibungen* betreffen zur Gänze Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen und sind im Anlagenspiegel dargestellt.

Sonstige betriebliche Aufwendungen

Unter den *übrigen sonstigen betrieblichen Aufwendungen* werden Instandhaltungsaufwand, Aufwand für Nachsorge und Rekultivierung, Rechts- und Beratungskosten, Werbeaufwendungen, Telekommunikationsaufwand, Mieten, Versicherungen, Forderungsabschreibungen und sonstige Schadensfälle sowie Geldverkehrsspesen erfasst.

Gemäß § 237 Z 14 UGB sind die auf das Geschäftsjahr entfallenden *Aufwendungen für den Abschlussprüfer* anzugeben. Auf die Abschlussprüfung sind EUR 67.000,00 (TEUR 64,0) und auf diverse andere Leistungen EUR 13.119,00 (TEUR 15,5) entfallen.

Finanzergebnis

Aufgrund von Ergebnisabführungsverträgen sind in den *Aufwendungen aus Finanzanlagen* Aufwendungen aus Gewinngemeinschaften in Höhe von EUR 6.639.344,65 (TEUR 6.263,7) enthalten.

Steuern vom Einkommen und Ertrag

Die Veränderung der unversteuerten Rücklagen führte zu einer Erhöhung des Postens „*Steuern vom Einkommen*“

und Ertrag“ in Höhe von EUR 46.026,75 (Verminderung um TEUR 39,1). Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag belasten zur Gänze das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit. Vom Wahlrecht, latente Gewinnsteuern auf temporäre Differenzen zwischen dem unternehmensrechtlichen und dem steuerlichen Ergebnis zu aktivieren, wurde nicht Gebrauch gemacht. Der gemäß § 198 Abs. 10 UGB aktivierbare Betrag beträgt EUR 5.762.066,00 (TEUR 6.075,2).

In Steuern von Einkommen und Ertrag sind Aufwendungen in Höhe von EUR 60.734,04 (TEUR 27,4) enthalten, die einem anderen Geschäftsjahr zuzuordnen sind.

■ 4. Berichterstattung gemäß Elektrizitätswirtschafts- und -organisationsgesetz (EIWOG)

Nach dem Elektrizitätswirtschafts- und -organisationsgesetz (EIWOG 2010) hat die Darstellung des Jahresabschlusses auch nach Aktivitäten i.S.d. § 8 (2) EIWOG zu erfolgen.

Die Aktivitäten der Innsbrucker Kommunalbetriebe AG gliedern sich im Strombereich in Erzeugung und Verteilung sowie in sonstige Aktivitäten. Dem Erzeugungsbereich wurden die gesamten Kraftwerksanlagen zugeordnet, weiters die Kosten des Strombezuges sowie die Energieerlöse. Aus Sicht des integrierten Elektrizitätsunternehmens umfasst der Begriff „Erzeugung“ damit sowohl die Eigenerzeugung als auch den Strombezug und -vertrieb. Dem Bereich Verteilung der Innsbrucker Kommunalbetriebe AG wurden die Strom-Verteilungsanlagen sowie die damit zusammenhängenden Aufwendungen und Erlöse zugeordnet. Die sonstigen Aktivitäten umfassen die Geschäftsfelder Wasser, Abwasser, Abfall, Telekommunikation, Krematorium, Bäder, Contracting und den Zentralbereich. Vom Zentralbereich werden Serviceleistungen erbracht, sowie übergeordnete Aufgaben im Bereich der Führung und Steuerung des Unternehmens wahrgenommen.

Die aktivitätsbezogenen Bilanzen und Ergebnisrechnungen gem. EIWOG stellen sich bei der IKB AG wie folgt dar:

INNSBRUCKER KOMMUNALBETRIEBE AG – BILANZ ZUM 31.12.2013 GEM. § 8 EIWOG (IN TEUR)

	Erzeugung	Verteilung	Sonstige Aktivitäten	IKB gesamt
Aktiva				
A. Anlagevermögen				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	918	202	2.219	3.339
II. Sachanlagen	40.450	77.337	212.659	330.446
III. Finanzanlagen	21.847	12.471	28.605	62.923
Summe Anlagevermögen	63.215	90.010	243.483	396.708
B. Umlaufvermögen				
I. Vorräte	16	769	1.155	1.940
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	38.912	54.384	106.192	199.488
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	27.303	15.586	35.829	78.718
Summe Umlaufvermögen	66.231	70.739	143.176	280.146
C. Rechnungsabgrenzungsposten	23	11	71	105
Summe Aktiva	129.469	160.760	386.730	676.959
Passiva				
A. Eigenkapital				
I. Grundkapital	3.555	4.491	1.954	10.000
II. Kapitalrücklagen	17.569	22.264	111.514	151.347
III. Gewinnrücklagen	20.554	32.353	39.786	92.693
IV. Bilanzgewinn / Bilanzverlust	59.453	51.422	- 86.889	23.986
<i>davon Gewinnvortrag / Verlustvortrag</i>	<i>47.694</i>	<i>44.515</i>	<i>- 92.209</i>	<i>0</i>
Summe Eigenkapital	101.131	110.530	66.365	278.026
B. Unversteuerte Rücklagen	64	2.308	3.717	6.089
C. Investitionszuschüsse	19	14	20.099	20.132
D. Baukostenbeiträge	0	25.395	22.169	47.564
E. Rückstellungen	7.162	5.765	47.151	60.078
F. Verbindlichkeiten	20.631	16.484	224.437	261.552
G. Rechnungsabgrenzungsposten	462	264	2.792	3.518
Summe Passiva	129.469	160.760	386.730	676.959

Die Bilanzsumme in obiger Darstellung weicht vom handelsrechtlichen Jahresabschluss aufgrund des Ansatzes von „internen Forderungen und Verbindlichkeiten“ zwischen den einzelnen Aktivitätsbereichen ab.

Im Regelfall erfolgt in der Bilanz sowie in der Ergebnisrechnung eine direkte Zuordnung auf die einzelnen Aktivitäten. In jenen Fälle in denen nur ein mittelbarer Sachbezug zu den einzelnen Aktivitäten vorlag bzw. in denen aufgrund des hohen Integrationsgrades direkte Erfassungen und Zuordnungen nur mit unverhältnismäßig

hohem Aufwand möglich wären, wurde die Zuordnung durch Schlüsselung auf Basis sach- und verursachungsgerechter Bezugsgrößen vorgenommen. Bereichsübergreifendes Sachanlagevermögen wurde dem überwiegenden Bereich bzw. dem Zentralbereich zugeordnet und die anteiligen Kosten durch innerbetriebliche Leistungsverrechnungen an die übrigen Bereiche weiterverrechnet. Das Eigenkapital ist als Residualwert, der nach der Zuordnung aller anderen Bilanzpositionen verbleibt, verteilt.

ERFOLGSRECHNUNG ZUM 31.12.2013 GEM. § 8 EIWOG (IN TEUR)

	Erzeugung	Verteilung	Konsolidierung	Sonstige Aktivitäten	IKB gesamt
1. Umsatzerlöse	49.106	34.895	- 3.009	75.835	156.827
2. Veränderung des Bestandes an noch nicht abrechenbaren Leistungen	0	0		145	145
3. andere aktivierte Eigenleistungen	264	2.227		2.762	5.253
4. sonstige betriebliche Erträge innerbetriebliche Leistungsverrechnungen und Umlagen	540 681	1.321 389		3.911 - 1.070	5.772 0
Betriebsleistung (Zwischensumme aus Z 1-4)	50.591	38.832	- 3.009	81.583	167.997
5. Aufwendungen für Material und sonstige bezogene Herstellungsleistungen	- 23.923	- 9.523	2.819	- 21.247	- 51.874
6. Personalaufwand	- 1.353	- 4.140		- 19.928	- 25.421
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen	- 1.365	- 6.104		- 12.707	- 20.176
8. sonstige betriebliche Aufwendungen innerbetriebliche Leistungsverrechnungen und Umlagen	- 5.616 - 8.664	- 8.987 - 4.587	190	- 31.836 13.251	- 46.249 0
Betriebliche Aufwendungen (Zwischensumme aus Z 5-8)	- 40.921	- 33.341	3.009	- 72.467	- 143.720
9. Betriebserfolg (Zwischensumme aus Z 1-8)	9.670	5.491	0	9.116	24.277
10. Erträge aus Beteiligungen	300	171		394	865
11. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	701	400		914	2.015
12. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	138	75		188	401
13. Erträge aus dem Abgang von und der Zuschreibung zu Finanzanlagen	1.077	610		1.380	3.067
14. Aufwendungen aus Finanzanlagen	- 53	- 30		- 6.708	- 6.791
15. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	- 462	- 264		- 865	- 1.591
16. Finanzergebnis (Zwischensumme aus Z 10-15)	1.701	962	0	- 4.697	- 2.034
17. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	11.371	6.453	0	4.419	22.243
18. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	387	357		458	1.202
19. Jahresüberschuss	11.758	6.810	0	4.877	23.445

Die Umsatzerlöse aus Strom- bzw. Systemnutzungserlösen sind ebenso wie die damit korrespondierenden Kosten den entsprechenden Aktivitäten direkt zugeordnet. Aufwendungen und Erträge werden generell über Kosten- und Leistungsstellen erfasst und soweit möglich den Aktivitäten direkt zugerechnet. Aufwendungen und Erträge, bei denen eine direkte Zuordnung nicht oder nur unter unverhältnismäßig hohem Aufwand möglich ist, werden den einzelnen Aktivitäten über interne Leistungsverrechnungen bzw. über Umlagen auf Basis sach- und verursachungsgerechter Bezugsgrößen zugerechnet. Diese Leistungsverrechnungen und Umlagen werden in der Zeile „Innerbetriebliche Leistungsverrechnungen und

Umlagen“ saldiert dargestellt. Innerbetriebliche Verrechnungen von spartenübergreifenden Umsatzerlösen werden in einer eigenen Konsolidierungsspalte dargestellt.

■ 5. Angaben gemäß § 78 Abs. 1 und Abs. 2 EIWOG 2010

Die Summe der an Endkunden abgegebenen Energiemenge beträgt 683.685.710,96 kWh.

Die Anteile an den verschiedenen Primärenergieträgern betragen lt. Stromkennzeichnung gem. § 78 Abs. 1 und Abs. 2 EIWOG 2010 für die gelieferte Energie im Zeitraum vom 01.01.2013 bis 31.12.2013:

Versorgermix	Energieträger
89,76 %	Wasserkraft
5,26 %	Windenergie
3,57 %	Feste oder flüssige Biomasse
1,41 %	Sonstige Ökoenergie
100,00 %	Gesamt

Die verwendeten Herkunftsnachweise stammen zu 63,26 % aus Österreich und zu 36,74 % aus Norwegen.

Umweltauswirkungen der Stromproduktion

CO ₂ -Emissionen (in g/kWh)	0,0
Radioaktiver Abfall (in mg/kWh)	0,0

■ 6. Sonstige Angaben

Angaben betreffend Konzernverhältnisse

Die Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft ist das konsolidierungspflichtige Mutterunternehmen der Unternehmensgruppe. Weiters ist die Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft Gruppenträgerin im Sinne des § 9 KStG. Gemäß den Ergebnisabführungsverträgen mit der Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahn GmbH und mit der Mussmann GmbH ist die Gesellschaft verpflichtet, das Ergebnis dieser Tochterunternehmen zu übernehmen.

Weiters bestehen Steuerausgleichsvereinbarungen mit der Innsbrucker Nordkettenbahnen GmbH, mit der Tiroler Flughafenbetriebsgesellschaft m.b.H., der Innbus Regionalverkehr GmbH, der Naturstrom Mühlau GmbH und der Abfallbehandlung Ahrental GmbH.

Arbeitnehmer der Gesellschaft

Die durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer betrug im Geschäftsjahr 2013:

Durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer 2013

	2013	2012
Angestellte	370	363
<i>davon gestelltes Personal</i>	<i>126</i>	<i>133</i>
Arbeiter	228	231
<i>davon gestelltes Personal</i>	<i>69</i>	<i>74</i>
Lehrlinge	30	29
Summe	628	623

Organe der Gesellschaft

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstandes betragen im Geschäftsjahr 2013 EUR 655.719,73 (TEUR 634,0). An die Mitglieder des Aufsichtsrates wurden EUR 40.925,04 (TEUR 39,9) an Aufwandsentschädigungen und Aufsichtsratsvergütungen geleistet.

Der **Vorstand** der Gesellschaft setzt sich im Geschäftsjahr 2013 wie folgt zusammen:

- **Dipl.-Ing. Harald SCHNEIDER**, Vorstandsvorsitzender
- **Dipl.-Ing. Helmuth MÜLLER**
- **Dipl.-Ing. Franz HAIRER**

Der **Aufsichtsrat** setzt sich aus folgenden Personen zusammen:

- **Dr. Manfred GANTNER**, Vorsitzender
- **Dr. Bruno WALLNÖFER**, Stellvertreter des Vorsitzenden
- **Mag. Dr. Erich ENTSTRASSER**, seit 8.3.2013
- **Franz Xaver GRUBER**, bis 8.3.2013
- **Arno GRÜNBACHER**, seit 8.3.2013
- **Dr. Josef HÖRNLER**, bis 8.3.2013
- **Dr. Anna HOSP**
- **Ing. Dr. Anton HÜTTER**, seit 8.3.2013
- **Mag. Hermann MEYSEL**, seit 6.3.2014
- **Dipl.-HTL-Ing. Walter PEER**, bis 8.3.2013
- **Dr. Thomas PÜHRINGER**, seit 8.3.2013
- **Mag. Thomas TRATTLER**, bis 30.11.2013

Vom **Betriebsrat** entsandt:

- **Christian NORER**
- **Markus PARATSCHER**
- **Verena STEINLECHNER-GRAZIADEI**
- **Klaus WILHELMSTÖTTER**

Innsbruck, am 15. April 2014



Dipl.-Ing. Helmuth Müller



Dipl.-Ing. Harald Schneider
Vorstandsvorsitzender



Dipl.-Ing. Franz Hairer

Bestätigungsvermerk

Bericht zum Jahresabschluss

Wir haben den beigefügten Jahresabschluss der Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft, Innsbruck, für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2013 bis zum 31. Dezember 2013 unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Dieser Jahresabschluss umfasst die Bilanz zum 31. Dezember 2013, die Gewinn- und Verlustrechnung für das am 31. Dezember 2013 endende Geschäftsjahr sowie den Anhang.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Jahresabschluss und für die Buchführung

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Buchführung sowie für die Aufstellung und den Inhalt eines Jahresabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften und den sondergesetzlichen Bestimmungen vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung des Abschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Jahresabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die

Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Jahresabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen der Gesellschaft abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Jahresabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der Innsbrucker

Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft zum 31. Dezember 2013 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2013 bis zum 31. Dezember 2013 in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung.

Aussagen zum Lagebericht

Der Lagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften

darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Lagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage der Gesellschaft erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Lagebericht mit dem Jahresabschluss in Einklang steht.

Der Lagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Jahresabschluss.



Mag. Gerhard Marterbauer
Wirtschaftsprüfer



ppa. Mag. Christof Wolf
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrates

Der für das Geschäftsjahr 2013 verantwortliche Aufsichtsrat hat im Berichtsjahr in vier Aufsichtsratssitzungen sowie in vier Sitzungen des Präsidialausschusses und in zwei Sitzungen des Prüfungsausschusses die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben und Befugnisse wahrgenommen.

Die Geschäftsführung des Vorstandes wurde vom Aufsichtsrat laufend aufgrund mündlicher und schriftlicher Berichterstattung über den Gang der Geschäfte und die Lage des Unternehmens kritisch begleitet. Diese Überprüfungen haben zu keinerlei Beanstandungen Anlass gegeben. Darüber hinaus hat der Aufsichtsrat die jeweils zu bestimmten Geschäften erforderlichen Zustimmungen erteilt. Der Vorstand hat dem Vorsitzenden des Aufsichtsrates gemäß § 81 AktG bei wichtigen Anlässen jeweils mündlich oder schriftlich berichtet.

Die Deloitte Audit Wirtschaftsprüfungs GmbH, Rennweg 1/Freyung, 1010 Wien, hat den Jahresabschluss 2013 und den Konzernabschluss 2013 sowie den Lagebericht und den Konzernlagebericht des Vorstandes geprüft. Sie hat über das Ergebnis der Prüfung schriftlich berichtet und jeweils den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

Nach Vorberatung im Prüfungsausschuss, die unter Beiziehung der Abschlussprüferin erfolgt ist, hat der Aufsichtsrat den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss und den Konzernabschluss sowie den Lagebericht und den Konzernlagebericht sowie den Vorschlag für die Gewinnverteilung gebilligt. Der Jahresabschluss und der Konzernabschluss jeweils zum 31. Dezember 2013 sind damit gemäß § 96 Abs. 4 AktG festgestellt.

Der Aufsichtsrat schlägt der Hauptversammlung vor, die Firma Deloitte Audit Wirtschaftsprüfungs GmbH mit dem Sitz in Wien, Rennweg 1/Freyung, zur Abschlussprüferin der Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft für das Geschäftsjahr 2014 zu bestellen.

Abschließend dankt der Aufsichtsrat dem Vorstand für die wiederum sehr erfolgreiche Arbeit im Geschäftsjahr 2013. Der gesamten Belegschaft werden Dank und Anerkennung für die erbrachte Tätigkeit und die gedeihliche Zusammenarbeit im Interesse des Unternehmens ausgesprochen.

Innsbruck, am 27. Juni 2014



Der Vorsitzende des Aufsichtsrates

Dr. Manfred Gantner

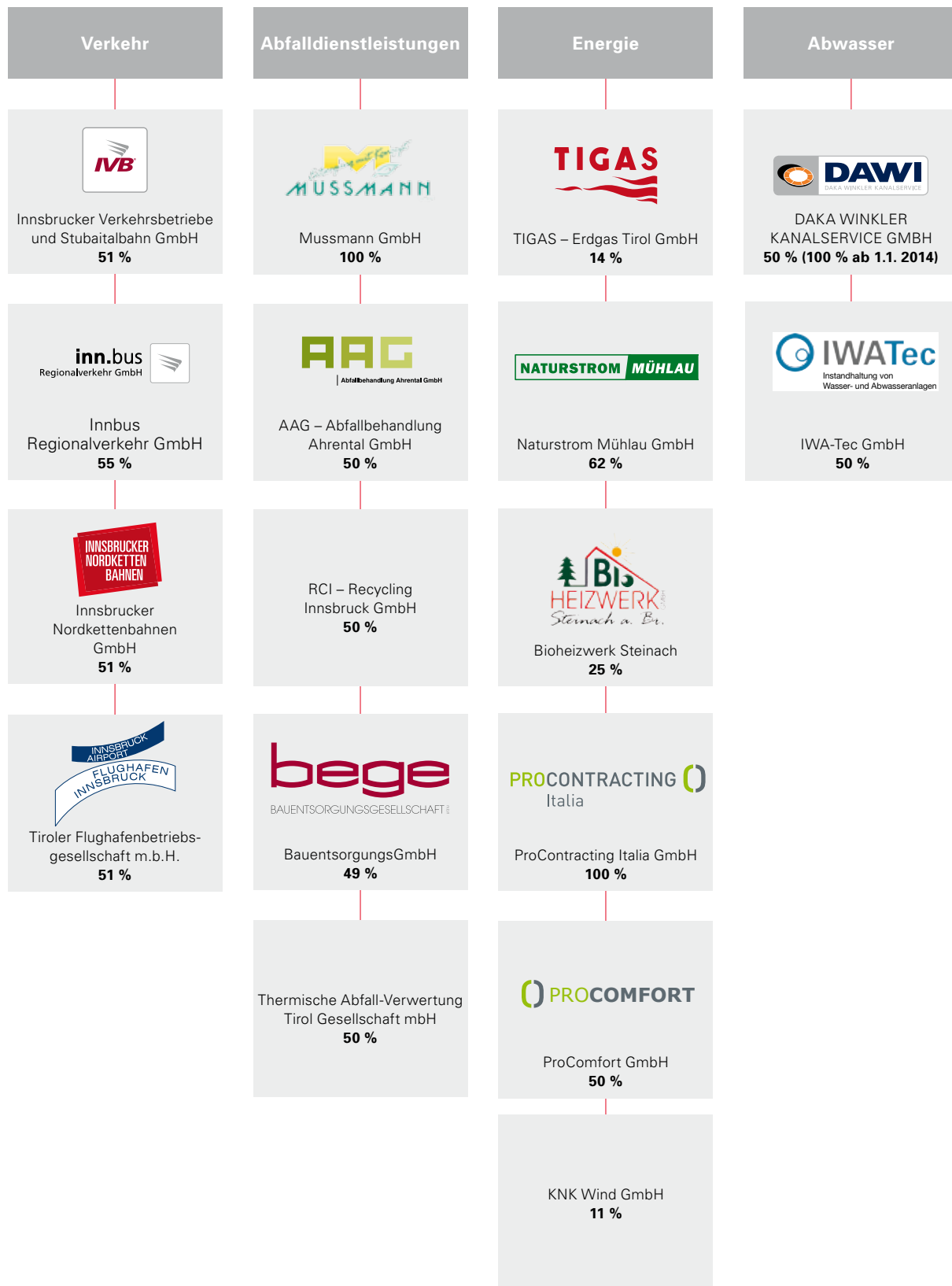


17 Beteiligungen

Als Ver- und Entsorgungsunternehmen bietet die IKB den Bürgern der Landeshauptstadt wesentliche infrastrukturelle Dienstleistungen und zeichnet für die langfristige Sicherung der Daseinsvorsorge und des Wirtschaftsstandortes verantwortlich. Durch ihre zahlreichen Beteiligungen an Unternehmen in den Bereichen Verkehr, Abfalldienstleistungen, Energie und Wasser/Abwasser ist die IKB zudem Antriebskraft für zahlreiche weitere Betriebe.



Konzernstruktur Innsbrucker Kommunalbetriebe AG



Verkehr



Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahnen GmbH

Die Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahnen GmbH betreibt Innsbrucks Straßenbahn-, Omnibus- und Oberleitungsbuslinien. Mit bis zu 100.000 Personenbeförderungen täglich ist sie kompetenter Dienstleister in allen Fragen des öffentlichen Verkehrs in der Tiroler Landeshauptstadt.

Beteiligungshöhe: 51 %

Weitere Gesellschafter: Stadt Innsbruck (45 %), Land Tirol (4 %)

Mitarbeiter: 369

Betriebsleistung: EUR 51,8 Mio.

(Zahlen: Jahresabschluss 2013)



Innbus Regionalverkehr GmbH

Die Innbus Regionalverkehr GmbH erbringt seit 1. Jänner 2010 regionale Verkehrsdienstleistungen – insbesondere mittels Omnibussen.

Beteiligungshöhe: 55 %

Weitere Gesellschafter: Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahnen GmbH (45 %)

Mitarbeiter: 0

Betriebsleistung: EUR 11,9 Mio.

(Zahlen: Jahresabschluss 2013)



Innsbrucker Nordkettenbahnen GmbH

Die Innsbrucker Nordkettenbahnen GmbH ist Eigentümerin der Nordkettenbahnen und der Hungerburgbahn.

Beteiligungshöhe: 51 %

Weitere Gesellschafter:

Stadt Innsbruck (35 %), Tourismusverband Innsbruck und seine Feriendörfer (9 %), Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahnen GmbH (5 %)

Mitarbeiter: 4

Betriebsleistung: EUR 1,1 Mio.

(Zahlen: Jahresabschluss 2013)



Tiroler Flughafenbetriebsgesellschaft mbH

Der Flughafen Innsbruck, als bedeutender Wirtschafts- und Standortfaktor für Tirol, wird von der Tiroler Flughafenbetriebsgesellschaft mbH betrieben. Zu den Hauptaufgaben des Unternehmens zählen neben dem Führen des Flughafens Innsbruck auch der Betrieb der damit in Zusammenhang stehenden Nebeneinrichtungen.

Beteiligungshöhe: 51 %

Weitere Gesellschafter:

Land Tirol (24,5 %), Stadt Innsbruck (24,5 %)

Mitarbeiter: 156

Betriebsleistung: EUR 35,3 Mio.

(Zahlen: Jahresabschluss 2013)

Abfalldienstleistungen



Mussmann GmbH

Die Mussmann GmbH bietet im Großraum Innsbruck-Land Transport-, Sammel- und Containerdienstleistungen an. Dazu zählen in erster Linie die Entsorgung von Bau- und Gewerbeabfällen, die Kompostierung von Bioabfällen und die kommunale Abfallsammlung in insgesamt vier Tiroler Gemeinden.

Beteiligungshöhe: 100 %

Weitere Gesellschafter: 0

Mitarbeiter: 27

Betriebsleistung: EUR 4,0 Mio.

(Zahlen: Jahresabschluss 2013)



AAG – Abfallbehandlung Ahrental GmbH

Die Abfallbehandlung Ahrental GmbH wurde Mitte 2004 gegründet. Diese Gesellschaft betreibt die mechanische Abfallsortieranlage Ahrental.

Beteiligungshöhe: 50 %

Weitere Gesellschafter: Abfallwirtschaft Tirol Mitte GmbH (50 %)

Mitarbeiter: 22

Betriebsleistung: EUR 15,1 Mio.

(Zahlen: Jahresabschluss 2013)

RCI – Recycling Innsbruck GmbH

Der RCI – Recycling Innsbruck GmbH obliegen alle Aufgaben, die im Sinne der Verpackungsverordnung vom Regionalpartner der ARGEV zur Wertstoffsammlung und Aufbereitung zu erbringen sind.

Beteiligungshöhe: 50 %

Weitere Gesellschafter:

AVE (25 %), Höpperger Recycling GmbH (25 %)

Mitarbeiter: 0

Betriebsleistung: EUR 1,0 Mio.

(Zahlen: Jahresabschluss 2013)

**BauentsorgungGmbH**

Die BauentsorgungGmbH wurde Mitte 2004 gegründet. Sie betreibt eine Bauschuttdeponie und übernimmt als Partner für Bauunternehmen die Entsorgung von Baustellen im Großraum Innsbruck.

Beteiligungshöhe: 49 %

Weitere Gesellschafter: Fröschl AG & Co KG (51 %)

Mitarbeiter: 0

Betriebsleistung: EUR 0,4 Mio.

(Zahlen: Jahresabschluss 2013)

Thermische Abfall-Verwertung Tirol Gesellschaft mbH

Beteiligungshöhe: 50 %

Weitere Gesellschafter: AVE (50 %)

Mitarbeiter: 0

Betriebsleistung: EUR 0 Mio.

(Zahlen: Jahresabschluss 2013)

Energie

**TIGAS – Erdgas Tirol GmbH**

Aufgabe der TIGAS – Erdgas Tirol GmbH ist die Beschaffung, Lieferung und vor allem Verteilung von Erdgas sowie die Errichtung und der Betrieb aller dazu notwendigen Anlagen.

Beteiligungshöhe: 14 %

Weitere Gesellschafter: Tiroler Wasserkraft AG (86 %)

Mitarbeiter: 77

Betriebsleistung: EUR 199,2 Mio.

(Zahlen: Jahresabschluss 2013)

**Naturstrom Mühlau GmbH**

Die Naturstrom Mühlau GmbH hat im Ortsteil Mühlau ein Kleinwasserkraftwerk errichtet und betreibt dieses.

Beteiligungshöhe: 62 %

Weitere Gesellschafter: Anton Rauch GmbH & Co KG (38 %)

Mitarbeiter: 0

Betriebsleistung: EUR 0,4 Mio.

(Zahlen: Jahresabschluss 2013)

KNK Wind GmbH

Beteiligungshöhe: 11 %

Weitere Gesellschafter: Stadtwerke bzw. kommunale Energieversorgungsunternehmen aus Deutschland und Österreich

Mitarbeiter: 0

Betriebsleistung: EUR 0 Mio.

**Bioheizwerk Steinach GmbH**

Die Bioheizwerk Steinach GmbH betreibt ein Bioheizwerk im Gemeindegebiet von Steinach.

Beteiligungshöhe: 25 %

Weitere Gesellschafter:

Raffl Holding GmbH (49 %), Marktgemeinde Steinach (22 %), Agrargemeinschaft Steinach (4 %)

Mitarbeiter: 0

Betriebsleistung: EUR 0,9 Mio.

**ProComfort GmbH**

Die IKB hat gemeinsam mit der Wien-Energie-Tochter Energiecomfort das Unternehmen ProComfort GmbH gegründet, das die Wärme- und Kälteversorgung im Kaufhaus Tyrol als Contractor übernimmt. Im Rahmen des Contracting sorgt ProComfort im Kaufhaus Tyrol für Finanzierung, Wartung, Instandhaltung und effiziente Betriebsführung der Energieversorgungsanlagen.

Beteiligungshöhe: 50 %

Weitere Gesellschafter: EnergieComfort Energie- und Gebäudemanagement GmbH (50 %)

Mitarbeiter: 0

Betriebsleistung: EUR 0,8 Mio.

(Zahlen: Jahresabschluss 2013)

**ProContracting Italia GmbH**

Die ProContracting Italia GmbH erbringt Contracting-Dienstleistungen und übernimmt die Planung, Errichtung, Finanzierung und den Betrieb von Wärme- und Kälteanlagen.

Beteiligungshöhe: 100 %

Weitere Gesellschafter: 0

Mitarbeiter: 0

Betriebsleistung: EUR 0,2 Mio.

(Zahlen: Jahresabschluss 2013)

Abwasser

**Daka Winkler Kanalservice GmbH**

Die Daka Winkler Kanalservice GmbH bietet für kommunale, gewerbliche und private Kunden verschiedenste Kanaldienstleistungen, wie beispielsweise Kanalreinigung oder Kanal-TV, am Tiroler Markt an.

Beteiligungshöhe: 50 % (ab 1.1.2014 100 %)

Weitere Gesellschafter: DAKA Entsorgungsunternehmen GmbH & Co. KG (50 %) (bis 31.12.2013)

Mitarbeiter: 50

Betriebsleistung: EUR 5,5 Mio.

(Zahlen: Jahresabschluss 2013)

**IWA-Tec GmbH**

IWA-Tec steht für Instandhaltung von Wasser- und Abwasseranlagen. Die IWA-Tec erbringt zahlreiche Sanierungsleistungen im Bereich der Kanalisation.

Beteiligungshöhe: 50 %

Weitere Gesellschafter: Ing. Udo Bär (50 %)

Mitarbeiter: 13

Betriebsleistung: EUR 1,6 Mio.

(Zahlen: Jahresabschluss 2013)

Konzern-Lagebericht gemäß § 243 UGB

■ Wirtschaftliches Umfeld

Gegen Jahresende belebte sich die Konjunktur in Österreich wie auch in Europa insgesamt. Die Beschleunigung wird allerdings weiterhin verhalten sein: Viele Länder haben die Finanzmarktkrise noch nicht überwunden und die Notwendigkeit der Konsolidierung der öffentlichen Haushalte dämpft die Aufwärtsentwicklung. Die österreichische Wirtschaft wird 2014 und 2015 voraussichtlich um jeweils 1,7 % wachsen.

Trotz verhaltener Konjunktur war 2013 ein schwaches Wachstum des Stromverbrauchs in Österreich zu verzeichnen. Den stärksten Einfluss auf diese Entwicklung hatte dabei die kühle Witterung während mehrerer Monate der ersten Jahreshälfte. Die europäische Energiewirtschaft befindet sich insgesamt in einem grundlegenden Wandel, der durch eine verstärkte Hinwendung zur Nutzung erneuerbarer Energien gekennzeichnet ist. Durch die massive Förderung der neuen erneuerbaren Energien und die konjunkturell bedingt schwache bis rückläufige Stromnachfrage liefert der Terminmarkt für die nächsten Jahre niedrige, stagnierende Strompreise und kaum Investitionsanreize.

Auch wenn sich die IKB AG trotz schwierigerem Marktumfeld 2013 wiederum sehr erfolgreich behaupten konnte, ist auch die IKB AG von den aktuellen Marktverwerfungen mit sinkenden Stromgroßhandelspreisen und einer weiteren Verschärfung des Regulierungsrahmens betroffen. Insgesamt hat sich das risikoaverse Geschäftsmodell der IKB AG, über zahlreiche Wertschöpfungsebenen und Geschäftssparten tätig zu sein, bestens bewährt.

■ IKB-Konzern

Der Vollkonsolidierungskreis des Konzerns mit der IKB AG als Mutterunternehmen umfasste zum Abschlussstichtag 31.12.2013 folgende Tochterunternehmen:

- die Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahn GmbH
- die Innbus GmbH (indirekt)
- die Innbus Regionalverkehr GmbH
- die Innsbrucker Nordkettenbahnen GmbH
- die Naturstrom Mühlau GmbH
- die Mussmann GmbH
- die Tiroler Flughafenbetriebsgesellschaft m.b.H.
- die ProContracting Italia GmbH

- die DAKA WINKLER KANALSERVICE GMBH
- die BÄR Prüf-Technik GmbH (indirekt)

■ Geschäftsverlauf Mutterunternehmen

Im Geschäftsjahr 2013 konnte mit einem Betriebserfolg von 24,3 Mio. Euro (Vorjahr: 23,0 Mio. Euro) wiederum ein sehr gutes operatives Ergebnis erzielt werden. Diese Ergebnisentwicklung ist insbesondere durch eine höhere Strom-Eigenerzeugung, wesentlich höhere Deponiemengen im Abfallbereich und teilweise auch durch Einmaleffekte bedingt. Insgesamt konnte der Umsatz gegenüber 2012 – trotz rückläufiger Energiepreise im Strombereich – um rund 1,0 % gesteigert werden.

Aufgrund der guten Wasserführung im Geschäftsjahr 2013 lag die Eigenerzeugung der Wasserkraftwerke um 36,0 GWh oder 11,6 % deutlich über dem Regeljahreswert. Gegenüber dem sehr guten Vorjahr hat die Einlieferung elektrischer Energie aus den Kraftwerken der IKB AG um 3,1 % bzw. 11,1 GWh leicht abgenommen. Die Stromabgabe an Netzkunden im Verteilnetz der IKB AG ist 2013 um 0,7 % oder 6,0 GWh auf 825,5 GWh gesunken.

Der verrechnete Wasserverbrauch ist mit 8,8 Mio. m³ im Vergleich zum Vorjahr um 0,4 % gestiegen. Die zur Verrechnung gelangende Abwassermenge ist mit 8,5 Mio. m³ ebenfalls um 1,7 % höher ausgefallen. Damit konnte der langfristig zu beobachtende Trend einer rückläufigen Mengenentwicklung im Geschäftsjahr 2013 gestoppt werden.

In der Abfalldeponie Ahrental wurden aus dem Entsorgungsbereich der IKB AG mit 73.937 Tonnen gegenüber dem Vorjahr beinahe doppelt so viele Abfälle deponiert. Diese Entwicklung ist auf einen Großauftrag zur Übernahme von kontaminiertem Aushubmaterial zurückzuführen. Weiters wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr 33.792 Tonnen Abfälle aus dem Entsorgungsbereich der Stadt Innsbruck der Abfallbehandlung Ahrental GmbH (AAG) zur Sortierung und Behandlung übergeben. Die gesammelte Abfallmenge im Stadtgebiet Innsbruck ist gegenüber dem Vorjahr um 1,6 % gestiegen.

Die Bäder- und Saunabetriebe verzeichneten einen Anstieg der Besucherzahl von 744.915 im Vorjahr auf 803.355 oder um 7,8 %.

In der Sparte Contracting stiegen die Umsätze gegenüber dem Vorjahr um rund 27 %. Darüber hinaus brachte

der neu hinzugekommene Vertrieb von Fernwärme in Innsbruck zusätzliche Umsatzerlöse.

Auch im Geschäftsbereich Telekommunikation konnten die Umsatzerlöse um 11,2 % gesteigert werden.

■ Geschäftsverlauf Tochterunternehmen

Mit den vollkonsolidierten Tochtergesellschaften Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahn GmbH und Mussmann GmbH bestehen im Rahmen des konzernweiten Gruppenbesteuerungskonzepts Ergebnisabführungsverträge mit der Konzernmuttergesellschaft IKB AG. Mit der Innsbrucker Nordkettenbahnen GmbH, der Tiroler Flughafenbetriebsgesellschaft m.b.H. und der Innbus Regionalverkehr GmbH sowie der Naturstrom Mühlah GmbH und der Abfallbehandlung Ahrental GmbH wurden Steuerumlagevereinbarungen abgeschlossen.

Im Jahr 2013 hat die Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft die 50 % Geschäftsanteile der DAKA Entsorgungsunternehmen GmbH & Co.KG. an der DAKA WINKLER KANALSERVICE GMBH übernommen. Mit Stichtag 31.12.2013 wurde die DAKA WINKLER KANALSERVICE GMBH gemeinsam mit der BÄR Prüf-Technik GmbH in den Vollkonsolidierungskreis aufgenommen. Im Jahr 2013 wurde die 100 %-Tochter der IKB AG, die Electro Drive Tirol GmbH, rückwirkend mit Stichtag 31.12.2012 mit der Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft verschmolzen.

Infolge des Inkrafttretens der EU-Verordnung 1370/07 erfolgte eine Neustrukturierung des öffentlichen Verkehrs in Innsbruck. Die Innbus GmbH erbringt seit 01.01.2010 als 100 %-Tochter der Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahn GmbH ihre Leistungen ausschließlich im Stadtgebiet von Innsbruck. Ein Verkehrsdienstvertrag mit der Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahn GmbH als Verkehrskordinatorin der Stadt Innsbruck legt die Leistungs- und Abgeltungsregelungen fest. Das Ergebnis der Innbus GmbH wird mittels Ergebnisabführungsvertrag an die Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahn GmbH abgeführt. Nach Gründung der Innbus Regionalverkehr GmbH werden seit 01.01.2010 sämtliche bisher von der Innbus GmbH erbrachten regionalen Dienstleistungen durch die Innbus Regionalverkehr GmbH erbracht.

Insgesamt zeigt sich für die Besorgung der ÖPNV-Dienstleistung mittelfristig nach wie vor eine betriebswirtschaftlich herausfordernde Perspektive. Aus der Sicht des Konzerns ist die Finanzierung durch den mit der Stadt Innsbruck für die Jahre 2008–2015 abgeschlossenen Nahverkehrsdienstleistungs- und -finanzierungsvertrag

und die mit der Verkehrsverbund Tirol GesmbH abgeschlossenen Verkehrsdienstverträge auf eine gesicherte Basis gestellt.

Das Land Tirol und die Stadt Innsbruck haben 2007/2008 Grundsatzbeschlüsse zur Realisierung des Regional- und Straßenbahnsystems für den Tiroler Zentralraum gefasst. Hauptzielsetzung ist die Bereitstellung eines attraktiven, schnellen und leistungsfähigen Angebotes im öffentlichen Personenverkehr sowohl für das Stadtgebiet von Innsbruck als auch für die Nachbargemeinden unter Ausnutzung bzw. Erweiterung der innerstädtischen Schieneninfrastruktur und der Neuerrichtung einer Regionalbahnstrecke im Inntal.

Der Streckenverlauf der Regionalbahn verläuft von Völs über die Technische Universität, durch das Zentrum von Innsbruck (Anichstraße – Salurner Straße – Hauptbahnhof), weiter ins Olympische Dorf bis zur Endhaltestelle in Rum. Das Regionalbahnprojekt umfasst insgesamt zwischen Rum und Völs eine Streckenlänge von rund 26 km. Um die optimale Projektentwicklung und Projektsteuerung zu gewährleisten, wurden eine Experten-Arbeitsgruppe von Stadt, Land und IVB und eine Steuerungsgruppe aus politischen Entscheidungsträgern von Stadt und Land gebildet, die mit Anfang 2009 ihre Tätigkeiten aufgenommen haben. Nach dem voraussichtlich 2014 erfolgenden Abschluss eines Syndikatsvertrages zwischen IKB AG, Land Tirol und Stadt Innsbruck werden diese Projektgruppen durch einen Beirat ersetzt.

Im Jahr 2013 wurden die Unterlagen für die UVP-Voranfrage für die Regionalbahnabschnitte Völs und Rum vorbereitet. Beim Abschnitt Sillpark – Leipziger Platz konnte die Brückenerneuerung der Friedensbrücke Ende Mai 2013 abgeschlossen werden. Die Gleis- und Straßenbauarbeiten in der Amraser Straße zwischen Sillpark und Leipziger Platz wurden mit November 2013 fertiggestellt. Beim Abschnitt Leipziger Platz – Sonnpark bis Pradler Straße wurde die Ausführungsvariante beschlossen. Für die Strecke Sillpark bis Olympisches Dorf erfolgte die Stellungnahme zur UVP-Voranfrage – es ist dafür kein UVP-Verfahren notwendig. Die Bauarbeiten ab dem Einkaufszentrum WEST bis zum Fischerhäuslweg wurden Anfang Oktober 2013 fertiggestellt. Die eisenbahnrechtliche Einreichung für den Abschnitt Vögelebichl bis Technik West/Peerhofstraße erfolgte aufgrund der politischen Beschlüsse zur Planungseinstellung des Peerhofastes vom Dezember 2013 noch nicht.

2013 ist die Anzahl der beförderten Personen im Stadtgebiet und in der Region gegenüber dem Vorjahr um 8,9 % auf 57,5 Mio. Personen gestiegen. Die Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahn GmbH hat im Berichtsjahr einen Jahresverlust von rund 6,6 Mio. Euro erlitten,

der im Rahmen des bestehenden Ergebnisabführungsvertrages von der IKB AG übernommen wurde. Im Vorjahr hat der Beteiligungsaufwand aus diesem Titel rund 6,3 Mio. Euro betragen.

Die Innbus GmbH als indirekt in den Vollkonsolidierungskreis der IKB AG einbezogenes Tochterunternehmen hat das Geschäftsjahr 2013 mit einem negativen Jahresergebnis von rund 0,8 Mio. Euro abgeschlossen. Dieses Ergebnis wird mittels Ergebnisabführungsvertrag an die Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahnen GmbH abgeführt.

Die Innbus Regionalverkehr GmbH hat im vergangenen Geschäftsjahr ein positives Jahresergebnis von 0,2 Mio. Euro erwirtschaftet.

Die Innsbrucker Nordkettenbahnen GmbH als Eigentümerin der Nordkettenbahnen und der Hungerburgbahn weist im abgelaufenen Geschäftsjahr nach Rücklagenbewegungen ein negatives Jahresergebnis von 0,1 Mio. Euro auf. Im Rahmen der Steuerumlagevereinbarung wurde von der IKB AG eine negative Steuerumlage in Höhe von 0,3 Mio. Euro übernommen.

Die angespannte Lage in der europäischen Luftfahrt hat sich auch 2013 nicht wesentlich verändert. Der Flughafen Innsbruck trotz diesen anhaltend schwierigen Rahmenbedingungen und konnte sich entgegen dem allgemeinen Trend auch im Jahr 2013 erfolgreich behaupten. Die Passagierentwicklung ist gegenüber dem Vorjahr mit einem Plus von 5,4 % sehr positiv ausgefallen. Damit konnte der Flughafen Innsbruck auch im Jahr 2013 als einziger österreichischer Flughafen eine positive Passagierentwicklung aufweisen. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden am Flughafen Innsbruck im Linien- und Charterverkehr rund 1,0 Mio. Passagiere abgefertigt. Die Tiroler Flughafenbetriebsgesellschaft m.b.H. hat in 2013 einen Jahresüberschuss in Höhe von 5,2 Mio. Euro erzielt. Im Rahmen der Steuerumlagevereinbarung wurde von der IKB AG eine positive Steuerumlage in Höhe von 1,6 Mio. Euro übernommen.

Die Mussmann GmbH hat im abgelaufenen Geschäftsjahr ein negatives Jahresergebnis von 0,1 Mio. Euro erwirtschaftet.

Das Tochterunternehmen Naturstrom Mühlau GmbH hat das Geschäftsjahr mit einem positiven Jahresergebnis in Höhe von 0,2 Mio. Euro abgeschlossen.

Die ProContracting Italia GmbH hat im Geschäftsjahr 2013 ein geringfügig positives Jahresergebnis erwirtschaftet.

Die mit Stichtag 31.12.2013 gemeinsam mit der BÄR Prüf-Technik GmbH erstmals in den Vollkonsolidierungskreis aufgenommene DAKA WINKLER KANALSERVICE GMBH hat das Geschäftsjahr mit einem negativen

Jahresergebnis in Höhe von 2,3 Mio. Euro abgeschlossen. Davon entfielen 2,3 Mio. Euro auf eine Wertberichtigung des Beteiligungsansatzes an der BÄR Prüf-Technik GmbH. Neben diesen Tochterunternehmen werden folgende Beteiligungen als assoziierte Unternehmen in den Konzernabschluss einbezogen:

- die Recycling Innsbruck GmbH
- die Abfallbehandlung Ahrental GmbH
- die Bauentsorgungsgesellschaft mbH
- die Thermische Abfall-Verwertung Tirol GmbH
- die PROCOMFORT GmbH
- die IWA-Tec GmbH

■ Konzern-Ertragslage

Die in der Konzern-Erfolgsrechnung ausgewiesenen konsolidierten Umsatzerlöse sind mit 228,5 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr um rund 8,2 Mio. Euro gestiegen. Diese Entwicklung ist insbesondere auf eine Steigerung der Umsatzerlöse im Mutterunternehmen und im ÖPNV-Bereich sowie in der Tiroler Flughafenbetriebsgesellschaft m.b.H. zurückzuführen.

Die konsolidierten betrieblichen Aufwendungen sind gegenüber dem Vorjahr um 8,3 Mio. Euro auf insgesamt 254,4 Mio. Euro angestiegen.

Der konsolidierte Personalaufwand stieg gegenüber dem Vorjahr um rund 3,0 Mio. Euro auf 71,3 Mio. Euro an, was im Wesentlichen auf gestiegene Personalaufwendungen im Mutterunternehmen und im ÖPNV-Bereich zurückzuführen ist. Die durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen betrug im abgelaufenen Geschäftsjahr 1.506 Personen gegenüber 1.406 Personen im Vorjahr.

Im Bereich der Abschreibungen auf immaterielle Gegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen war ein Anstieg um 2,3 Mio. Euro auf 38,0 Mio. Euro zu verzeichnen. Dieser Anstieg verglichen zum Vorjahr ist durch die laufende hohe Investitionstätigkeit bedingt.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind gegenüber dem Vorjahr um 5,6 Mio. Euro auf 74,7 Mio. Euro angestiegen – im Wesentlichen betraf dies den ÖPNV-Bereich und das Mutterunternehmen IKB AG.

Aus den beschriebenen Ergebnisveränderungen resultiert insgesamt ein Konzern-Betriebserfolg in Höhe von - 1,2 Mio. Euro. Gegenüber dem Vorjahr ist damit ein Rückgang im Betriebserfolg um rund 1,0 Mio. Euro zu verzeichnen.

Das positive Konzern-Finanzergebnis hat sich im Vergleich zum Vorjahr um rund 0,7 Mio. Euro auf 2,0 Mio. Euro verringert.

Das konsolidierte Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit liegt mit 0,8 Mio. Euro um 1,8 Mio. Euro unter dem Vorjahreswert. Der Jahresüberschuss im Konzern beläuft sich im Geschäftsjahr 2013 auf insgesamt 0,6 Mio. Euro gegenüber 2,3 Mio. Euro im Vorjahr.

Unter Berücksichtigung der Rücklagenbewegungen und des Gewinnvortrages von 0,4 Mio. Euro beträgt der Konzern-Bilanzgewinn per 31.12.2013 wie im Vorjahr rund 20,6 Mio. Euro. Die Rücklagenbewegungen resultieren insbesondere aus der Auflösung von Kapitalrücklagen bei den Verkehrsbetrieben sowie aus der Bildung von Gewinnrücklagen bei der Tiroler Flughafenbetriebsgesellschaft m.b.H.

KENNZAHLEN ZUR ERTRAGSLAGE:

	2013	2012
Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) (EGT + Zinsen und ähnliche Aufwendungen)	2,5 Mio.	3,5 Mio.
Umsatzrentabilität (EBIT/Umsatzerlöse)	1,11 %	1,60 %
Eigenkapitalrentabilität (EGT/durchschnittliches Eigenkapital)	0,16 %	0,53 %
Gesamtkapitalrentabilität (EBIT/durchschnittliches Gesamtkapital)	0,33 %	0,49 %

■ Konzern-Vermögens- und Finanzlage

Die Bilanzsumme des Konzerns beträgt zum 31.12.2013 rund 796,9 Mio. Euro gegenüber 733,2 Mio. Euro im Vorjahr. Das Anlagevermögen ist im Vergleich zum Vorjahr um insgesamt 13,9 Mio. Euro auf 637,8 Mio. Euro angestiegen. Der Anstieg des Sachanlagevermögens beläuft sich dabei auf 24,6 Mio. Euro. Im immateriellen Anlagevermögen ist im Wesentlichen auf Grund der Erstkonsolidierung der DAKA WINKLER KANALSERVICE GMBH (Firmenwert) ein Anstieg um rund 8,0 Mio. Euro zu verzeichnen. Das Finanzanlagevermögen ist hingegen um 18,7 Mio. Euro gesunken, was insbesondere auf die Auflösung von Veranlagungen in Wertpapiere beim Mutterunternehmen zurückzuführen ist. Das Volumen der im Konzern getätigten Investitionen im Bereich der immateriellen Vermögensgegenstände und der Sachanlagen hat im Geschäftsjahr 2013 77,8 Mio. Euro betragen.

Das Konzern-Eigenkapital erreicht mit 523,7 Mio. Euro einen Anteil von 65,7 % am Gesamtkapital gegenüber 68,1 % im Vorjahr.

Die Rückstellungen im Konzern zum 31.12.2013 betragen 79,1 Mio. Euro gegenüber 77,1 Mio. Euro im Vorjahr. Davon entfällt der wesentliche Teil auf die sonstigen

Rückstellungen, die um 1,1 Mio. Euro von 60,1 Mio. Euro im Vorjahr auf 61,2 Mio. Euro gestiegen sind. Die Rückstellungen für Abfertigungen sind insbesondere aufgrund einer 2013 durchgeführten Reduktion des Zinssatzes für die Abzinsung langfristiger Rückstellungen ebenfalls um rund 1,0 Mio. Euro angewachsen.

Der Schuldenstand bei Bankinstituten sowie beim Umwelt- und Wasserwirtschaftsfonds zum 31.12.2013 beläuft sich auf 55,7 Mio. Euro gegenüber 31,2 Mio. Euro zum 31.12.2012. Von diesem Schuldenstand entfallen 24,6 Mio. Euro auf Darlehen des Umwelt- und Wasserwirtschaftsfonds.

Der Konzern-Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit ergab im Geschäftsjahr einen Zufluss von 30,9 Mio. Euro. Der Konzern-Cashflow aus Investitionstätigkeit belief sich im Jahr 2013 auf - 31,2 Mio. Euro, der Konzern-Cashflow aus Finanzierungstätigkeiten auf + 44,6 Mio. Euro. In Summe erhöhte sich der kurzfristige Finanzmittelbestand im Konzern zum Bilanzstichtag 31.12.2013 um 44,3 Mio. Euro auf 99,9 Mio. Euro.

KENNZAHLEN ZUR VERMÖGENS- UND FINANZLAGE:

	2013	2012
Anlagenintensität (Anlagevermögen/ Gesamtvermögen)	80,04 %	85,10 %
Eigenkapitalquote (Eigenkapital/ Gesamtkapital)	65,72 %	68,14 %
Verschuldungskoeffizient (Fremdkapital/ Eigenkapital)	52,16 %	46,76 %

■ Risikobericht und Finanzinstrumente

Der IKB-Konzern ist aufgrund seiner unterschiedlichen Geschäftsbereiche verschiedenen operativen Risiken ausgesetzt. Diesen Risiken begegnet die IKB AG mit systematischen Schulungs- und Qualifikationsprogrammen für die Mitarbeiter, mit einer kontinuierlichen Weiterentwicklung der eingesetzten Verfahren und Technologien sowie einer regelmäßigen Wartung der Anlagen und Netze. Darüber hinaus sind versicherbare Risiken in wirtschaftlich sinnvollem Umfang durch entsprechende Versicherungsverträge abgedeckt.

Im Hinblick auf strategische Risiken werden in einem wiederkehrenden Strategieprozess die Ausrichtung des Konzerns und der einzelnen Geschäftsbereiche überprüft sowie Anpassungen und Neuausrichtungen vorgenommen. Die strategischen Vorgaben fließen in die operative Planung und Steuerung ein.

Im Konzern werden Finanzanlagen, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Guthaben bei Kreditinstituten, Finanzverbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen als originäre Finanzinstrumente eingesetzt. Zur Minimierung des Kreditrisikos ist ein strafes Forderungsmanagement eingerichtet.

Die IKB AG hat zwischen 2001 und 2002 CBL-Transaktionen abgeschlossen, durch die ein beträchtlicher Nettobarwertvorteil erzielt wurde. Im Zuge der Finanzmarktkrise 2008/09 kam es zu Verschlechterungen im Rating einzelner Vertragsparteien dieser Cross-Border-Leasing-Geschäfte, die zu einem diesbezüglichen Handlungsbedarf führten und auch die Gesamtrisikosituation negativ beeinflussten.

In Folge wurden laufend Maßnahmen zur Optimierung dieser Absicherungsgeschäfte umgesetzt. Damit konnte die Gesamtrisikosituation für die bestehenden Cross-Border-Leasing-Transaktionen verbessert werden. In diesem Zusammenhang waren vertragskonforme Absicherungen teilweise durch die Beistellung von mit „Cash Deposits“ hinterlegten Letter of Credits vorzunehmen, welche auf US-Dollar lauten. Zur Absicherung von Fremdwährungsrisiken wurden Währungs-Swaps eingesetzt.

Im Rahmen einer Transaktion sicherte eine US-amerikanische Versicherungsgesellschaft die Differenz zwischen dem aktuellen Beendigungswert und dem Wert der Eigenkapitalveranlagung ab. Am 17.1.2013 wurde das Rating dieses Vertragspartners durch Moody's von Aa3 auf A2 herabgesetzt. Daraus ergab sich gemäß den zugrunde liegenden Verträgen die Verpflichtung der IKB AG, diese Vertragspartei auszutauschen. Dieser Austausch durch eine alternative Besicherung mittels US-Treasuries konnte Mitte letzten Jahres umgesetzt werden. Weiters erfolgte im vierten Quartal 2013 der Austausch eines Eigenkapital-Depots durch langfristige US-Treasuries.

Im ersten Quartal 2014 erfolgte der Austausch der restlichen Besicherungsinstrumente. Dafür wurden kurzfristige US-Treasuries mit einem Nominale von 84,6 Mio. USD erworben. Durch diese Maßnahmen und die bereits in 2013 durchgeführten Restrukturierungen sind nunmehr in sämtlichen CBL-Transaktionen sowohl die Eigenkapitaldepots als auch die erforderliche Besicherung der Differenz zwischen dem aktuellen Beendigungswert und dem Wert der Eigenkapitalveranlagung mit US-Treasuries hinterlegt. Dadurch wird die Stabilität der CBL-Geschäfte langfristig gesichert, zumal bei US-Treasuries keine vertraglichen Mindestrating-Anforderungen existieren.

Das im Finanzbereich eingerichtete Risikomanagement wurde 2013 beständig weiterentwickelt. Ein dafür eingerichteter Beirat beschäftigt sich laufend mit der

systematischen Bearbeitung der Finanzrisiken des Unternehmens. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden insbesondere die Risikokonzepte für die Bereiche Cross-Border-Leasing und Veranlagungen evaluiert und weiterentwickelt.

Aus heutiger Sicht sind für die Zukunft keine Risiken zu erkennen, die eine bestandsgefährdende Auswirkung für den IKB-Konzern haben könnten.

■ Nachhaltigkeit: Umwelt – Personal

Als der Verbund von Ver- und Entsorgungsunternehmen Innsbrucks bietet der IKB-Konzern wesentliche infrastrukturelle Dienstleistungen an und zeichnet für eine langfristige Sicherung der Daseinsvorsorge verantwortlich. Die Erfüllung dieser Aufgabe setzt langfristig orientiertes Planen und nachhaltiges Handeln voraus.

Um die in der Region herrschende hohe Umwelt- und Lebensqualität aufrechtzuerhalten, wird – unter Bedachtnahme auf ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Kundenbedürfnissen, sparsamem Einsatz von Ressourcen und den Anforderungen des Umweltschutzes – laufend in innovative und moderne Infrastruktur investiert.

Die Stromerzeugung der IKB AG basiert zu 100 % umwelt- und ressourcenschonend auf Wasserkraft und auf erneuerbarer Energie. In Fortsetzung des bereits eingeschlagenen Weges, die eigene Stromproduktion noch auszubauen, werden im Bereich Strom-Erzeugung weitere Projekte zur Steigerung der Eigenerzeugungskapazitäten aus erneuerbarer Energie mit dem Schwerpunkt Wasserkraft verfolgt.

Im Infrastrukturbereich werden alle zweckmäßigen Maßnahmen zur Erhaltung des hohen Qualitätsstandards ergriffen. Die Innsbrucker Kläranlage wurde bereits in der Vergangenheit zu einer modernen Regionalanlage ausgebaut. Zusätzlich wurde mit der Errichtung und Inbetriebnahme einer Bioabfallbehandlung (Co-Fermentation) am Standort des Klärwerks die Wertschöpfungskette verlängert. Im Rahmen einer groß angelegten Kanalbau- und Gewässerschutzoffensive wurde und wird weiterhin die Innsbrucker Kanalisation an die künftigen Erfordernisse angepasst.

Im Bereich der Abfallentsorgung wird in Zusammenarbeit mit dem Partner ATM die mechanische Aufbereitungsanlage (MA) zur Gewinnung von heizwertreichen Fraktionen und Wertstoffen am Standort Ahrental betrieben und laufend optimiert.

Das „Nachhaltigkeitsmanagement“ der IKB AG wurde 2013 weiterentwickelt. Nachhaltige Unternehmensentwicklung bedeutet für die IKB AG, die Bedürfnisse der

Bevölkerung in der Region Innsbruck ökologisch und sozial verantwortungsbewusst zu erfüllen. Ziel ist es, dieses nachhaltige Handeln mit wirtschaftlichem Erfolg zu verknüpfen. Damit will die IKB AG ihren Beitrag dazu leisten, die Lebensqualität im Großraum Innsbruck auch für zukünftige Generationen zu erhalten. Unternehmerische Verantwortung bedeutet eine nachhaltige Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit. Dazu verfolgt die IKB AG eine Wachstumsstrategie mit dem Ziel einer Stärkung der Unternehmenssubstanz und der Erhaltung und Schaffung qualifizierter, zukunftssicherer Arbeitsplätze.

Wesentlichen Anteil am Unternehmenserfolg haben die im Unternehmen tätigen Mitarbeiter. Deshalb wird der kontinuierlichen Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen ein hoher Stellenwert beigemessen. Bereits seit Jahren setzt die IKB AG Schwerpunkte in der internen Aus- und Weiterbildung und in der Führungskräfte-Entwicklung sowie in Schaffung eines Klimas der gegenseitigen Anerkennung und Wertschätzung. Darin liegt einer der Gründe für die erfolgreiche wirtschaftliche Entwicklung des Unternehmens.

Auch die Rückmeldungen im Rahmen der bei der IKB AG wiederkehrend durchgeführten Mitarbeiterbefragungen belegen, dass die gesetzten Initiativen und Maßnahmen mit hohem Engagement belohnt werden.

In der IKB AG und im IKB-Konzern wird keine Forschung und Entwicklung im engeren Sinne betrieben. Trends in sich verändernden Märkten werden jedoch laufend beobachtet, um den Kunden innovative Produkte anbieten zu können bzw. die bestehende Produktpalette aus dem Kerngeschäft heraus zu erweitern.

■ Ausblick

Die Entwicklung des operativen Ergebnisses im Geschäftsjahr 2013 bestätigt die gute Positionierung der IKB AG als kommunales Energie- und Infrastrukturunternehmen und den Erfolg der eingeschlagenen Strategie. Auch in einem zunehmend schwierigeren Marktumfeld konnte sich die IKB AG sehr erfolgreich behaupten. Trotz der nach wie vor bestehenden Unsicherheit über die weitere Konjunktorentwicklung geht der Vorstand davon aus, dass die IKB AG auch künftig von den generellen volkswirtschaftlichen Entwicklungen weniger stark betroffen sein wird als andere Branchen. Es ist daher weiterhin eine positive Geschäftsentwicklung zu erwarten, wengleich sich die Rahmenbedingungen insbesondere im Energiegeschäft weiter verschärfen.

Die europäische Energiewirtschaft befindet sich insgesamt in einem grundlegenden Wandel, der durch eine

Hinwendung zur Nutzung erneuerbarer Energien gekennzeichnet ist. Durch die massive Förderung der erneuerbaren Energieträger Wind und Photovoltaik, insbesondere am deutschen Markt, und die konjunkturell bedingte schwache bis rückläufige Stromnachfrage liefert der Terminmarkt für die nächsten Jahre weiterhin sehr niedrige, stagnierende Strompreise. Parallel dazu findet eine Flexibilisierung des gesamten Energiesystems von der Erzeugung über die Verteilung bis hin zum Verbraucher statt.

Die Preissituation auf den Strommärkten hat sich damit dramatisch verändert und das Strom-Energiegeschäft der IKB AG (Erzeugung und Vertrieb) erfährt dadurch eine absehbar kräftige Reduktion des bisherigen Ergebnissniveaus in 2014 und in den Folgejahren.

Mit dem Anreizregulierungssystem im Bereich Stromnetz wurde zunächst für zwei vierjährige Regulierungsperioden Rechts-, Planungs- und Finanzierungssicherheit geschaffen. Mit 01.01.2014 beginnt eine neue Regulierungsperiode, der zufolge die Stromnetztarife nach einer vorgegebenen Formel ermittelt werden, wobei Investitionen, Betriebskostenkomponenten sowie generelle und individuelle Effizienzvorgaben in die Tarifiermittlung einfließen. Daraus resultierte für 2014 eine Anhebung der durchschnittlichen Netznutzungstarife der IKB AG um 1,1 %.

Das Wirtschaftsministerium hat 2012 Verordnungen für Smart Meter erlassen. Diese regeln u. a. die Rahmenbedingungen für die Einführung von „intelligenten Stromzählern“ in Österreich. Bis Ende 2019 sollen 95 Prozent der Haushalte mit den neuen Zählern inklusive Datenübertragung ausgestattet sein. Bis Ende 2015 ist ein Einführungsgrad von 10 Prozent vorgesehen. Die Einführung von Smart Meter stellt für die IKB AG eine große Herausforderung dar und ist mit hohem finanziellen Aufwand verbunden, der jedoch über die Tarife finanziert werden soll. Die Aufwendungen für diese gesetzlich geforderte Einführung von „intelligenten Stromzählern“ sind in der Mittelfristplanung der IKB AG berücksichtigt.

Der Strom-Vertrieb ist mit einer schwierigen Marktentwicklung und entsprechenden Preisschwankungen an den Großhandelsmärkten konfrontiert. Insgesamt ist im Strombereich aufgrund der Rahmenbedingungen weiterhin mit anhaltendem Margendruck sowohl im Energie- als auch im Netzgeschäft zu rechnen.

Im Bereich Stromerzeugung werden in Fortsetzung des eingeschlagenen Weges, das vorhandene Wasserkraftpotenzial auszubauen, weitere Projekte zur Steigerung des Eigenerzeugungsanteils verfolgt. Die wesentlichste

Projektentwicklung dabei betrifft das geplante Laufwasserkraftwerk „Regionalkraftwerk Mittlerer Inn“. Die Einreichung der dafür erforderlichen Umweltverträglichkeitserklärung (UVE) erfolgte Ende März 2014.

Zur Straffung des bestehenden Leistungsspektrums erfolgte mit Ende Februar 2014 der Verkauf des Krematoriums Innsbrucks, das bisher von der IKB AG betrieben wurde.

Im öffentlichen Personennahverkehr ist derzeit und in den kommenden Jahren insbesondere das Tram/Regionalbahn-Projekt prägend für die Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahnen GmbH. Auch im nächsten Jahr werden sowohl im Osten als auch im Westen weitere Bauabschnitte umgesetzt. Diese aktuellen Bauabschnitte ergänzen Schritt für Schritt das innerstädtische Tram-Netz. Die derzeit in Planung befindlichen Bauabschnitte werden innerstädtisch bis 2018 umgesetzt. Schließlich erfolgt die Anbindung an Völs im Westen und Rum im Osten. Damit wird das Projekt Tram/Regionalbahn voraussichtlich 2020 abgeschlossen und ein Umsteigen auf öffentliche Verkehrsmittel damit noch stärker gefördert. Die neue Innsbrucker Ost-West-Verbindung – die von Rum bis nach Völs reichen wird – stellt eine sichere und schnelle Alternative zum privaten PKW-Verkehr dar und wird die Mobilität und den Komfort nachhaltig verbessern.

Am Flughafen Innsbruck waren die letzten Jahre durch einen sehr dynamischen Wachstumskurs gekennzeichnet. Das Geschäftsjahr 2014 hat am Flughafen Innsbruck mit einem neuerlichen Plus im Linien- und Charterverkehr sehr erfreulich begonnen. Die sehr guten Verkehrszahlen in der abgelaufenen Wintersaison und die aktuellen Prognosen bilden die Grundlage für eine stabile und gute wirtschaftliche Perspektive der Tiroler Flughafenbetriebsgesellschaft m.b.H. Auch wenn im Jahr 2014 wieder mit sehr guten Verkehrsergebnissen im Linien- und Charterverkehr gerechnet werden kann, sind die auf die europäischen Flughäfen zukommenden Herausforderungen weiterhin sehr groß. Der Flughafen Innsbruck hat auf Grund seiner Lage in einer touristisch hoch-

entwickelten Region und aufgrund seiner gewachsenen Verkehrsstruktur beste Voraussetzungen, um auch in Zukunft wirtschaftlich erfolgreich den Flugverkehr für die Landeshauptstadt Innsbruck und das Land Tirol bestmöglich abzudecken.

Die Stärke der IKB AG und des gesamten IKB-Konzerns, über zahlreiche Geschäftssparten und Wertschöpfungsebenen tätig zu sein, bildet auch künftig eine wesentliche Grundlage für die Sicherung der Ertragskraft.

Die IKB AG steht für das Jahr 2014 und die Folgejahre vor zahlreichen Herausforderungen. Zu deren Bewältigung wird, neben der kontinuierlichen Effizienzsteigerung und Kostensenkung in den Kernbereichen des Unternehmens, die eingeschlagene Wachstumsstrategie in den marktorientierten Geschäftsbereichen forciert und fortgeführt. Zur Unterstützung dieser strategischen Grundausrichtung werden die Ergebnisse des 2013 initiierten Markenprojektes zur Schärfung des Unternehmensprofils der IKB AG wesentlich beitragen. Die IKB AG wird sich in den nächsten Jahren konsequent als Anbieter intelligenter Energie- und Infrastrukturlösungen für die Lebens- und Wirtschaftsräume in Innsbruck und Tirol positionieren.


Nach dem bisherigen Geschäftsverlauf im Jahre 2014 ist trotz schwierigerer und unsicherer Rahmenbedingungen auch weiterhin von einer stabilen wirtschaftlichen Entwicklung – allerdings bei reduziertem Ergebnisniveau – auszugehen.

Insgesamt hat sich das Geschäftsmodell der IKB AG und auch des IKB-Konzerns – als Verbund der Ver- und Entsorgungsunternehmen Innsbrucks im Bereich der Daseinsvorsorge – bestens bewährt. Die Streuung der Geschäftsaktivitäten wirkt für die gesamte Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns stabilisierend. Trotz der schwierigen gesamtwirtschaftlichen Situation ist es aufgrund der guten strategischen Positionierung gelungen, die IKB AG und den gesamten IKB-Konzern gut auf Kurs zu halten.

Innsbruck, am 15. April 2014

Der Vorstand:


Dir. DI Helmuth Müller


Dir. DI Harald Schneider


Dir. DI Franz Hairer

Konzern-Bilanz zum 31.12.2013

AKTIVA · STAND AM 31.12.2013

	31.12.2013		31.12.2012	
	EUR	EUR	TEUR	TEUR
A. Anlagevermögen				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	4.190.666,27		4.650,2	
2. Geschäfts(Firmen)wert	7.738.331,97		14,0	
3. geleistete Anzahlungen	908.998,95		195,4	
	12.837.997,19		4.859,6	
II. Sachanlagen				
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremdem Grund	234.825.353,17		218.585,1	
2. technische Anlagen und Maschinen	219.882.575,61		205.730,5	
3. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	107.369.563,75		107.769,8	
4. geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	14.751.926,89		20.116,0	
	576.829.419,42		552.201,4	
III. Finanzanlagen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	0,00		0,0	
2. Anteile an assoziierten Unternehmen	570.500,89		3.915,7	
3. Beteiligungen	0,00		80,0	
4. Wertpapiere (Wertrechte) des Anlagevermögens	47.575.251,60		62.883,8	
	48.145.752,49	637.813.169,10	66.879,5	623.940,5
B. Umlaufvermögen				
I. Vorräte				
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	4.973.206,08		4.733,4	
2. noch nicht abrechenbare Leistungen	292.779,80		145,7	
3. geleistete Anzahlungen	0,00		0,5	
	5.265.985,88		4.879,6	
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	43.517.334,16		41.826,5	
2. Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen	0,00		10,7	
3. Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	818.904,13		851,3	
4. sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	8.761.910,68		5.259,3	
	53.098.148,97		47.947,8	
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	99.930.391,21	158.294.526,06	55.661,7	108.489,1
C. Rechnungsabgrenzungsposten		776.983,78		754,3
		796.884.678,94		733.183,9

PASSIVA · STAND AM 31.12.2013

	31.12.2013		31.12.2012	
	EUR	EUR	TEUR	TEUR
A. Eigenkapital				
I. Grundkapital	10.000.000,00		10.000,0	
II. Kapitalrücklagen				
1. gebundene	4.036,99		4,0	
2. nicht gebundene	327.854.210,56		317.497,7	
3. aktiver Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung	- 1.142.263,68		- 1.142,3	
	326.715.983,87		316.359,4	
III. Gewinnrücklagen				
1. gesetzliche Rücklage	995.962,72		996,0	
2. andere Rücklagen (freie Rücklagen)	119.177.522,35		106.861,5	
	120.173.485,07		107.857,5	
IV. Bilanzgewinn	20.628.614,34		20.578,9	
davon Gewinnvortrag	354.299,57		1.212,4	
V. Ausgleichsposten für Anteile direkter und indirekter Gesellschafter in Tochterunternehmen	43.114.491,63		41.687,5	
VI. Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter	3.075.243,88	523.707.818,79	3.108,9	499.592,2
B. Investitionszuschüsse		22.874.209,55		17.781,9
C. Baukostenbeiträge		46.858.883,93		47.108,3
D. Rückstellungen				
1. Rückstellungen für Abfertigungen	13.283.532,13		12.284,3	
2. Rückstellungen für Pensionen	4.311.656,00		4.140,5	
3. Steuerrückstellungen	252.764,00		531,3	
4. sonstige Rückstellungen	61.216.386,46	79.064.338,59	60.149,6	77.105,7
E. Verbindlichkeiten				
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	55.714.597,86		31.193,5	
2. erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	1.100.168,89		817,0	
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	39.777.492,87		32.448,6	
4. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	5.841.532,55		6.045,4	
5. sonstige Verbindlichkeiten	13.874.457,65		10.247,9	
davon aus Steuern	6.775.695,24		3.563,9	
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	1.895.915,09	116.308.249,82	1.708,8	80.752,4
F. Rechnungsabgrenzungsposten		8.071.178,26		10.843,4
		796.884.678,94		733.183,9
Haftungsverhältnisse		20.287.393,05		38.421,7

Konzern-Anlagenspiegel

ANLAGENSPIEGEL

	Anschaffungs- und Herstellungskosten		
	zum 1.1.2013 EUR	Zugänge EUR	Abgänge EUR
I. Immaterielles Anlagevermögen			
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	26.397.501,34	551.583,13	478.885,32
2. Geschäfts(Firmen)wert	140.160,00	0,00	140.160,00
3. geleistete Anzahlungen	195.415,44	373.606,81	0,00
Summe Immaterielles Anlagevermögen	26.733.076,78	925.189,94	619.045,32
II. Sachanlagen			
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremdem Grund	440.786.379,92	5.324.436,25	3.046.813,69
2. technische Anlagen und Maschinen	465.323.137,92	20.431.732,45	3.061.367,21
3. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	199.835.972,76	8.474.321,89	5.476.755,08
4. geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	20.115.996,56	27.762.839,67	0,00
Summe Sachanlagen	1.126.061.487,16	61.993.330,26	11.584.935,98
III. Finanzanlagen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	9.447,69	0,00	0,00
2. Anteile an assoziierten Unternehmen	3.915.668,44	482.044,18	3.827.211,73
3. Beteiligungen	80.000,00	0,00	0,00
4. Wertpapiere (Wertrechte) des Anlagevermögens	63.409.974,67	35.573.923,32	50.889.565,07
Summe Finanzanlagen	67.415.090,80	36.055.967,50	54.716.776,80
Summe Anlagevermögen	1.220.209.654,74	98.974.487,70	66.920.758,10

Umbuchungen EUR	zum 31.12.2013 EUR	Abschreibungen kumuliert EUR	Buchwert 31.12.2013 EUR	Buchwert 31.12.2012 EUR	Abschreibungen – <i>Zuschreibungen</i> Geschäftsjahr EUR
100.251,44	26.642.878,22	22.394.153,15	4.190.666,27	4.650.152,65	1.043.284,83
0,00	9.714.138,09	0,00	7.738.331,97	14.016,00	14.016,00
339.976,70	908.998,95	0,00	908.998,95	195.415,44	0,00
440.228,14	37.266.015,26	22.394.153,15	12.837.997,19	4.859.584,09	1.057.300,83
22.164.286,19	465.297.159,66	230.470.374,35	234.825.353,17	218.585.112,56	10.434.715,13
7.664.694,93	490.669.801,99	270.536.293,91	219.882.575,61	205.730.487,57	13.859.301,74
2.859.300,08	210.430.991,14	99.286.924,17	107.369.563,75	107.769.797,81	12.599.624,63
- 33.128.509,34	14.751.926,89	0,00	14.751.926,89	20.115.996,56	0,00
- 440.228,14	1.181.149.879,68	600.293.592,43	576.829.419,42	552.201.394,50	36.893.641,50
0,00	9.447,69	9.447,69	0,00	0,00	0,00
0,00	570.500,89	0,00	570.500,89	3.915.668,44	0,00
0,00	80.000,00	80.000,00	0,00	80.000,00	80.000,00
0,00	48.094.332,92	519.081,32	47.575.251,60	62.883.830,82	58.102,80
					16.067,24
0,00	48.754.281,50	608.529,01	48.145.752,49	66.879.499,26	138.102,80
					- 16.067,24
0,00	1.267.170.176,44	623.296.274,59	637.813.169,10	623.940.477,85	38.089.045,13
					- 16.067,24

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2013

	31.12.2013		31.12.2012	
	EUR	EUR	TEUR	TEUR
1. Umsatzerlöse		228.515.702,56		220.299,6
2. Veränderung des Bestandes an noch nicht abrechenbaren Leistungen		128.094,82	-	29,8
3. andere aktivierte Eigenleistungen		5.876.030,03		5.208,2
4. sonstige betriebliche Erträge:				
a) Erträge aus dem Abgang vom Anlagevermögen mit Ausnahme der Finanzanlagen	493.900,65		1.064,1	
b) Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	402.775,57		784,2	
c) übrige	17.824.144,09	18.720.820,31	18.672,2	20.520,5
Betriebsleistung (Zwischensumme Z 1 bis 4)		253.240.647,72		245.998,5
5. Aufwendungen für Material und sonstige bezogene Herstellungsleistungen				
a) Materialaufwand	- 52.890.594,29		- 52.928,0	
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	- 17.530.812,49	- 70.421.406,78	- 20.091,6	- 73.019,6
6. Personalaufwand				
a) Löhne	- 26.718.699,10		- 25.904,5	
b) Gehälter	- 25.685.634,90		- 23.888,8	
c) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen	- 2.228.638,25		- 2.976,6	
d) Aufwendungen für Altersversorgung	- 662.792,26		- 197,9	
e) Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	- 14.805.636,07		- 14.014,5	
f) sonstige Sozialaufwendungen	- 1.220.546,40	- 71.321.946,98	- 1.373,2	- 68.355,5
7. Abschreibungen auf immaterielle Gegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen				
a) planmäßig	- 37.950.942,33		- 35.610,0	
b) außerplanmäßig	0,00	- 37.950.942,33	0,0	- 35.610,0
8. sonstige betriebliche Aufwendungen				
a) Steuern, soweit sie nicht unter Z 19 fallen	- 7.143.005,97		- 7.108,3	
b) übrige	- 51.276.402,81		- 44.344,2	
c) Personalgestellungsaufwand	- 16.330.336,37	- 74.749.745,15	- 17.716,4	- 69.168,9
Betriebliche Aufwendungen (Zwischensumme Z 5 bis 8)		- 254.444.041,24		- 246.154,0
9. Betriebserfolg (Zwischensumme Z 1 bis 8)		- 1.203.393,52		- 155,5
10. Erträge aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen		479.712,43		309,0
11. Erträge aus Wertpapieren des Anlagevermögens		2.072.945,30		2.417,9
12. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		571.255,13		1.048,2
13. Erträge aus dem Abgang von und der Zuschreibung zu Finanzanlagen		3.106.001,82		103,3
14. Aufwendungen aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen		- 2.264.144,50		- 126,5
15. Aufwendungen aus Finanzanlagen, <i>davon Abschreibungen EUR 138.102,80 (Vorjahr: TEUR 47,4)</i>		- 226.752,50		- 67,1
16. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		- 1.707.569,44		- 928,9
17. Finanzergebnis (Zwischensumme Z 10 bis 16)		2.031.448,24		2.755,9
18. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		828.054,72		2.600,4
19. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		- 244.036,03		- 287,8
20. Jahresüberschuss		584.018,69		2.312,6
21. Anteile anderer Gesellschafter am Jahresergebnis		- 56.300,87		- 71,2
22. Anteile direkter und indirekter Gesellschafter in Tochterunternehmen		- 2.512.030,57		- 1.454,0
23. Auflösung von nicht gebundenen Kapitalrücklagen		25.756.679,96		20.256,7
24. Auflösung von freien Gewinnrücklagen		754.108,56		650,0
25. Zuweisung zu freien Gewinnrücklagen		- 4.252.161,00		- 2.327,6
26. Jahresgewinn		20.274.314,77		19.366,5
27. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		354.299,57		1.212,4
28. Bilanzgewinn		20.628.614,34		20.578,9

Konzern-Anhang für das Geschäftsjahr 2013

■ 1. Allgemeine Erläuterungen

Der vorliegende Konzernabschluss der Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft zum 31. Dezember 2013 wurde in Übereinstimmung mit den Bestimmungen des Unternehmensgesetzbuches erstellt. Der Konzernabschluss wird beim Firmenbuch des Landesgerichtes Innsbruck hinterlegt.

Der Konzern der Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft ist im Jahr 1994 durch Gründung des Mutterunternehmens sowie durch Einbringung der Beteiligung an der IRAB Innsbrucker Recycling und Abfall Betriebe GmbH und durch Erwerb von Beteiligungen an der Innsbrucker Verkehrsbetriebe GmbH und der Stubaitalbahnhof GmbH entstanden.

Zum Stichtag 31.12.1994 wurde erstmalig ein Konzernabschluss im Sinne der §§ 244 ff. UGB aufgestellt.

Im Jahr 1996 wurde das Tochterunternehmen IRAB – Innsbrucker Recycling und Abfall Betriebe GmbH mit der Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft als aufnehmende Gesellschaft verschmolzen.

1997 hat die Innsbrucker Verkehrsbetriebe GmbH mit Verschmelzungsvertrag vom 20.6.1997 das Unternehmen der Stubaitalbahnhof GmbH im Wege der Gesamtrechtsnachfolge übernommen. Die neue Gesellschaft lautet nun „Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahnhof GmbH“.

Im Jahre 2000 wurde die Firma Inn Consult GmbH gegründet. An der Inn Consult GmbH waren die Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft und die Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahnhof GmbH zu je 50 % beteiligt. Die Gesellschaft wurde im Jahr 2008 liquidiert und mit 09.10.2008 im Firmenbuch gelöscht.

Die beiden Gesellschaften Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft und Abfallwirtschaft Tirol-Mitte Ges.m.b.H. haben 2001 eine langfristige Partnerschaft in abfallwirtschaftlichen Belangen vereinbart und die ABG Ahrental Betriebsführungsgesellschaft mbH gegründet, an der sie zu je 50 % beteiligt sind.

Im Wirtschaftsjahr 2004 wurden 100 % an der Mussmann GmbH., 62 % an der neu gegründeten Naturstrom Mühlau GmbH, 49 % an der neu gegründeten Bauentsorgungsgesellschaft mbH, 49 % an der Tiroler Flughafenbetriebsgesellschaft m.b.H. und 51 % an der Innsbrucker Nordkettenbahn GmbH erworben. Weiters wurde von den Gesellschaftern Innsbrucker Kommunalbetriebe

Aktiengesellschaft und Abfallwirtschaft Tirol-Mitte Ges.m.b.H. die Abfallbehandlung Ahrental GmbH gegründet, an der die Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft mit 50 % beteiligt ist.

Im Jahr 2008 wurden weitere 2 % Anteile an der Tiroler Flughafenbetriebsgesellschaft m.b.H. erworben. Insgesamt beträgt die Beteiligungshöhe damit 51 %. Die Tiroler Flughafenbetriebsgesellschaft m.b.H. wurde mit 31.12.2008 in den Vollkonsolidierungskreis der Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft aufgenommen. Im selben Jahr wurden zudem Anteile in der Höhe von 33,33 % an der Thermische Abfall-Verwertung Tirol Gesellschaft m.b.H. erworben. Die Anteile an der Thermische Abfall-Verwertung Tirol Gesellschaft m.b.H. wurden im Jahr 2013 auf 50 % erhöht.

Die Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft hat mit Mai 2008 eine 100%ige Beteiligung an der Kanal Winkler GmbH mit Sitz in Mils erworben. Mit 16.09.2009 hat sich die DAKA Entsorgungsunternehmen GmbH & Co.KG als weitere Gesellschafterin zu 50 % beteiligt. Die Gesellschaft wurde bis Ende 2013 von der DAKA Entsorgungsunternehmen GmbH & Co.KG und der Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft als Gemeinschaftsunternehmen geführt. Sie firmiert unter dem Namen *DAKA WINKLER KANALSERVICE GMBH*.

Im Jahr 2013 hat die Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft die 50 % Geschäftsanteile der DAKA Entsorgungsunternehmen GmbH & Co.KG an der *DAKA WINKLER KANALSERVICE GMBH* übernommen. Mit Stichtag 31.12.2013 wurde die *DAKA WINKLER KANALSERVICE GMBH* gemeinsam mit der BÄR Prüf-Technik GmbH in den Vollkonsolidierungskreis aufgenommen. Im Rahmen der Expansion des Geschäftsbereiches Contracting erfolgte im Jahr 2009 die Neugründung der Firma ProContracting Italia GmbH. Der Anteil der Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft an dem Unternehmen betrug damals 85 %. Der Firmensitz ist in Bozen. Die Erstkonsolidierung erfolgte zum Zeitpunkt des Erwerbes des Tochterunternehmens im Jahr 2009. Im Jahr 2011 wurden die Anteile an der ProContracting Italia GmbH auf 100 % aufgestockt.

Im Zuge der Umstrukturierung der bestehenden gesellschaftsrechtlichen Struktur des öffentlichen Personen- und Regionalverkehrs haben die Innsbrucker

Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft (55 %) und die Stadtgemeinde Innsbruck (45 %) ihre Anteile an der Innbus GmbH veräußert. Die Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahn GmbH hat mit Stichtag 30.09.2009 sämtliche Anteile an der Innbus GmbH erworben.

Weiters gründeten die Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft (55 %) und die Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahn GmbH (45 %) die Innbus Regionalverkehr GmbH, die 2009 in den Vollkonsolidierungskreis aufgenommen wurde.

Die Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft hat im Jahr 2010 den Einstieg in den Markt für Elektromobilität getätigt und die ElectroDrive Tirol GmbH gegründet. Gegenstand des Unternehmens war die Entwicklung, Vermarktung und der Vertrieb von Mobilitätsprodukten, im Besonderen auf dem Gebiet der Elektromobilität und anderer alternativer Antriebsformen. Im Jahr 2013 wurde die Gesellschaft mit Stichtag 31.12.2012 rückwirkend mit der Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft verschmolzen.

Im Jahr 2011 haben die Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft und die *ENERGIECOMFORT* Energie- und Gebäudemanagement GmbH die *PROCOMFORT* GmbH mit Sitz in Innsbruck gegründet. Gegenstand des Unternehmens ist im Wesentlichen die Errichtung und der Betrieb von Energieversorgungsanlagen. Der Anteil der Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft beträgt 50 %. Mit Verschmelzungsvertrag vom 30.06.2011 wurde die ABG Ahrental Betriebsführungsgesellschaft mbH mit der Abfallbehandlung Ahrental GmbH mit Stichtag 31.12.2010 verschmolzen.

Mit dem Abtretungsvertrag vom 29.11.2012 hat die Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft 50 % der Anteile an der IWA-Tec GmbH mit dem Sitz in Innsbruck erworben. Unternehmensgegenstand der IWA-Tec GmbH ist im Wesentlichen die Instandhaltung und Sanierung von Wasser- und Abwasseranlagen. Über die Bilanzierung der Beteiligungen der Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft geben der Konsolidierungskreis bzw. die Konsolidierungsgrundsätze Auskunft.

■ 2. Grundsätze und Methode für die Aufstellung des Konzernabschlusses

Allgemeine Grundsätze

Der Konzernabschluss basiert auf den Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung und Bilanzierung und folgt der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der

Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens zu vermitteln. Bei der Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden wurde von der Fortführung des Konzerns ausgegangen. Alle Wirtschaftsgüter wurden zum Abschlussstichtag einzeln und ohne Willkür bewertet. Dem Vorsichtsprinzip wurde Rechnung getragen, indem insbesondere nur die am Abschlussstichtag verwirklichten Gewinne ausgewiesen und alle erkennbaren Risiken und drohenden Verluste berücksichtigt wurden.

Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss einbezogene Unternehmen:

Unternehmen	
Mutterunternehmen	
Innsbrucker Kommunalbetriebe AG	
Tochterunternehmen	Beteiligung Mutterunternehmen
Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahn GmbH	51,00 %
Innbus GmbH (100 % indirekt über IVB)	0,00 %
Innsbrucker Nordkettenbahnen GmbH – (zuzüglich 5 % indirekt über IVB)	51,00 %
Naturstrom Mühlau GmbH	62,00 %
Mussmann GmbH	100,00 %
Tiroler Flughafenbetriebsgesellschaft m.b.H.	51,00 %
ProContracting Italia GmbH	100,00 %
Innbus Regionalverkehr GmbH (zuzüglich 45 % indirekt über IVB)	55,00 %
DAKA WINKLER KANALSERVICE GMBH	100,00 %
BÄR Prüf-Technik GmbH (95 % indirekt über DAWI)	0,00 %
Assoziierte Unternehmen	
Recycling Innsbruck GmbH	50,00 %
Abfallbehandlung Ahrental GmbH	50,00 %
BauentsorgungsgmbH	49,00 %
Thermische Abfall-Verwertung Tirol Gesellschaft m.b.H.	50,00 %
PROCOMFORT GmbH	50,00 %
IWA-Tec GmbH	50,00 %

Konsolidierungsgrundsätze

Die *Kapitalkonsolidierung* wurde gemäß § 254 Abs. 1 Zi. 1 UGB nach der so genannten „Buchwertmethode“ vorgenommen. Dabei wurden die Buchwerte der Beteiligungen mit den darauf entfallenden jeweiligen Eigen-

kapitalbeträgen der Tochterunternehmen verrechnet und die entstandenen Unterschiedsbeträge mit Rücklagen verrechnet. Ein bei der Erstkonsolidierung entstehender aktiver Unterschiedsbetrag wird gem. § 261 Abs. 1 UGB ab 2010 als Geschäfts- oder Firmenwert aktiviert und planmäßig über die Nutzungsdauer abgeschrieben.

Die Beteiligungen an der Recycling Innsbruck GmbH, der Abfallbehandlung Ahrental GmbH, der Bauentsorgungsgesellschaft mbH, der Thermische Abfall-Verwertung Tirol Gesellschaft.m.b.H, der *PROCOMFORT GmbH* und der IWA-Tec GmbH werden zum Equity-Ansatz (Buchwertmethode) gemäß § 264 Abs. 1 Zi. 1 UGB bilanziert.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Anlagevermögen

Die *immateriellen Vermögensgegenstände* werden zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen nach der linearen Abschreibungsmethode, bewertet. Das *Sachanlagevermögen* wird zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, bewertet.

Für die selbst erstellten Anlagen werden die direkten Material- und Personalkosten (einschließlich Sonderbezüge und Überstundenzuschläge) sowie Zuschläge für gesetzliche Sozialabgaben und Kommunalsteuer und anteilige Gemeinkosten im Sinne des § 203 Abs. 3 UGB angesetzt. Ein Ausscheiden überhöhter Gemeinkosten infolge offener Unterbeschäftigung war nicht erforderlich.

Die *planmäßigen Abschreibungen* werden linear unter Zugrundelegung betriebsgewöhnlicher Nutzungsdauern und Abschreibungssätze berechnet. Von den Zugängen in der ersten Hälfte des Geschäftsjahres wird die volle Jahresabschreibung, von den Zugängen in der zweiten Hälfte wird die halbe Jahresabschreibung verrechnet. *Außerplanmäßige Abschreibungen* werden vorgenommen, wenn die Wertminderungen voraussichtlich von Dauer sind. Der Ausweis der Vollabschreibung von geringwertigen Vermögensgegenständen in wesentlichem Umfang erfolgt über eine Bewertungsreserve, die entsprechend der anlagenspezifischen Nutzungsdauer verbraucht wird. *Anteile an assoziierten Unternehmen* werden nach der Equity-Methode bewertet und bilanziert. *Wertpapiere und Wertrechte des Anlagevermögens* werden mit den Anschaffungskosten bzw. niedrigeren Börsenkursen respektive den ihnen beizulegenden niedrigeren Werten am Bilanzstichtag angesetzt. *Außerplanmäßige Abschreibungen* werden vorgenommen, wenn Wertminderungen voraussichtlich von Dauer sind.

Umlaufvermögen

Die Bewertung der *Vorräte* erfolgte zu Einstandspreisen oder zu niedrigeren Tages- bzw. Wiederbeschaffungspreisen am Bilanzstichtag. Bestandsrisiken, die sich aus der Lagerdauer sowie geminderter Verwendbarkeit ergeben, wurden durch angemessene Wertabschläge berücksichtigt. *Forderungen* und *sonstige Vermögensgegenstände* wurden mit dem Nennwert bzw. dem niedrigeren Marktwert bilanziert. Für bestehende Ausfallsrisiken wurde durch Einzelwertberichtigungen bei dubiosen Forderungen vorgesorgt. Längerfristige unverzinsliche bzw. niedrig verzinsliche Forderungen wurden entsprechend diskontiert. Positionen des Umlaufvermögens, die auf Fremdwährung lauten, wurden mit dem Geldkurs am Bilanzstichtag umgerechnet, sofern dieser unter dem Buchkurs liegt.

Die Bilanzierung von Investitionszuschüssen wurde im Wirtschaftsjahr 2013 geändert. Echte Investitionszuschüsse werden bereits zum Zeitpunkt des Vorliegens sämtlicher sachlichen Voraussetzungen für die Gewährung des Zuschusses unter den *sonstigen Forderungen* ausgewiesen.

Baukostenbeiträge

Von Strom-, Wasser- und Kanalabnehmern erhaltene *Baukostenbeiträge* werden zum Nennwert erfasst und als Schuldposten ausgewiesen. Die Auflösung erfolgt über Umsatzerlöse mit jährlich 5 %.

Rückstellungen

Die *Pensionsrückstellungen* wurden für vertraglich zugesagte Pensionsansprüche gebildet. Die Berechnung erfolgte nach versicherungsmathematischen Grundsätzen nach dem Teilwertverfahren unter Verwendung der Rechnungsgrundlagen für die Pensionsversicherung AVÖ 2008 P (Angestellte) von Pagler-Pagler und eines Rechnungszinssatzes von 2,5 %. Die *Abfertigungsrückstellungen* werden für gesetzliche Ansprüche gebildet. Die Berechnung erfolgte nach finanzmathematischen Grundsätzen unter Zugrundelegung eines Rechnungszinssatzes von 2,5 %. Der Berechnung wurde das gesetzliche Pensionseintrittsalter zugrunde gelegt. Die in den Vorsorgen für Verpflichtungen gegenüber Arbeitnehmern enthaltene Rückstellung für *Jubiläumsgelder* wird nach finanzmathematischen Grundsätzen unter Zugrundelegung eines Rechnungszinssatzes von 2,5 % berechnet. Die *sonstigen Rückstellungen* werden in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme gebildet und berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und der Höhe nach noch nicht feststehende Verbindlichkeiten.

Verbindlichkeiten

Die *Verbindlichkeiten* sind mit ihrem Rückzahlungsbetrag unter Bedachtnahme auf den Grundsatz der Vorsicht angesetzt. Fremdwährungsverbindlichkeiten werden zum Briefkurs des Bilanzstichtages bewertet, sofern dieser über dem Buchkurs liegt.

Cross-Border-Leasing

In den Geschäftsjahren 2001 und 2002 hat die Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft drei Cross-Border-Leasing-Transaktionen durchgeführt. Dabei wurden Wirtschaftsgüter der Gesellschaft (Stromnetz, Kraftwerke und das Abwasserbeseitigungssystem) an unter US-amerikanischem Recht errichtete Trusts langfristig vermietet und gleichzeitig zurückgemietet. Die Trusts wurden dabei zugunsten institutioneller Investoren in den USA errichtet. Die Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft hat sich das zivilrechtliche Eigentum vorbehalten. Das wirtschaftliche Eigentum verbleibt aus österreichischer Sicht aufgrund eines Rückmietvertrages mit Kaufoption bei der Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft.

Der aus den durchgeführten Transaktionen erzielte Barwertvorteil wurde den Passiven Rechnungsabgrenzungsposten zugeführt. Die Auflösung der Barwertvorteile erfolgt jährlich aliquot unter den Finanzerträgen. Die auf das Berichtsjahr entfallenden, unter den Finanzerträgen ausgewiesenen Auflösungen aus diesem Titel betragen insgesamt EUR 147.713,88 (TEUR 178,3).

Sämtliche planmäßigen Verpflichtungen aus den Mietverträgen wurden bei Finanzinstituten mit ausgezeichneter Bonität im Voraus erlegt, sodass die Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft bei vertragskonformem Verhalten keine weiteren Zahlungen leisten muss, solange die gewählten Finanzinstitute ihren übernommenen Zahlungsverpflichtungen nachkommen. Im Falle einer Insolvenz dieser Finanzinstitute trifft die Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft eine Zahlungspflicht im Ausmaß des noch nicht getilgten Teiles aus den Leasingverbindlichkeiten. Das Rating der ausgewählten Finanzinstitute wird durch die Innsbrucker Kommunalbetriebe einem regelmäßigen Monitoring unterzogen, sodass eventuelle Veränderungen der Bonität dieser Institute zeitnah erkannt werden.

Im Laufe des Jahres 2008 kam es, ausgelöst durch die weltweite Finanzmarktkrise, zu Ratingverschlechterungen einzelner Vertragsparteien dieser Cross Border Leasing-Geschäfte. Dies führte zu einem Handlungsbedarf bei diesen grundsätzlich konservativ konzipierten Transaktionen. Bei einer Transaktion musste nach erfolgter

Herabstufung des Vertragspartners der Schuldübernahmevertrag (Payment Undertaking Agreement) ausgetauscht werden, was durch die Beistellung von US-Treasuries erfolgt ist. Mit Ende Februar 2009 erfolgte dann für einen Teil dieser Transaktion die vorzeitige Vertragsauflösung.

Bei einer weiteren Vertragspartei kam es zu einer massiven Ratingverschlechterung. Hier bestand die Veranlassung, den gänzlichen Austausch dieser Vertragspartei aus allen Transaktionen vorzunehmen und hierfür entsprechende Rückstellungen zu bilden. Im Jahr 2011 konnte diese Vertragspartei durch den Kauf von US-Treasuries bzw. durch einen neuen Vertragspartner mit ausgezeichneter Bonität vollständig ersetzt werden. Die vorhandene Rückstellung wurde zum größten Teil für die Anschaffung dieser Finanzinstrumente verwendet.

Im Jahr 2013 erfolgten weitere Restrukturierungsmaßnahmen. So konnte bei einer Transaktion ohne zusätzliche Kosten der Schuldübernahmevertrag (PUA) durch die Anschaffung von langfristigen US-Treasuries ersetzt werden. Zusätzlich wurde eine Versicherungsgesellschaft, deren Rating den vertraglichen Bestimmungen nicht mehr entsprach, durch kurzfristige US-Treasuries ersetzt. Die Bewertung dieser US-Treasuries erfolgt nach der Festbewertung zu Anschaffungskosten. Grund- und Sicherungsgeschäft bilden eine Bewertungseinheit; Bewertungsgewinne und -verluste werden vorerst nicht berücksichtigt und erst zum Fälligkeitszeitpunkt der Geschäfte erfolgswirksam erfasst. Aufgrund dieser getätigten Restrukturierungen erfolgte auch eine Neuberechnung der Rückstellung für die Cross-Border-Leasing-Geschäfte, so dass aus heutiger Sicht sämtliche zukünftigen Aufwendungen aus den noch bestehenden Cross-Border-Leasing-Geschäften bereits zum Stichtag erfasst sind.

Die in der Bilanz noch ausgewiesenen Werte für Besicherungsinstrumente und Rückstellungen betreffend Cross-Border-Leasing-Geschäfte notieren in USD. Um das Fremdwährungsrisiko zu vermeiden, wurden entsprechende Währungs-SWAPS eingesetzt (Volumen USD 28,1 Mio. zu EUR 21,6 Mio., Laufzeit 1 Jahr, Marktwert zum 31.12.2013 EUR 1,2 Mio.).

Für die noch bestehenden Cross-Border-Leasing-Geschäfte belaufen sich die im Rahmen von Schuldübernahmevereinbarungen (Payment Undertaking Agreements) von Finanzinstituten übernommenen bzw. durch Veranlassungen in US-Treasuries abgedeckten Zahlungsverpflichtungen zum Stichtag auf insgesamt EUR 306.002.406. Davon entfallen EUR 225.329.024 auf Schuldübernahmevereinbarungen mit Vertragsparteien, bei denen sich das

Fristigkeit der Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände**FORDERUNGENSPIEGEL 2013 IN EUR**

	Gesamtbetrag	
	Berichtsjahr Vorjahr	davon Restlaufzeit > 1 Jahr § 225 (3) Berichtsjahr Vorjahr
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	43.517.334,16 41.826.481,21	– –
Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen	– 10.729,73	– –
Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	818.904,13 851.320,65	– –
sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	8.761.910,68 5.259.342,27	3.800.210,92 4.475,07
Summe	53.098.148,97 47.947.873,86	3.800.210,92 4.475,07

In den *sonstigen Forderungen* sind Erträge von EUR 756.396,89 (TEUR 1.255,2) enthalten, die erst nach dem Bilanzstichtag zahlungswirksam werden.

schuldübernehmende Finanzinstitut unter einem gemeinsamen Konzerndach mit der kreditgewährenden Vertragspartei befindet und daher allenfalls entsprechende Rückgriffsforderungen bestehen. EUR 60.390.342 entfallen auf US-Treasuries und EUR 20.283.040 entfallen auf weitere Haftungen.

2013 noch keine Abschreibung des Firmenwertes enthalten.

Sachanlagen

Der Grundwert der Grundstücke beträgt EUR 30.266.074,21 (TEUR 28.259,6).

Eigenkapital

Das *Grundkapital* des Mutterunternehmens betrug zum 31.12.2013 EUR 10.000.000,00 und ist in 100.000 vinkulierte Namensaktien mit einem Nominale von je EUR 100,00 aufgeteilt.

Die *Kapitalrücklagen* setzen sich unter anderem aus der *nicht gebundenen Kapitalrücklage*, die sich aus der Einbringungsbilanz der Stadtwerke Innsbruck in Höhe von EUR 48.821.568,82 (TEUR 48.821,6) sowie aus *Gesellschafterzuschüssen* und *Gesellschaftereinlagen* der Stadtgemeinde Innsbruck und des Landes Tirol ergibt, zusammen.

Die *gebundene Kapitalrücklage* in Höhe von EUR 4.036,99 (TEUR 4,0) ergibt sich aufgrund der Umrechnung der Aktiennennbeträge und des Grundkapitals in Euro gem. Artikel 1 § 8 Abs. 1 des 1. Euro-Justiz-Begleitgesetzes.

Unter den *Gewinnrücklagen* werden die gesetzliche Rücklage und andere (freie) Rücklagen ausgewiesen. Die gesetzliche Rücklage betrug im Wirtschaftsjahr 2013 EUR 995.962,72 (TEUR 996,0). Die freien Rücklagen in Höhe von EUR 119.177.522,35 (TEUR 106.861,5) setzen sich aus aufgelösten Investitionsbeiträgen und eingestellten Bilanzgewinnen sowie aus den in den Einzelabschlüssen der in die Konsolidierung einbezogenen Unternehmen ausgewiesenen unverschuldeten Rücklagen zusammen.

■ 3. Erläuterungen zur Konzern-Bilanz und zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

Erläuterungen zur Konzern-Bilanz

(Vorjahreswerte in Klammern)

Anlagevermögen

Die Entwicklung der einzelnen Posten des Anlagevermögens und die Aufgliederung der Jahresabschreibung nach einzelnen Posten sind im Konzern-Anlagenspiegel dargestellt.

Firmenwert

Im Zuge der Erstkonsolidierung der DAKA WINKLER KANALSERVICE GMBH und der BÄR Prüf-Technik GmbH zum 31.12.2013 wurden die Buchwerte der Beteiligungen mit den darauf entfallenden jeweiligen Eigenkapitalbeträgen der Tochterunternehmen verrechnet. Der dabei entstandene aktive Unterschiedsbetrag in Höhe von EUR 7.079.730,01 wurde als Firmenwert aktiviert.

Die Abschreibung des *Firmenwertes* erfolgt linear über die Geschäftsjahre der voraussichtlichen Nutzung (10 Jahre). Da die Erstkonsolidierung zum Zeitpunkt des Konzernabschlussstichtages erfolgt, ist im Wirtschaftsjahr

Fristigkeit der Verbindlichkeiten – VERBINDLICHKEITENSPIEGEL 2013 IN EUR

	Gesamtbetrag	Restlaufzeit bis zu 1 Jahr § 225 (6)	Restlaufzeit von mehr als 1 Jahr	davon	
				Restlaufzeit zwischen 1 u. 5 Jahren	Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren § 237 (1a)
	Berichtsjahr Vorjahr	Berichtsjahr Vorjahr	Berichtsjahr Vorjahr	Berichtsjahr Vorjahr	Berichtsjahr Vorjahr
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	55.714.597,86 31.193.535,72	30.486.065,14 3.142.079,83	25.228.532,72 28.051.455,89	10.016.705,93 9.612.271,22	15.211.826,79 18.439.184,67
erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	1.100.168,89 817.042,37	34.168,89 17.042,37	1.066.000,00 800.000,00	181.200,00 160.000,00	884.800,00 640.000,00
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	39.777.492,87 32.448.583,67	38.667.473,70 31.741.192,00	1.110.019,17 707.391,67	1.066.967,17 678.610,67	43.052,00 28.781,00
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	5.841.532,55 6.045.443,76	5.841.532,55 6.045.443,76	– –	– –	– –
sonstige Verbindlichkeiten	13.874.457,65 10.247.866,92	13.874.457,65 10.246.536,95	– 1.329,97	– 1.329,97	– –
Summe	116.308.249,82 80.752.472,44	88.903.697,93 51.192.294,91	27.404.551,89 29.560.177,53	11.264.873,10 10.452.211,86	16.139.678,79 19.107.965,67

Der durch die Erstkonsolidierung der Tiroler Flughafenbetriebsgesellschaft m.b.H. entstandene passive Unterschiedsbetrag in Höhe von EUR 8.215.619,10 wurde ebenfalls in die freien Gewinnrücklagen eingestellt.

Gesellschafteranteile in Tochterunternehmen

Der Stand der *Anteile direkter und indirekter Gesellschafter in Tochterunternehmen* beträgt zum 31.12.2013 EUR 43.114.491,63 (TEUR 41.687,5). Davon entfallen EUR 25.762.626,84 (TEUR 23.959,4) auf die Tiroler Flughafenbetriebsgesellschaft m.b.H.

Aufgrund der zwischen Mutterunternehmen und Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahn GmbH bzw. zwischen Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahn GmbH und Innbus GmbH abgeschlossenen Ergebnisabführungsverträge werden der Stadtgemeinde Innsbruck sowie dem Land Tirol aus diesen Unternehmen keine Ergebnisanteile zugewiesen..

Rückstellungen

Die *sonstigen Rückstellungen* enthalten im Wesentlichen Rückstellungen für Rekultivierung und Nachsorge für den Deponiebetrieb Ahrental in Höhe von EUR 35.068.120,24 (TEUR 35.428,7), für zukünftige Aufwendungen aus Sicherungsinstrumenten der Cross-Border-Leasing-Geschäfte in Höhe von EUR 9.551.154,00 (TEUR 8.174,1), für die Anpassung der Kanalisationsanlagen an den Stand der Technik in Höhe von EUR 455.000,00 (TEUR 1.493,0), für noch nicht verbrauchte Urlaube und Zeitguthaben in Höhe von EUR 5.986.493,65 (TEUR 5.385,5), für Jubiläumsgelder in Höhe von EUR 4.759.738,22 (TEUR 4.605,2) sowie für die Vergünstigung des Strombezugs von Mitarbeitern in Höhe von EUR 1.768.852,00 (TEUR 2.139,2).

Aufgrund des weiterhin niedrigen Zinsniveaus wurde der Abzinsungszinssatz für langfristige Rückstellungen von 3 % im Vorjahr auf 2,5 % geändert. Der Effekt aus der Änderung des Zinssatzes beträgt bei den Personalrückstellungen EUR 564.993,96, bei der Rückstellung für Vergünstigungen des Strombezuges EUR 41.865,00 und bei der Rückstellung für die noch bestehenden Cross-Border-Leasing-Geschäfte EUR 310.892,00.

Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung**Auslandsumsätze**

In den *Umsatzerlösen* sind EUR 0,00 (TEUR 1,0) aus Auslandsumsätzen enthalten.

Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen

Die *Abfertigungs- und Pensionsaufwendungen* belaufen sich unter Berücksichtigung der unter diesem Posten ausgewiesenen Rückstellungsveränderungen auf EUR 2.891.430,51 (TEUR 3.174,5). Auf die Mitglieder des Vorstandes entfallen Abfertigungs- und Pensionsaufwendungen in Höhe von EUR 194.197,98 (TEUR 234,9).

In den Aufwendungen für *Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen* sind Aufwendungen für Abfertigungen in Höhe von EUR 1.826.753,24 (TEUR 2.018,1) enthalten.

Sonstige betriebliche Aufwendungen

Unter den *übrigen sonstigen betrieblichen Aufwendungen* werden Instandhaltungsaufwand, Aufwand für Nachsorge und Rekultivierung, Rechts- und Beratungskosten, Werbeaufwendungen, Telekommunikationsaufwand,

Zahl der Arbeitnehmer

Die durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen ist der folgenden Tabelle zu entnehmen. Die durchschnittliche Anzahl des gestellten Personals 2013 betrug 195 (207) Mitarbeiter.

ARBEITNEHMERZAHL 2013	Arbeiter	Angestellte	Gesamt
	Berichtsjahr Vorjahr	Berichtsjahr Vorjahr	Berichtsjahr Vorjahr
Innsbrucker Kommunalbetriebe AG	247 250	381 373	628 623
Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahnhof GmbH	260 257	112 112	372 369
Innbus GmbH	247 222	7 7	254 229
Innbus Regionalverkehr GmbH	– –	– –	– –
Mussmann GmbH	22 22	5 5	27 27
Innsbrucker Nordkettenbahnen GmbH	– –	3 3	3 3
Naturstrom Mühlau GmbH	– –	– –	– –
Tiroler Flughafenbetriebsgesellschaft m.b.H.	53 50	103 103	156 153
ProContracting Italia GmbH	– –	– 1	– 1
ElectroDrive Tirol GmbH	– –	– 1	– 1
DAKA WINKLER KANALSERVICE GMBH	41 –	9 –	50 –
BÄR Prüf-Technik GmbH	13 –	3 –	16 –
Summe	883 801	623 605	1.506 1.406

Mieten, Versicherungen, Forderungsabschreibungen und sonstige Schadensfälle sowie Geldverkehrsspesen erfasst. Gemäß § 266 Z 11 UGB sind die auf das Geschäftsjahr entfallenden *Aufwendungen für den Konzernabschlussprüfer* anzugeben. Auf die Konzernabschlussprüfung sind EUR 136.100,00 (TEUR 132,0), auf Steuerberatungsleistungen EUR 18.500,00 (TEUR 2,8) und auf diverse andere Beraterleistungen EUR 13.119,00 (TEUR 15,5) entfallen.

Latente Steuern

Vom Wahlrecht, *latente Gewinnsteuern* auf temporäre Differenzen zwischen dem unternehmensrechtlichen und dem steuerlichen Ergebnis zu aktivieren, wurde nicht Gebrauch gemacht. Der gemäß § 198 Abs. 10 UGB aktivierbare Betrag beträgt EUR 7.199.077,93 (TEUR 7.476,6).

■ 4. Sonstige Angaben**Verpflichtungen aus in der Konzernbilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen**

Der Gesamtbetrag der Verpflichtungen aus in der Konzernbilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen beträgt für das Folgejahr EUR 2.997.386,48 (TEUR 2.407,4) sowie für die nächsten 5 Jahre EUR 11.624.681,74 (TEUR 8.545,0).

Haftungsverhältnisse

Die Haftungsverhältnisse bestehen aus Haftungen im Rahmen bestehender Cross-Border-Leasing-Geschäfte in Höhe von EUR 20.283.039,86. Als Garantie für einen Haftungsrücklass hat die Tiroler Sparkasse Bank AG eine Bankgarantie in Höhe von EUR 4.353,19 ausgestellt. Für einen von der Raiffeisen-Bezirkskasse Schwaz an die DAKA WINKLER KANALSERVICE GMBH gewährten Kredit hat die Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft eine umfassende Patronatserklärung gelegt. Weitere Patronatserklärungen hat die Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft der Bank für Trient und Bozen und der Hypo Tirol Bank AG zur Finanzierung der Geschäftstätigkeit der ProContracting Italia GmbH, der Hypo Tirol Bank AG

und der Volksbank Tirol Innsbruck-Schwaz AG für Kredite der Firma PROCOMFORT GmbH gegeben.

Gesamtbezüge Vorstand und Aufsichtsrat

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstandes betragen im Geschäftsjahr 2013 EUR 655.719,73 (TEUR 634,0). An die Mitglieder des Aufsichtsrates wurden EUR 40.925,04 (TEUR 39,9) an Aufwandsentschädigungen und Aufsichtsratsvergütungen geleistet.

Der **Vorstand** der Gesellschaft setzt sich im Geschäftsjahr 2013 wie folgt zusammen:

- **Dipl.-Ing. Harald SCHNEIDER**, Vorstandsvorsitzender
- **Dipl.-Ing. Helmuth MÜLLER**
- **Dipl.-Ing. Franz HAIRER**


Der **Aufsichtsrat** setzt sich aus folgenden Personen zusammen:


- **Dr. Manfred GANTNER**, Vorsitzender
- **Dr. Bruno WALLNÖFER**, Stellvertreter des Vorsitzenden
- **Mag. Dr. Erich ENTSTRASSER**, seit 8.3.2013
- **Franz Xaver GRUBER**, bis 8.3.2013
- **Arno GRÜNBACHER**, seit 8.3.2013
- **Dr. Josef HÖRNLER**, bis 8.3.2013
- **Dr. Anna HOSP**
- **Ing. Dr. Anton HÜTTER**, seit 8.3.2013
- **Mag. Hermann MEYSEL**, seit 6.3.2014
- **Dipl.-HTL-Ing. Walter PEER**, bis 8.3.2013
- **Dr. Thomas PÜHRINGER**, seit 8.3.2013
- **Mag. Thomas TRATTLER**, bis 30.11.2013

Vom **Betriebsrat** entsandt:

- **Christian NORER**
- **Markus PARATSCHER**
- **Verena STEINLECHNER-GRAZIADEI**
- **Klaus WILHELMSTÖTTER**

Innsbruck, am 15. April 2014


Dipl.-Ing. Helmuth Müller


Dipl.-Ing. Harald Schneider
Vorstandsvorsitzender


Dipl.-Ing. Franz Hairer

Bestätigungsvermerk

Bericht zum Konzernabschluss

Wir haben den beigefügten Konzernabschluss der Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft, Innsbruck, für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2013 bis zum 31. Dezember 2013 geprüft. Dieser Konzernabschluss umfasst die Konzernbilanz zum 31. Dezember 2013, die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, die Konzernkapitalflussrechnung und die Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung für das am 31. Dezember 2013 endende Geschäftsjahr sowie den Konzernanhang.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter des Mutterunternehmens für den Konzernabschluss und für die Buchführung

Die gesetzlichen Vertreter des Mutterunternehmens sind für die Konzernbuchführung sowie für die Aufstellung eines Konzernabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften und den sondergesetzlichen Bestimmungen vermittelt. Diese Verantwortlichkeit beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung des Abschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Konzernabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass

wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Konzernabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es aufgrund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen des Konzerns abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Konzernabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2013 sowie der Ertragslage des Konzerns und der Zahlungsströme des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2013 bis zum

31. Dezember 2013 in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung.

Aussagen zum Konzernlagebericht

Der Konzernlagebericht ist aufgrund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen

Angaben im Konzernlagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage des Konzerns erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Konzernlagebericht mit dem Konzernabschluss in Einklang steht.

Der Konzernlagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Konzernabschluss.

Wien, am 15. April 2014

Deloitte Audit Wirtschaftsprüfungs GmbH



Mag. Gerhard Marterbauer
Wirtschaftsprüfer



ppa. Mag. Christof Wolf
Wirtschaftsprüfer



In Balance – Mensch und Natur

Als modernes Dienstleistungsunternehmen fühlt sich die IKB seit jeher der Umwelt verpflichtet, geht mit Ressourcen schonend um und setzt auf effiziente Zukunftstechnologien. Nachhaltig entwickeln heißt für die IKB, soziale, ökologische und ökonomische Aspekte in bestmöglichem Einklang zu bringen. Im Jahr 2011 präsentierte die IKB ihren ersten integrierten Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht und bekannte sich damit klar zum Thema Nachhaltigkeit.

Die IKB in der Gesellschaft

Die Marke IKB

2013 startete die IKB das Projekt „FACE“ mit dem Ziel, vor dem Hintergrund großer Marktveränderungen ein neues Marken- und Unternehmensprofil zu entwickeln. Liberalisierung, Wettbewerbsdruck und Preisregulierung haben Einzug gehalten, die Wechselbarrieren für Kunden sind weitestgehend gefallen. Vor allem junge Menschen haben kaum mehr eine emotionale Bindung zu ihrem bestehenden Ver- und Entsorgungsunternehmen und reagieren flexibel auf günstigere Angebote der Konkurrenz. Mit einer starken Marke will sich die IKB in den Herzen und Köpfen der Kunden verankern. Das Profil soll klar aufzeigen, wofür die IKB in Zukunft steht und welche Werte sie verkörpert.

50 Mitarbeiter aus allen Bereichen der IKB erarbeiteten in mehreren moderierten Workshops den Leistungskern der IKB, der folgendermaßen definiert wird: „Die IKB liefert intelligente Energie- und Infrastrukturlösungen und treibt damit die positive Entwicklung des Lebens- und Wirtschaftsraums von Innsbruck und Tirol voran.“

Seit März 2014 arbeiten sechs Teilprojektgruppen an der Umsetzung des neuen Unternehmens- bzw. Markenprofils. Ebenso wie in der ersten Projektphase sind wiederum zahlreiche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus dem ganzen Unternehmen in den Prozess eingebunden. Die Teams bearbeiten verschiedene Themenkreise: Leistungsstruktur/Markenarchitektur, markt- und kundenorientiertes Vertriebssystem, Übersetzung des Unternehmensprofils für die Geschäftsbereiche, IKB-Innovationsplattform, „IKB verbinden“ als interne Verankerung des Profils sowie „Frische und Dynamik im Markenauftritt“. Im laufenden Jahr sollen bereits Maßnahmen aus den einzelnen Teilprojekten umgesetzt werden, die das neue Unternehmensprofil spürbar und erlebbar machen.

„FACE“ ist eines der größten Veränderungsprojekte der letzten Jahre und legt den Grundstein für eine weiterhin sehr erfolgreiche Zukunft der IKB.

Die IKB-Anspruchsgruppen

GRI
4.14 – 4.17

Ein kommunales Dienstleistungs- und Infrastrukturunternehmen wie die IKB kann Projekte für die Region nur gemeinsam mit der Bevölkerung und weiteren Anspruchsgruppen erfolgreich umsetzen. Gemeinsam bedeutet auf Augenhöhe und in einem offenen Dialog mit Kunden, Anrainern, NGOs, Interessenvertretungen, Politik, Medien und natürlich mit den Mitarbeitern und den Eigentümern. In diesen Anspruchsgruppen sieht die IKB Menschen und Organisationen, die ein nachvollziehbares Interesse an den Projekten der IKB haben oder sich von der IKB-Geschäftstätigkeit beeinflusst sehen.

Unsere Kunden

Wir gehen aktiv auf unsere Kunden zu, nehmen deren Bedürfnisse ernst und streben langfristige und partnerschaftliche Beziehungen an. Bei allen Aktivitäten setzen wir auf den direkten Dialog mit unseren Kunden. Das IKB-Kundenservice führt jährlich mehrmals Kundenbefragungen durch, um Anregungen und Kritik in eine laufende Qualitätssteigerung einfließen zu lassen und so die Zufriedenheit der Kunden weiter zu steigern.

Unsere Mitarbeiter

Bei der gemeinsamen Arbeit sind uns Team- und Lösungsorientierung und der respektvolle Umgang

miteinander besonders wichtig. Über die IKB-Mitarbeiterzeitung „WIR“, die mehrmals pro Jahr erscheint, erhalten die IKB-Mitarbeiter unternehmensrelevante Informationen. Die Belegschaft wird auch laufend über Informationsmails und das Intranet (PIK) über aktuelle Themen und Projekte auf dem Laufenden gehalten. Das interne Aus- und Weiterbildungsprogramm sowie das Gesundheitsprogramm „SENEB“ sind weitere Werkzeuge der Mitarbeiterförderung.

Unsere Geschäftspartner

Verlässlichkeit und Kontinuität sind die Grundlage für erfolgreiche Beziehungen mit unseren Geschäftspartnern. Unser unternehmerisches Handeln belebt die Region

durch Kooperation und faire Entlohnung. Hohe Qualitätsvereinbarungen und die konsequente Verfolgung der besten Sicherheitsstandards haben dabei oberste Priorität.

Die Öffentlichkeit

Die IKB steht für Versorgungssicherheit und den langfristigen Erhalt der kommunalen Infrastruktur. In einem offenen Dialog und umfassender Kommunikation möchte die IKB verschiedene Anspruchsgruppen erreichen. Bei großen Projekten informiert die IKB mittels Informationskampagnen, Runden Tischen, Veranstaltungen und Medien aktiv.

Die Eigentümer

Als das Ver- und Entsorgungsunternehmen der Stadt Innsbruck und ihrer Umgebung steht unser Unternehmen direkt bzw. indirekt im Besitz der öffentlichen Hand und damit der Innsbrucker bzw. Tiroler Bevölkerung. Im Rahmen der Hauptversammlung (ein Mal pro Jahr), der Aufsichtsratssitzungen (vier Mal pro Jahr) und der Präsidialausschusssitzungen (vier Mal pro Jahr) findet der Austausch zur Ausrichtung und Entwicklung des Unternehmens statt. Der Vorstand informiert den Aufsichtsratsvorsitzenden und den Aufsichtsrat, wenn erforderlich, in informeller und formeller Form schriftlich und mündlich auf partnerschaftlicher Basis.

Aktive Kommunikation mit Bevölkerung und Anspruchsgruppen



Die IKB möchte durch einen offenen Dialog sowie laufende und umfassende Kommunikation mit den verschiedenen Anspruchsgruppen und einer transparenten Informationspolitik die Basis für eine konstruktive Zusammenarbeit schaffen. Die Interessen und Bedürfnisse der Anspruchsgruppen zu kennen, ist dabei maßgeblich, nur so können Konflikte mit Respekt und gegenseitiger persönlicher Wertschätzung ausgetragen und Verbesserungspotenziale ausgeschöpft werden.

GRI
4.14 – 4.17
EU 19

IKB-Kanaloffensive und Erneuerung des Wasser-netzes

Im Rahmen der Kanaloffensive 2020 erweitert und saniert die IKB das Kanalnetz und bringt die Abwasser-Infrastruktur auf modernsten Stand. 2013 wurden mehrere Projekte gestartet, die teilweise 2014 weitergeführt werden: die Erneuerung und Vergrößerung des Kanals in der Meraner Straße und in der Adamgasse, die Errichtung eines Entlastungskanals vom Speckweg bis zum Fischerhäusweg sowie der grabenlose Kanalbau für den Sammler West entlang der Franz-Gschnitzer-Promenade am Inn. Auch im Bereich Wasser besteht die Anforderung, das Versorgungsnetz laufend zu erneuern und zu erweitern. Da die Baustellen in innerstädtischen, teilweise stark befahrenen Bereichen gelegen sind, wurde die Bevölkerung mit PR-Schaltungen in den lokalen Medien über die Notwendigkeit der Baustellen informiert. Im Zuge des Ausbaus der Tram waren auch Leitungsumlegungen durchzuführen, wie etwa in der Technikerstraße. Hier hat die Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahn GmbH (IVB) die Kommunikation übernommen. Die IKB hat dazu notwendige Baustellen-Informationen geliefert.

Zwei sensible Großprojekte 2013 bedurften besonderer Kommunikationsarbeit. Zum einen die Wasserbaustelle in

der Schneeberggasse, zum anderen die Kanalbaustelle am Inn, wo viele Radfahrer und Fußgänger unterwegs sind.

Neben Medienschalungen wurden die Anrainer beim Bauprojekt Schneeberggasse aufgrund der langen Bauzeit und der teilweisen Straßensperre auch über Postwurfsendungen und Info-Flyer über die Bauarbeiten informiert. Vor Ort informierten Baufafeln und Netzplänen über Projekt und Verkehrsführung. Jede Woche fanden Anrainergespräche statt. Mit Baustart gab es eine umfassende Informationsveranstaltung.

Beim Sammler West am Inn wurde den Themen Baumschutz und Neubepflanzung großer Raum eingeräumt. Auch beim Sammler West informierten Baufafeln und Netzplänen vor Ort über das Projekt.

Baustellenkommunikation und Baustellenbeschilderung

Bereits 2012 kamen erstmals einheitliche Bauzaunbeschilderungen zur unmittelbaren Baustelleninformation vor Ort zum Einsatz. 2013 schloss sich eine geschäftsberreichsübergreifende Arbeitsgruppe zusammen, um die Maßnahmen zur Baustellenkommunikation und insbesondere die Baustellenbeschilderung zu besprechen und zu vereinheitlichen. Ziel ist eine transparente und konzentrierte Information für die Bürger. Es wurden Vorlagen für

Hausaushänge und Türanschlüsse sowie Medienschaltungen und Internetinformationen erstellt. Bei der Beschilde- rung konnte man sich auf einheitliche Bautafeln einigen, für die eine eigene Halterung entwickelt wurde.

Bewusstseinsbildung zur Versorgungssicherheit

Baustellen stellen für die Bevölkerung meist eine Beein- trächtigung dar, sind aber notwendig, um das Versor- gungsnetz funktionsfähig und am letzten Stand der Tech- nik zu halten und so Ver- und Entsorgung in der Stadt sicherzustellen. Wie viele wichtige „Lebensadern“ unter- halb der Straße liegen, verdeutlichte eine 3-D-Animati- on des Innsbrucker Leitungsnetzes. Anhand dieser Illustri- ation wurde das Thema „Versorgungssicherheit“ im Rah- men der Herbstmesse, einer Schaltung in der Innsbrucker Stadtzeitung „Innsbruck informiert“ sowie beim Baustel- lenabschlussfest in der Meraner Straße der Öffentlichkeit nähergebracht.

Öffentlichkeitsbeteiligung beim Wasserkraftprojekt Regionalkraftwerk Mittlerer Inn (RMI)

Die Einbindung und laufende Information der Bevölkerung, der Anrainergemeinden und aller interessierten Personen waren das erklärte Ziel der IKB im Planungsprozess zum RMI. Dabei erfolgt die Kommunikation über unterschiedli- che Kanäle: Regelmäßige Treffen mit den Bürgermeistern der acht Anrainergemeinden mit Fokus auf Informationsaus- tausch fanden im Rahmen eines Regionalforums statt. Wei- ters gab es mehrere Fachgespräche und Treffen mit Interes- sengruppen, wie der zum Naturschutzgebiet Gaisau, mit den Fischern, den Grundeigentümern, der Flauringer Bür- gerinitiative oder zum Thema Naherholung. Es gab eine Vorführung des wasserwirtschaftlichen Kraftwerkmodells an der Universität Innsbruck sowie eine Exkursion zu Strom- bojen an der Donau. Für die Öffentlichkeit wurde ein dritter so genannter „Runder Tisch“ zum Thema Grundwasser or- ganisiert, bei dem die Bevölkerung in direkten Dialog mit IKB-Vertretern und Experten treten konnte. Wie im Jahr zu- vor wurden Anrainerzeitungen – die „RMI-Gemeindeinfo“ – an jeden Haushalt der acht Gemeinden im Projektgebiet versandt. Seit dem Sommer 2012 stand der RMI-Ombuds- mann als Ansprechpartner für alle Anliegen und Fragen rund um das Kraftwerksprojekt zur Verfügung und hielt auch 2013 Sprechstunden in den Gemeinden ab. Das begleiten- de Schulprojekt „energie.bewusst.lernen“ für Kinder aus Volksschulen und Neuen Mittelschulen, welches im Herbst 2012 startete, wurde 2013 erfolgreich zu Ende geführt.

Tag der Sonne, Tag des Wassers

Im Jahr 1993 hat die UNO den Weltwassertag, der jähr- lich am 22. März gefeiert wird, eingeführt, um auf die enorme Bedeutung des Trinkwassers weltweit aufmerk- sam zu machen. Auch die IKB nutzte diesen Anlass und lud die Bevölkerung zu einem „Wassermeeting“ am IKB- Stand auf dem Ostermarkt in der Innsbrucker Altstadt ein. Die Besucher konnten sich dort von der ausgezeichneten Qualität des Innsbrucker Trinkwassers selbst über- zeugen.

Der europäische „Tag der Sonne“ fand 2013 bereits zum 12. Mal in Österreich und weiteren 19 Ländern statt. Ziel des Tages ist es, die Vorteile einer unabhängigen Energie- versorgung gegenüber Energieimporten bzw. fossilen Ressourcen im Bewusstsein der Menschen noch tiefer zu verankern. Im Rahmen des Innsbrucker Energieentwick- lungsplanes (IEP) luden Bürgermeisterin Mag.^a Christine Oppitz-Plörer und die zuständige Vizebürgermeisterin Mag.^a Sonja Pitscheider alle Innsbrucker am Samstag, den 4. Mai, zum „Tag der Sonne“ am Marktplatz ein. Ge- meinsam mit den Partnern IKB, alpS, Energie Tirol, Klima- bündnis, Energiehauspark und Mitgliedern des Clusters „Erneuerbare Energien“ wurden Informationen zu Solar- thermie und Photovoltaik präsentiert und ein abwechs- lungsreiches Programm geboten.

Photovoltaik-Bürgerbeteiligung „Innsbrucker Sonnenscheine“

2013 wurde von der IKB gemeinsam mit Unterstützung der Stadt Innsbruck der zweite Teil der Photovoltaik-Bür- gerbeteiligung erfolgreich umgesetzt. Am Sonnenkraft- werkspark 2 haben sich 129 Kunden mit insgesamt 878 Anteilen beteiligt. Durch den Kauf von „Innsbrucker Sonnenscheinen“ sichern sich die Kunden einen ökonomischen Vorteil und leisten gleichzeitig einen Beitrag zum Umweltschutz. Mit dem Kauf eines Innsbrucker Sonnenscheines erhalten sie die nächsten 20 Jahre eine jährliche Gutschrift auf ihre Jahresstromabrechnung der IKB. Diese Gutschrift ist abhängig von der Jahresenergieerzeugung der Photovoltaikanlagen und dem Strom- preis des Erzeugungskalenderjahres.

Der Sonnenkraftwerkspark 1 hat im Jahr 2013 insgesamt 571.124 Kilowattstunden elektrische Energie erzeugt. Für die Besitzer der Sonnenscheine bedeutete das, dass ih- nen pro Sonnenschein 281,3 Kilowattstunden auf der Jahresabrechnung gutgeschrieben wurden.

Unsere Kunden



Die Mitarbeiter der IKB arbeiten gemeinsam an einem Ziel: den Kunden einen hohen Qualitätsstandard und besten Service zu fairen Preisen zu bieten. Die IKB befragt die Kunden daher regelmäßig nach ihrer Zufriedenheit mit den Produkten und Dienstleistungen und reagiert rasch auf Beschwerden. Aus den Rückmeldungen werden laufend Verbesserungen abgeleitet. Für die IKB ist es wichtig, dass die Kunden die IKB sowohl als qualitativ hochwertiges als auch als sozial und ökologisch verantwortungsbewusstes Unternehmen wahrnehmen.

PR 5 Messung der Kundenzufriedenheit

Pro Jahr werden durch das IKB-Kundenservice ca. 1.000 Kunden telefonisch befragt. Diese Erhebungen umfassen ein breites Spektrum an Themen. Sie reichen von der Zufriedenheit mit den Abfall-Sammelinseln über das Preis-Leistungs-Verhältnis der Bäder bis hin zum Image des Unternehmens. Zusätzlich werden alle Strom- bzw. Internet-Neukunden per E-Mail über die Zufriedenheit mit dem Anmeldeprozess befragt. Die Ergebnisse werden den einzelnen Geschäftsbereichen rückgemeldet, Verbesserungsmaßnahmen zur Qualitätssteigerung werden abgeleitet und umgesetzt.

zufriedenheit wurde die papierlose bzw. elektronische Rechnungslegung um die Zustellung via E-Mail erweitert.

Umweltschutz in der Kundenkommunikation

Seit 2012 wird für die wesentlichen IKB-Drucksorten (Briefpapier, Kuverts, Zahlscheinpapier) zum überwiegenden Teil ein zertifiziertes, ungebleichtes FSC-Papier verwendet. Mit dem System der Organisation „Forest Stewardship Council“, kurz FSC, wird eine nachhaltige Forstwirtschaft und Waldnutzung gesichert. Mit Jahreswechsel 2012/2013 wurde nun auch das Kopierpapier zum großen Teil auf ungebleichtes FSC-Papier umgestellt.

PR 8 Zufriedenheit mit der Bearbeitung von Beschwerden

Im Zuge der IKB-Beschwerdeführerbefragung werden Kunden, die eine Beschwerde vorgebracht haben, gefragt, wie zufrieden sie mit der Bearbeitung und der Abwicklung sowie mit der Lösung ihres Problems waren. Über zwei Drittel der befragten Personen, die eine Beschwerde vorgebracht haben, würden die IKB weiterempfehlen. Im Jahr 2013 gab es eine Beschwerde in Bezug auf die Verletzung des Schutzes der Kundendaten oder deren Verlust.

Stromabschaltungen

Die IKB ist bemüht, die Anzahl der Abschaltungen von privaten Haushalten so gering wie möglich zu halten. Im Jahr 2013 kam es zu 464 Abschaltungen aufgrund unbezahlter Rechnungen. Um Abschaltungen zu verhindern, geht die IKB auch über gesetzliche Verpflichtungen hinaus. Im Zeitraum zwischen den Mahnungen und einer möglichen Abschaltung kommt es zu einem persönlichen Kundenkontakt. Darüber hinaus nimmt das IKB-Kundenservice bei Härtefällen mit diversen sozialen Einrichtungen Kontakt auf, um eine Kostenübernahme zu sichern und Abschaltungen zu verhindern.

EU 27

Abgeleitete Maßnahmen zur Verbesserung der Kundenzufriedenheit

Als wichtigste Maßnahmen zur Erhöhung der Kunden-

KUNDENSERVICE				
	2011	2012	2013	+ / - %
Zufriedenheit mit der Lösung des Problems bei Beschwerden (nach Schulnotensystem)*	2,49	2,32	2,47	6,5
Anteil jener Personen, die eine Beschwerde vorbrachten und die IKB weiterempfehlen würden (in Prozent)	64,00	71,00	60,00	- 15,5

* Mittelwert über alle Befragungen sämtlicher IKB-Geschäftsbereiche

so 1 Sponsoring und gesellschaftliches Engagement



Der Aspekt der sozialen Verantwortung ist für die IKB die Basis all ihrer Sponsoringaktivitäten. Sport, Bildung, Kultur und soziale Initiativen partnerschaftlich zu unterstützen und das eigene Know-how zum Wohle der Bürger einzusetzen, sind hierbei zentrale Anliegen.

■ Sponsoringgrundsätze

In erster Linie unterstützt die IKB Projekte, Veranstaltungen und Vereine innerhalb ihres Kernmarktes, um den direkten Bezug der IKB zur Landeshauptstadt und zu ihren Bürgern zu fördern. Die Sponsoringaktivitäten müssen dabei über die Image- und Werbewirkung hinaus einen gesamtgesellschaftlichen Nutzen mit sich bringen. Unter dem Stichwort „Corporate Citizenship“ hat die IKB im Jahr 2013 viele kleine Aktivitäten in den Bereichen Jugend, Familie, Sport und Kultur, wie z. B. das TT-Kinder-eisfest oder den Innsbrucker Bergsilvester, unterstützt.

■ Schwerpunkte

Jugendförderung

Die IKB legt im Bereich Sponsoring großen Wert auf die Förderung von Familie und Jugend und möchte jungen Menschen einen offenen Zugang zu Sport, Bildung und Kultur ermöglichen. Der Partnerschaftsgedanke und der Aufbau von erfolgreichen Projekten stehen dabei im Vordergrund. So hat sich die IKB 2013 am Schulprojekt des Bildungsamtes der Stadt Innsbruck beteiligt, indem sie u. a. die Flag-Football-Schülerliga Innsbruck unterstützt hat. Über 400 Kinder im Alter zwischen 11 und 14 Jahren traten beim Flag-Football im Sommer zu einem großen American-Football-Turnier mit rund 700 Zuschauern an. Ein weiteres Projekt im Rahmen des IKB-Schulsponsorings war die Finanzierung von Workshops der Schulinitiative „Die Energiewende“, die von den Tiroler Energieversorgungsunternehmen initiiert wird. Dabei wurde Kindern der bewusste Umgang mit der Ressource Strom vermittelt. Weitere Schulworkshops werden auch im neuen Schuljahr finanziert.

Sportsponsoring

Fairness, Teamgeist, Dynamik etc. sind Begriffe, die mit Sport im Allgemeinen eng in Zusammenhang stehen. Diese Elemente sind auch im IKB-Leitbild wiederzufinden. Da sich die IKB mit diesen wesentlichen Themen für sportliches Engagement identifiziert, ergeben sich hier erfolgreiche und authentische Partnerschaften – wie z. B.: FC

Wacker Innsbruck, Swarco Raiders Tirol, Volleyballclub Tirol oder SCIKB – Schwimmclub Innsbruck. Zahlreiche kleine Sportvereine erhielten eine Unterstützung für ihre Veranstaltungen.

Kultursponsoring

Kultur verbindet Menschen und bietet auch eine Plattform für den gegenseitigen Austausch. Den offenen Zugang zu Kunst und Kultur zu fördern und damit zur Stärkung der Region und der Lebensqualität aller Innsbrucker beizutragen, hat für die IKB einen hohen Stellenwert. Projekte im Rahmen des IKB-Kultursponsorings sind das Renaissancefest im Rahmen der Innsbrucker Festwochen der Alten Musik, der Innsbrucker Tanzsommer, die Tiroler Volksschauspiele Telfs sowie zusammen mit der Stadt Innsbruck die Bücherausgabe im Rahmen des Projektes „Innsbruck liest“.

Förderung von Bildung

Die Beziehung zwischen Schule und Wirtschaft zu intensivieren, die proaktive Auseinandersetzung mit wichtigen Zukunftsthemen und die Verknüpfung mit praxisbezogenen Impulsen, das sind die Grundgedanken des IKB-Engagements in diesem Bereich. So wurden die Kooperation mit der Volkshochschule und die Förderung von technischen Ausbildungen im Rahmen des Fördervereins „Technik Tirol“ weitergeführt.

■ Soziale Projekte

Soziales Engagement ist immer dann besonders wirksam, wenn spezielle Bedürfnisse mit gezielten Initiativen unterstützt werden. Der IKB ist es wichtig, Infrastruktur, wo immer möglich, auch für jene Menschen aufrechtzuerhalten, die in sozialen Härtesituationen stecken. Daher wurde auch 2013 wieder ein Zuschuss zum Härtefonds der Arbeiterkammer für Strom- und Gaskunden geleistet. Zusätzlich wurden zahlreiche weitere karitative regionale Organisationen unterstützt – wie z. B.: Eltern-Kind-Zentrum, Rettet das Kind, Kinderkrebshilfe, Licht ins Dunkel oder Tiroler Hospiz.

Nachhaltigkeit im eigenen Unternehmen

Unsere Mitarbeiter



Die IKB ist einer der größten Arbeitgeber Tirols. Die Personalarbeit der IKB will dazu beitragen, dass alle Mitarbeiter erfolgreich und motiviert im Unternehmen mitarbeiten. Aufgabe insbesondere der Führungskräfte ist es, ein motivierendes und wertschätzendes Umfeld zu schaffen, in dem die Mitarbeiter ihre eigenen Ziele und damit auch die Unternehmensziele effizient erreichen können.

■ IKB-Unternehmenskultur

Mitarbeiterbefragungen werden regelmäßig durchgeführt mit dem Ziel, vornehmlich die Arbeitszufriedenheit und das Betriebsklima im Unternehmen festzustellen. Die Einschätzungen und Impulse aus den Mitarbeiterbefragungen werden genau analysiert, um das Verbesserungspotenzial optimal ausschöpfen zu können.

■ Sicherheit und Gesundheit

LA 7

Jedem Mitarbeiter soll ein Arbeitsplatz zur Verfügung stehen, der den entsprechenden Sicherheitsstandards gerecht wird. Unterschiedliche Maßnahmen werden laufend verbessert, kommuniziert und kontrolliert. Mit Erfolg: Im Berichtszeitraum gab es bei der IKB keine tödlichen Betriebsunfälle. Die Zahl der meldepflichtigen Unfälle im Jahr 2013 ist jedoch gegenüber dem Vorjahr insbesondere bei den Wegunfällen angestiegen. Besonders wichtig ist in diesem Zusammenhang das Feedback einzelner Mitarbeiter, um Gefahrenquellen am Arbeitsplatz präventiv zu identifizieren und die Unfallhäufigkeit auch in Zukunft weiter zu reduzieren. Neben der Sicherheitsfachkraft wird auch der Betriebsrat verstärkt in die Arbeitsplatzevaluierung zur Vermeidung von Gefahrenquellen mit eingebunden. Darüber hinaus werden spezielle Schulungsmaßnahmen angeboten.

LA 1 ■ Beschäftigungsentwicklung

Die IKB beschäftigte am Stichtag 31.12.2013 600 Mitarbeiter. Die Anzahl der Mitarbeiter ohne Lehrlinge ist im Vergleich zum Vorjahr um 2 Personen gestiegen. Zusätzlich waren im Vorjahr 64 Saisonkräfte in den Freibädern und der Abfallwirtschaft beschäftigt.

Der Anteil an Frauen ist bei Infrastrukturunternehmen aufgrund der technischen Ausrichtung erfahrungsgemäß gering, so auch bei der IKB mit 16,65 %. Wo immer möglich – beispielsweise beim internen Talente-Management-Programm oder bei der Lehrlingsförderung –, wird versucht, diesen Anteil durch aktive Förderung zu erhöhen.

LA 2 Die Mitarbeiterfluktuation betrug im Jahr 2013 6,50 % und ist im Vergleich zum Vorjahr nur marginal gestiegen. Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit ist mit rund 15,5 Jahren sehr hoch und zeigt, dass es der IKB als Arbeitgeber gelingt, Mitarbeiter ans Unternehmen zu binden. Innerhalb der nächsten 10 Jahre werden 87 Mitarbeiter der IKB das Regelpensionsalter erreichen. Das sind 14,5 % der Gesamtbelegschaft.

EU 15 Bei der IKB sind städtisch zugewiesene Beamte und Vertragsbedienstete sowie IKB-eigene Mitarbeiter beschäftigt. Letztere umfassen 68,3 % und unterliegen dem unternehmenseigenen Kollektivvertrag.

LA 4

Instrumente des IKB-Sicherheitsstandards

- Laufende Sensibilisierung der Mitarbeiter für das Thema Arbeitssicherheit
- Beistellung der erforderlichen persönlichen Schutzausrüstung
- Regelmäßige Sicherheitsunterweisungen
- Verpflichtende Unfallberichte
- Bestellung von verantwortlichen Personen für das Thema Prävention und Sicherheit
- Führen einer Arbeitsunfallstatistik

„SENEB“ – Betriebliches Gesundheitsmanagement

Die IKB hat sich in den letzten Jahren proaktiv damit auseinandergesetzt, wie die Arbeitsfähigkeit der Mitarbeiter unter den künftigen Anforderungen verlängerter Erwerbstätigkeit erhalten und gefördert werden kann. Mit dem einheitlichen, umfassenden Gesundheitsprogramm „SENEB – gesund sein!“ sollen die Gesundheit und das Wohlbefinden aller Mitarbeiter nachhaltig gefördert und

erhalten sowie der Gesundheitsgedanke in der Organisation langfristig verankert werden.

Es wurde eine vierstufige Projektstruktur erarbeitet: In der ersten Phase wurden die Mitarbeiter über die Bedürfnisse und Ideen zum Thema Gesundheit befragt und die Ergebnisse ausgewertet; in der zweiten Phase gab es Workshops (Gesundheitszirkel), in denen die Ergebnisse für die weitere Umsetzung und Maßnahmenplanung aufbereitet wurden; im September 2013 wurde die dritte Phase eingeleitet, in der die über 100 eingereichten Vorschläge gebündelt und in einem maßgeschneiderten Programm durchgeführt bzw. umgesetzt wurden. Die letzte Phase wird die Erfolgsmessung (Evaluierung) sein. Eine weitere Befragung (Soll-Ist-Vergleich auf Basis der Erstbefragung) wird in einer definierten Fokusgruppe erfolgen.

■ Aus- und Weiterbildung

Laufende Aus- und Weiterbildung hat innerhalb des Unternehmens einen sehr hohen Stellenwert. Das jährliche aktualisierte Programm ist auf die speziellen Bedürfnisse der sehr unterschiedlichen Unternehmensbereiche ausgerichtet. Im Jahr 2013 hat die IKB für Aus- und Weiterbildung im Durchschnitt pro Mitarbeiter rund Euro 960,- ausgegeben und 16 Stunden an Arbeitszeit zur Verfügung gestellt.

LA 10

Lehrlingsoffensive

Ziel der Lehrlingsoffensive ist, in den nächsten vier Jahren die bisherigen Ausbildungsplätze für kaufmännische und technische Lehrlinge um insgesamt 30 % zu erhöhen. Mit Herbst 2013 wurde im Ausbildungsportfolio ein weiterer Lehrberuf „Technischer Zeichner“ aufgenommen und drei Lehrlinge angestellt. Damit wird die IKB künftig 40 Lehrlinge in insgesamt acht verschiedenen Lehrberufen ausbilden. Die IKB, als ausgezeichnete Tiroler Lehrbetrieb und staatlich ausgezeichnete Ausbildungsbetrieb, konnte mit ihren Lehrlingen wieder bei Lehrlingswettbewerben überzeugen und einen Landesieger 2013 stellen.

■ Nachhaltige Mitarbeiterentwicklung

In Zukunft verlangt der demographische Wandel nach neuen Strategien im Bereich Personalentwicklung und -förderung – vor allem in Bezug auf die Intensivierung des Nachfolgemanagements, auf die Bindung qualifizierter Mitarbeiter ans Unternehmen, auf das Älterwerden im

Betrieb und auf die Erarbeitung und Integration von Work-Life-Harmonie-Konzepten.

Führungskräfte-Entwicklungsprogramm

Die Führungskräfteentwicklung wurde im Rahmen des Strategieprozesses 2012 als wichtiges unternehmensweites Projekt festgelegt. In der ersten Phase wurde das Kompetenzmodell erarbeitet, auf dessen Basis mit den Führungskräften Interviews geführt wurden. Im Rahmen von Potenzialdialogen (Feedbackgespräche) hat jede der 41 Führungskräfte vom direkten Vorgesetzten und den externen Beratern ein differenziertes Feedback zu acht Kompetenzfeldern (unternehmerisches Handeln, Kundenorientierung, Führungsfähigkeit, Mitarbeiterentwicklung, Kommunikationsfähigkeit, Veränderungskompetenz, Fachkompetenz und Identifikation mit den Unternehmenswerten) erhalten. Auf dieser Basis wurde ein individueller Entwicklungsplan erstellt, wobei gemeinsame Führungskräfteveranstaltungen, spezielle Angebote im Rahmen des Aus- und Weiterbildungsprogramms sowie der Einsatz neuer personalwirtschaftlicher Instrumente einfließen. Zu diesen Instrumenten gehören der Coaching-Pool, die Einführung des Feedbackinstruments (360°-Feedback) sowie der Führungskräfte-dialog, der den kontinuierlichen Austausch über die Kompetenzfelder zwischen den Führungskräften und ihren Vorgesetzten sicherstellen und Feedbackprozesse verstärken soll. Zudem sind halbjährlich Standortgespräche im Rahmen des Führungskräfteentwicklungsprogramms vorgesehen.

Mitarbeiter-Orientierungsgespräche

Derzeit werden mit 81,7 % der Mitarbeiter jährliche Mitarbeiter-Orientierungsgespräche geführt. Ein sehr hoher Wert, wenn man bedenkt, dass Mitarbeiter sich zum Teil in Karenz, Zivildienst etc. befinden.

LA 12

Ideenmanagement

Die Mitarbeiter sind Experten in ihren Verantwortungsbereichen – ihr Innovationspotenzial soll entsprechend genutzt werden, sei es für neue Produkte und Dienstleistungen oder für kontinuierliche Verbesserungen interner Abläufe. Durch ein gezielt gesteuertes Ideenmanagement soll die Kommunikation zwischen den einzelnen Geschäftsbereichen gefördert und der Know-how-Austausch unterstützt werden. Seit Beginn des Ideenmanagements 2012 hat schon jeder fünfte Mitarbeiter mindestens eine Idee zur Verbesserung des Unternehmens eingebracht. Über 20 Prozent der eingereichten Ideen wurden bereits umgesetzt und der daraus für das Unternehmen entstandene berechenbare Nutzen beläuft sich auf über 26.000,-.

BESCHÄFTIGUNGSENTWICKLUNG

	2011	2012	2013	+ / - %
LA 1				
Führungskräfte (Geschäftsbereichsleiter, Abteilungsleiter und Stabstellenleiter)	37	36	35	- 2,8
Angestellte	326	329	334	1,5
Arbeiter	230	233	231	- 0,9
Lehrlinge	29	30	34	13,3
Beschäftigungsentwicklung gesamt (inkl. Lehrlinge)	622	628	632	0,6
LA 13				
Anteil Frauen (% auf Basis von VZÄ)*	16,44 %	16,91 %	16,65 %	- 0,3
Anteil Männer (% auf Basis von VZÄ)*	83,56 %	83,09 %	83,35 %	0,3
LA 2				
Mitarbeiterfluktuation	6,41 %	5,85 %	6,50 %	0,7

* Vollzeitäquivalent

**LA
7 + 8****GESUNDHEIT UND SICHERHEIT**

	2011	2012	2013	+ / - %
Jährliche meldepflichtige Unfälle (Anzahl)	12,0	19,0	25,0	31,6
Mitarbeiter, die an Schulungen zur Prävention von Gesundheit und Sicherheit teilgenommen haben (Anzahl)	420,0	420,0	425,0	1,2
Durchschnittliche Anzahl Krankenstandstage (d/MA)	11,5	12,1	12,5	3,3
Sicherheitsvertrauensperson (Vollzeitäquivalent)	23,7	23,7	26,4	11,4
Sicherheitsfachkraft	0,6	0,6	0,9	50,0

Nachhaltige Wirtschaft und Unternehmensethik

Die ausgewogene Berücksichtigung ökonomischer, ökologischer und sozialer Aspekte prägt seit Jahren das Handeln der IKB und ist in der Satzung des Unternehmens verankert. Als Gesellschaftszweck des Unternehmens wurde u. a. festgelegt, dass die Tätigkeit der IKB auch den Bedürfnissen und Interessen der Stadt Innsbruck und ihrer Bewohner zu dienen hat. Dabei wird dem sparsamen Einsatz von Ressourcen und den Anforderungen des Umweltschutzes im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung entsprechend Rechnung getragen.

■ Nachhaltige Wirtschaft

Die Leistungen des Unternehmens tragen maßgeblich zur hohen Lebensqualität der Bürger und Kunden bei. Dabei steht die IKB für Versorgungssicherheit und für den Erhalt der kommunalen Infrastruktur, die in gutem Zustand für die nächsten Generationen erhalten werden muss. Eine kurzfristige Gewinnmaximierung steht dabei nicht im Vordergrund. Aus dem angestrebten wirtschaftlichen Erfolg kommen der Allgemeinheit neben ausgeschütteten Gewinnen auch von der IKB entrichtete Steuern und Abgaben zugute. Darüber hinaus belebt die IKB als regionaler Wirtschaftsfaktor die Region, indem Lieferanten und Mitarbeiter für hochwertige Leistungen entlohnt werden. Als öffentliches Unternehmen ist die IKB einem effizienten Ressourceneinsatz verpflichtet. Korruption bzw. andere unethische Praktiken finden in der IKB jedenfalls keinen Platz.

IKS-Projekt wurde begonnen. Ziel dieses Projektes ist es, die Prozess- und IKS-Dokumentation im Unternehmen zu standardisieren und für die wichtigsten Prozesse Schlüsselkontrollen zu definieren.

■ Prüfungen durch die Interne Revision

Überprüfungen des Internen Kontrollsystems stellen einen wiederkehrenden Prüfungsschwerpunkt im Rahmen der Revisionstätigkeit dar. Im Jahr 2013 wurden diesbezüglich Prüfungen in den Abteilungen Marketing und Public Relations, Abfallsammlung und in einem Tochterunternehmen durchgeführt. 2013 traten keine Unregelmäßigkeiten zu Tage, die zur Entlassung, Kündigung und einvernehmlichen Auflösung des Dienstverhältnisses oder zu Disziplinarverfahren führten.

SO 2

SO 4

■ Unternehmensethik

■ Verhaltenskodex

Der IKB-Verhaltenskodex, der sich aus allgemeinen Verhaltensgrundsätzen und konkreten Handlungsanweisungen für bestimmte Situationen aus dem Unternehmensalltag zusammensetzt, wurde im Mai 2013 eingeführt. Bis Ende des Jahres besuchten 86 % der Mitarbeiter Informationsveranstaltungen zum neuen Verhaltenskodex. Weitere Veranstaltungen im internen Aus- und Weiterbildungsprogramm sind geplant, darüber hinaus sollen alle neuen Mitarbeiter eine Schulung erhalten. Die umsatzstärksten Lieferanten (Top 100) des Unternehmens erhielten ein Schreiben, in dem diese über die Einführung des Verhaltenskodex und im Besonderen über die Regelungen zu Geschenken und Einladungen in Kenntnis gesetzt wurden.

SO 3

■ IKS-Projekt (Internes Kontrollsystem)

Mit den Vorarbeiten für ein unternehmensweites

■ Verteilung des Umsatzes an Anspruchsgruppen

■ IKB als regionaler Wirtschaftsfaktor

Die IKB regt mit ihren Ausgaben die regionale Wirtschaft deutlich an. Die größten Finanzströme fließen an folgende Anspruchsgruppen: an Mitarbeiter in der Form von Löhnen und Gehältern sowie an Lieferanten – sowohl für den laufenden Betrieb und Instandhaltung als auch für Investitionen. Die IKB setzt damit Impulse für die Wirtschaft und sichert mit kontinuierlich hohen Investitionen Arbeitsplätze. Die Ausgaben für Investitionen in Sachanlagen erreichten 2013 mit rund EUR 34 Mio. wiederum einen vergleichsweise hohen Wert. Investiert wurde vor allem in die Infrastruktur für die Leitungsbetriebe Strom, Wasser, Abwasser und Telekommunikation. Die laufenden Betriebskosten stellen mit rund EUR 67,5 Mio. den größten Posten dar. Diese umfassen Aufwendungen für den Energieeinsatz (z. B. Strom, Gas, Fernwärme), für extern bezogene Leistungen (z. B. Grabungen und Leitungsverlegungen), Materialaufwendungen (z. B. Betriebsmittel) und alle übrigen Aufwendungen. Gemessen

EC 6

an den gesamten Auftragswerten ist der Anteil regionaler Lieferanten mit rund 73 Prozent beträchtlich. Die Summe der Löhne und Gehälter ist mit rund EUR 42 Mio. leicht angestiegen ebenso wie die Anzahl der Mitarbeiter.

Einkünfte für die öffentliche Hand

Die öffentliche Hand profitiert auf vielschichtige Weise von der IKB. Nachdem die IKB in öffentlichem Eigentum steht, kommt die Dividende letztendlich allen Einwohnern des Landes Tirol und besonders den Innsbrucker Bürgern zugute. Dank der erfolgreichen wirtschaftlichen Entwicklung des Unternehmens lagen die Dividendenzahlungen auch 2013 auf hohem Niveau. Weitere wesentliche Finanzströme an die öffentliche Hand stellen Steuern und Abgaben dar. Den wesentlichen Posten bilden hier an die Stadtgemeinde Innsbruck zu entrichtende Gebrauchsabgaben in den Bereichen Strom,

Wasser und Abwasser. Ertragssteuern stellen demgegenüber einen vergleichsweise kleineren Posten dar, weil im Konzernverbund ein Ausgleich mit den steuerlichen Verlusten aus dem Öffentlichen Personennahverkehr erfolgt. Die IKB erhält in geringem Umfang auch öffentliche Zuwendungen in Form von Subventionen und Fördergeldern. Diese Einkünfte der IKB stellen aber lediglich einen Bruchteil der Finanzströme dar, die in Form von Dividenden und Abgaben von der IKB an die öffentliche Hand fließen. Die öffentliche Hand profitiert somit in hohem Maße von den Aktivitäten der IKB.

Zahlungsströme an Banken

Die Eigenkapitalquote des Unternehmens konnte nachhaltig gesteigert werden und belief sich 2013 auf 54 %. Gleichzeitig haben sich die Finanzströme an Banken aufgrund der Tilgung von Krediten im Geschäftsjahr 2013 etwas erhöht.

EC
1+4

FINANZSTRÖME AN ANSPRUCHSGRUPPEN (in Mio. EUR) UND ANTEIL REGIONALER LIEFERANTEN

	2011	2012	2013	+ / - %
Löhne und Gehälter	38,4	41,7	41,8	0,2
Bruttoinvestitionen in Sachanlagen	40,2	33,9	34,0	0,3
Betriebskosten	68,7	68,9	67,5	- 2,0
Dividenden	9,7	13,3	11,4	- 14,3
Steuern und Abgaben	6,2	6,1	5,4	- 11,5
Erhaltene Subventionen und Fördergelder	0,9	1,0	1,0	0,0
Finanzströme an Banken (Zinsen und Tilgung)	3,0	4,4	5,4	22,7
Anteil regionaler Lieferanten (Bundesland Tirol) an allen Auftragswerten in Prozent	72,0	73,0	73,0	0,0

Energieeffizienz der IKB-Gebäude und -Anlagen



Der Umstieg auf ein nachhaltiges Energiesystem ist mit Fortschritten in der Energieeffizienz verbunden. Dabei möchte die IKB intern selbst höchste Standards setzen und als gutes Beispiel vorangehen: Die eigenen Büros und Anlagen sollen Energie sparen und innovativ nutzbar sein. Dieses Know-how wird auch für andere Organisationen und Unternehmen genutzt.

■ Verbrauchswerte der IKB-Gebäude

Die IKB verfügt über mehrere Standorte: Vier Betriebsstätten beherbergen überwiegend Büroräumlichkeiten. Darüber hinaus gibt es Standorte für folgende Anlagen: Klärwerk, Recyclinghof, Kraftwerke, Umspannwerke, Pumpwerke und Bäder. In der Folge sind die Verbrauchswerte zu Wärme, Strom und Wasser dargestellt.

Erdgasverbrauch

Die Wärmeversorgung der Gebäude und Anlagen der IKB beruht in erster Linie auf Erdgas (Ausnahme: KW Untere Sill: Ölheizungsanlage). Abgesehen von den Betriebsstätten und Bürogebäuden liegt der Hauptverbrauch vor allem bei den Bädern – rund drei Viertel des Gesamterdgasverbrauchs werden für die Beheizung der Bäder und des Badewassers verwendet. In Summe stagnierte der Gesamt-Erdgasverbrauch der IKB 2013 gegenüber dem Vorjahr.

Energieproduktion aus Co-Fermentationsanlage

Am Klärwerk produziert ein Blockheizkraftwerk Strom und Wärme aus Biogas, das vom Klärschlamm und aus biologischen Abfällen gewonnen wird. Die Wärme wird teilweise als Prozessenergie im Faulturn und teilweise zur Beheizung der Gebäude verwendet. Prozessbedingt wurde im Berichtsjahr etwas weniger Strom (- 1 %) und Abwärme (- 3,7 %) produziert als in der Vorperiode.

Stromverbrauch

Den mit Abstand größten Stromverbrauch weist das Klärwerk auf (ca. 48 %), gefolgt von den Bädern (ca. 20 %). Daneben stellen auch Kraftwerke, Umspannwerke, Pumpwerke sowie Büro- und Betriebsgebäude wesentliche Verbraucher dar. Bei Wasser- und Abwasserpumpwerken sowie bei den Umspannwerken und Kraftwerken gab es nennenswerte Erhöhungen des Stromverbrauchs. Im Umspannwerk Nord ergab sich ein Mehrverbrauch durch Umbaumaßnahmen und durch den Ausbau der sich dort befindenden Serverfarm. Der Mehrverbrauch beim Umspannwerk Mitte ist baustellenbedingt. Deutliche Einsparungen gab es bei Verwaltungs- und Betriebsgebäuden

(- 14 %). Hier zeigten die Effizienzmaßnahmen (Umstellung auf LED-Beleuchtung, intelligente Steckerleisten usw.) bereits deutliche Erfolge. Der Gesamtstromverbrauch stieg im Berichtsjahr in Summe um ca. 7 % gegenüber der Vorperiode.

Wasserverbrauch

Der größte Wasserbedarf fiel in der IKB beim Klärwerk und – mit etwas Abstand – bei den Bädern an. Bei den Umspannwerken gab es Steigerungen im Wasserverbrauch. Dies liegt an einer vermehrten Umstellung auf Wasserkühlung. Andere IKB-Anlagen konnten ihren Wasserbedarf senken (Klärwerk und Bäder). So kam es 2013 in Summe zu einer Verminderung des Verbrauchs um ca. 7 % gegenüber dem Vorjahr.

■ Effizienzmaßnahmen in IKB-Gebäuden

EN 5
EN 18

Know-how in Sachen Effizienz stellt heute eine wichtige Kompetenz für Energieversorgungsunternehmen dar. Damit können sowohl der eigene Energieverbrauch als auch jener der Kunden reduziert werden. Auch die sich abzeichnende Umsetzung der Europäischen Energieeffizienzrichtlinie in Österreich verstärkt diesen Trend.

Aufbau eines Energiemanagementsystems

Im Jahr 2011 wurde begonnen, an den IKB-Standorten ein umfassendes Energiemanagementsystem zu etablieren. Dieses Projekt wurde 2013 weitergeführt. Ziel ist es, für alle Standorte zentral und zeitnah sämtliche Energieverbrauchsdaten zu beobachten und die Entwicklung mit spezifischen Indikatoren zu prüfen, um den laufenden Betrieb zu optimieren und Sanierungskonzepte abzuleiten. Dieses Energiemanagementsystem wurde ab dem 3. Quartal 2013 bereits als Dienstleistung für städtische Gebäude, Gemeinden, Gewerbe- und Industriebetriebe angeboten. Als Pilotstandorte wurden das IKB-Hauptgebäude in der Salurner Straße sowie das Gebäude der Wirtschaftskammer Tirol gewählt.

Inzwischen wurden dieses System auch in den Liegenschaften Langer Weg 29, Richard-Berger-Straße 2 und Rossaugasse 2 eingerichtet. Darüber hinaus wurde 2013 begonnen, eine interne Organisation zum Energiemanagement aufzubauen.

Die im Jahr 2012 angekündigte Maßnahme zur Erstellung von Energieausweisen wurde zeitlich ausgedehnt: Bis 2014 soll jedes energierelevante Gebäude einen Energieausweis erhalten, der Basisinformationen über den Status quo sowie über das Optimierungspotenzial enthält. Zusammen mit den Abteilungen Liegenschaftsverwaltung, Energieinnovation und zentraler technischer Planung wird auf Grundlage der Energieausweise und der Vorschläge zu notwendigen Sanierungsmaßnahmen ein Gesamtsanierungsplan erstellt werden.

Energieeffizienzmaßnahmen bei IKB-Gebäuden

Im Jahr 2012 wurde das Energieeffizienzkonzept für den Hauptstandort in der Salurner Straße 11 umgesetzt. Wichtige Elemente der Umsetzung: Intelligente Steckerleisten schalten selbständig Verbraucher wie PC, Drucker ab und reduzieren so den Stand-by-Verbrauch. Darüber hinaus begann die Umstellung der Beleuchtungsmittel auf LED, begleitet von intelligenten Lichtsteuerungssystemen im IKB-Hauptgebäude sowie an den Standorten Langer Weg und Rossaugasse. Diese Maßnahmen wurden 2013 fortgeführt. Um das Verhalten der IKB-Mitarbeiter positiv zu beeinflussen, wurden an den meisten Büroarbeitsplätzen

individuelle Energieberatungen für Strom und Wärme durchgeführt. In Summe wurde eine Reduktion des Stromverbrauchs um 14 % gegenüber dem Vorjahr erzielt.

Aus der Notwendigkeit einer Sanierung der Tragkonstruktion des Daches beim Hallenbad Amraser Straße wird zugleich auch eine thermische Sanierung in diesem Bereich vorgenommen und eine wesentliche Verbesserung der Energiebilanz erwartet. Besondere Nachhaltigkeit wird auch dadurch erreicht, dass wegen technischer Erfordernisse auf eine Wärmedämmung auf Basis geschäumter Kunststoffe verzichtet und stattdessen eine hochwertige Schaumglasdämmung eingebaut wird.

■ Elektromobilität

E-Fahrzeuge in der IKB-Flotte

Sechs Elektro-PKW werden als Poolautos oder für Fahrten zum Ablesen von Stromzählern eingesetzt. Elektrofahräder ersetzen Fahrten mit konventionellen PKW, beispielsweise, um Wege zwischen Betriebsstätten zurückzulegen. Auch ein Elektro-Lieferwagen ist im Einsatz. Insgesamt blieb die Anzahl an Elektrofahrzeugen in der IKB-Firmenflotte 2013 konstant. Es konnte aber die Auslastung der Elektrofahrzeuge deutlich erhöht werden. So konnten insgesamt mehr als 21 Tonnen CO₂ eingespart werden.

EN 3

ERDGASVERBRAUCH in kWh				
	2011	2012	2013	+ / - %
Verwaltung und Betriebsgebäude	2.185.663	2.540.146	2.412.541	- 5,0
Recyclinghof	68.797	55.667	72.674	30,6
Umspannwerke	-	-	-	-
Bäder*	8.007.673	8.631.929	8.756.679	1,4
Krematorium**	95.014	52.558	-	-
Pumpwerke	-	-	-	-
Wärmeenergie gesamt aus Erdgas	10.357.147	11.280.300	11.241.894	- 0,3

* Der Erdgasverbrauch 2013 für die Badeanstalt HBH war bis Redaktionsschluss noch nicht vom Energieversorgungsunternehmen zur Verfügung gestellt. Es wurden daher in diesem Fall die Verbrauchswerte von 2012 fortgeschrieben und mit der Veränderung der Heizgradtage gewichtet.

** Das Krematorium wurde per 22.7.2013 verkauft und wurde daher aus der Aufstellung herausgenommen!

EN 4

STROMVERBRAUCH in kWh

	2011	2012	2013	+ / - %
Verwaltung und Betriebsgebäude	1.371.293	1.564.976	1.346.585	- 14,0
Klärwerk inkl. Bio-Cofermentationsanlage*	-	7.132.974	7.319.326	2,6
Recyclinghof	65.686	66.375	53.648	- 19,2
Kraftwerke**	551.816	522.597	1.077.919	> 100
Umspannwerke	1.436.074	1.321.069	1.837.513	39,1
Bäder	3.044.563	3.145.273	3.037.662	- 3,4
Krematorium***	92.435	95.720	-	-
Pumpwerke Wasser	619.600	578.435	764.138	32,1
Pumpwerke Abwasser****	-	73.309	102.090	39,3
Stromverbrauch gesamt	-	14.427.418	15.436.791	7,0

* wegen der größeren Aussagekraft wurde der Gesamtstromverbrauch Klärwerk und BAA angegeben, nicht nur die über das IKB-Netz gelieferte Strommenge.

** inkl. der Kraftwerke Obere Sill, Zwischenkraftwerk Sill und Kraftwerk Mühlen

*** Das Krematorium wurde per 22.7.2013 verkauft und wurde daher aus der Aufstellung herausgenommen!

**** Verbräuche für MÜB Vögelebichl und HWPW Zeughausgasse sind erst ab 2013 enthalten.

EN 8

WASSERVERBRAUCH in m³

	2011	2012	2013	+ / - %
Verwaltung und Betriebsgebäude	7.356	17.823	15.418	- 13,5
Klärwerk inkl. Bio-Cofermentationsanlage	564.551	589.531	528.277	- 10,4
Recyclinghof	176	132	258	95,5
Kraftwerke	28.832	24.312	28.165	15,8
Umspannwerke	279	1.085	3.039	> 100
Bäder	137.575	138.529	141.643	2,2
Krematorium*	123	53	-	-
Pumpwerke	-	-	-	-
Wasserverbrauch gesamt	738.892	771.465	716.800	- 7,1

* Das Krematorium wurde per 22.7.2013 verkauft und wurde daher aus der Aufstellung herausgenommen!

EN 18

ELEKTROMOBILITÄT

	2011	2012	2013	+ / - %
Elektro-PKW: Gefahrene Kilometer in der IKB-Firmenflotte	38.000	72.000	108.000	50,0
Elektro-Fahrräder: Gefahrene Kilometer in der IKB-Firmenflotte	9.500	14.500	20.000	37,9
Elektro-Lieferwagen/Transporter/Vans: Gefahrene Kilometer in der IKB-Firmenflotte	0	12.000	22.000	83,3
Summe gefahrener Kilometer mit Elektro-Fahrzeugen	47.500	98.500	150.000	52,3
Eingesparte CO ₂ -Emissionen in kg CO ₂ -Äquivalenten*	7.695	14.265	21.240	48,9

* Unter folgenden Annahmen: Ersetzt wurde ein Fahrzeug mit Verbrennungsmotor mit einem Ausstoß von 180 g CO₂ pro Kilometer; die Hälfte der Fahrten mit Elektro-Fahrrädern wäre ansonsten mit einem konventionellen PKW erfolgt

Nachhaltige Energie-Entwicklungsprojekte

Klimaschutz im Bereich Energie bedeutet Effizienzsteigerung einerseits sowie Low-Carbon-Energieproduktion andererseits. Neue Energielösungen sollen auch auf die Einwohner von Innsbruck ausstrahlen: Beratungen verbreiten aktuelles Know-how. Förderungen bringen die richtigen Technologien für den jeweils passenden Bereich zum Einsatz. Infrastruktur für neue Anwendungen wird geschaffen. Beteiligungsmodelle verhelfen neuen Technologien zum Durchbruch.

EU 7 ■ Energieberatung und -förderung

Beratung für Energieeffizienz

Sowohl Privathaushalte als auch Gewerbebetriebe werden zur effizienten Nutzung von Energie beraten. Beratungen für Privatpersonen erfolgen meist telefonisch, Gewerbeberatungen vor Ort. Im Durchschnitt findet täglich eine Beratung für einen Privathaushalt statt, Gewerbeberatungen werden etwa zwanzig Mal pro Jahr in Anspruch genommen.

EU 8 ■ Förderungen für nachhaltige Energieproduktion

Die IKB fördert die Überschusseinspeisung von Photovoltaik-Strom aus Anlagen bis 5 kWp installierter Leistung, welche bis Ende 2013 errichtet wurden, mit 15 Cent/kWh. 2013 wurden im Rahmen dieser Förderung 33 Anlagen neu errichtet. Die erzeugte Überschuss-Strommenge aus diesem Fördertitel betrug über 257.000 kWh. Die hohe Nachfrage nach Photovoltaik-Anlagen liegt einerseits an eigenen Aktivitäten der IKB – wie etwa an Serviceleistungen im Geschäftsfeld Stromnetz – und an öffentlichkeitswirksamen Aktionen wie den „Innsbrucker Sonnenscheinen“ (vgl. unten). Andererseits wird der Trend dadurch unterstützt, dass die Module immer kostengünstiger werden. In Kooperation mit dem Land Tirol und der Wohnbauförderung wird die Installation von Wärmepumpen unterstützt. Die Nachfrage nach dieser Förderung lag hier um 42 % niedriger gegenüber der Vorperiode 2012 und in etwa auf dem Niveau von 2011.

EN 6 ■ Innsbrucker „Sonnenscheine“

Sonnenkraftwerkspark 1

Der Start dieser „Bürgerbeteiligungs-Sonnenkraftwerke“ erfolgte bereits 2011 mit der Installation einer Photo-

voltaik-Anlage beim Klärwerk, weitere Anlagen auf betriebs-eigenem Gebäude folgten 2012. Für diesen Park wurden insgesamt 2030 Sonnenscheinmodule mit einer Gesamtfläche von 3436 m² sowie einer Leistung von 507,5 kWp installiert. Der Sonnenkraftwerkspark 1 hat im Jahr 2013 insgesamt 571.124 Kilowattstunden elektrische Energie erzeugt.

Sonnenkraftwerkspark 2

2013 wurden verfügbare Dachflächen bei den Objekten Umspannwerk Nord, Wohnanlage Premstraße 21–25, Volksschule Igls, Mechanische Abfallsortieranlage Ahrental, Berufsfeuerwehr Innsbruck und IVB-Verwaltungsgebäude genutzt, um 905 Sonnenscheinmodule in einem Ausmaß von 1487 m² zu installieren. Diese Module ergaben in Summe eine Leistung von 226,4 kWp und erzeugten im Berichtsjahr 4.230,5 kWh. Aus Mangel an geeigneten Dachflächen konnte das ursprüngliche Ziel von 500 kWp für Park 2 nicht erreicht werden. Die Gesamtleistung der „Bürgerbeteiligungs-Photovoltaik-Kraftwerke“ 1 und 2 beträgt damit rund 734 kWp. Die Nachfrage nach den „Sonnenscheinen“ war groß und ein voller Erfolg. Die produzierte Menge an Sonnenstrom wird auf der jährlichen Stromrechnung gutgeschrieben. Pro Jahr und pro „Sonnenschein“ werden 150 kg CO₂ eingespart, mit dem Ausbau 2013 werden jährlich insgesamt 440 Tonnen CO₂ eingespart.

■ Neues Licht für Innsbruck bis 2020

EU 7

Zum Thema öffentliche Beleuchtung führte die IKB zusammen mit der Stadt Innsbruck eine Evaluierung durch. Zur weiteren Erhöhung der Energieeffizienz wird die IKB bis 2020 die gesamte öffentliche Beleuchtung auf LED umstellen.

ANZAHL DER FÖRDERUNGEN NACHHALTIGER ENERGIEPRODUKTION				
	2011	2012	2013	+ / - %
Förderungen für Überschusseinspeisung Photovoltaik-Strom	36	97	130	34,0
Förderungen für Wärmepumpen	12	19	11	- 42,1

Nachhaltige Entwicklung managen

GRI
4.5–4.11

■ Entwicklung des Nachhaltigkeitsmanagements

Die nachhaltige Entwicklung des Unternehmens ist seit jeher ein klarer Auftrag der Eigentümer an die IKB. Aus diesem Grund hat der Vorstand 2011 entschieden, jährlich einen integrierten Nachhaltigkeits- und Geschäftsbericht zu publizieren. Der Nachhaltigkeitsbericht basiert auf dem Standard der internationalen Global Reporting Initiative (GRI) in der Version 3.1.

Nachhaltigkeit: Maßnahmenprogramm und Integration in die Marke „IKB“

Das Nachhaltigkeitsprogramm des vergangenen Berichts wurde 2013 umgesetzt, die Planung für das Jahr 2014 fortgeführt. Dafür wurden für jeden Geschäftsbereich und für die Bereiche Personal, nachhaltige Wirtschaft, Unternehmensethik, Kundenservice, Energieinnovationen, Elektromobilität und Kommunikation Maßnahmen zu Umweltschutz in der Produktion/Erzeugung, Nachhaltigkeit der Dienstleistungen, gesellschaftliche Verantwortung und Sicherheit erarbeitet. Der Überblick zum kompletten Programm findet sich in diesem Bericht auf den Seiten 130 ff. Spezieller Schwerpunkt für die Entwicklung der IKB war im Jahr 2013 die Weiterentwicklung des Unternehmensprofils der IKB im Rahmen des Markenbildungsprojektes FACE. „Ökologisches Handeln“ wurde dabei als eine von acht Markenwerten definiert. Damit wurde die strategische Bedeutung von Nachhaltigkeit weiter verankert.

Nachhaltigkeitsindikatoren und Datenmanagement

Im Jahr 2013 wurden in allen Bereichen die Indikatoren zum zweiten Mal erhoben, wodurch sich der Prozess festigen konnte. Alle Indikatoren sind eindeutig definiert, die Beschreibungen legen beispielsweise die Berechnungsweise, das Quellsystem und die Verantwortlichkeit für die Erhebung fest. Somit ist die Vergleichbarkeit über die Jahre gewährleistet. Die Pflege der Indikatoren-Beschreibungen sowie die Datenerfassung erfolgt über besondere Berechtigungen im IKB-Intranet. Jeder Bereich ist für seine jeweiligen Kennzahlen verantwortlich. Änderungen und Eintragungen können jederzeit nachverfolgt werden. Die Kennzahlen wurden durch ein externes Nachhaltigkeitsberatungsunternehmen auf Plausibilität und Konsistenz geprüft. 2013 wurden in jedem Bereich Kern-

indikatoren abgeleitet, die für die strategische Weiterentwicklung im Bereich Nachhaltigkeit der IKB herangezogen werden und mit Zielen hinterlegt werden sollen. 2014 sollen die Nachhaltigkeits-Kernindikatoren samt ihren Zielwerten freigegeben werden.

Geltungsbereich des Nachhaltigkeitsmanagements

Das Nachhaltigkeitsmanagement umfasst organisatorisch alle Bereiche der IKB. Beteiligungen im Konzern sind in das Nachhaltigkeitsmanagement noch nicht integriert.

■ IKB-Nachhaltigkeitsstruktur

Seit 2011 existiert für den fortlaufenden Prozess des Nachhaltigkeitsmanagements eine interne Struktur mit Nachhaltigkeitsbeauftragten und -verantwortlichen.

Nachhaltigkeitssteuerungsteam

Die Wichtigkeit des Themas Nachhaltigkeit spiegelt sich in der Besetzung des Nachhaltigkeits-Steuerungsteams mit allen drei IKB-Vorstandsmitgliedern wider. Neben mehreren bilateralen Abstimmungen zwischen Nachhaltigkeitsmanagement und Vorstand fanden gemeinsam mit dem Nachhaltigkeitskernteam insgesamt drei Projekt-sitzungen im Jahr 2013 statt. Dabei wurde – neben der laufenden Projektberichterstattung – über die weitere Entwicklung und Ausrichtung der IKB im Bereich Nachhaltigkeit entschieden.

Nachhaltigkeitsmanagement

Das Nachhaltigkeitsmanagement ist in der Abteilung Organisation und Beteiligungen angesiedelt. Dem Nachhaltigkeitsmanagement obliegt die Koordination und Steuerung des Nachhaltigkeitsmanagements. Besonderes Augenmerk liegt auf Abstimmung und Monitoring der Maßnahmen, Indikatoren und Berichtsthemen für den Nachhaltigkeitsbericht sowie auf der Setzung inhaltlicher Nachhaltigkeitsschwerpunkte in der IKB.

Marketing und Public Relations

Diese Abteilung trägt die Verantwortung für die Erstellung des Geschäfts- und Nachhaltigkeitsberichts.

Nachhaltigkeitskernteam

Das Kernteam unterstützt das Nachhaltigkeitsmanagement in allen Angelegenheiten. Es setzt sich aus Vertretern aus den Bereichen Managementservice, Revision sowie Marketing und Public Relations zusammen. Gemeinsam werden wesentliche Entscheidungen vorbereitet. Das Kernteam unterstützt bei der Verankerung des Nachhaltigkeitsmanagements innerhalb der IKB.

Nachhaltigkeitsbeauftragte und Bereichsleiter

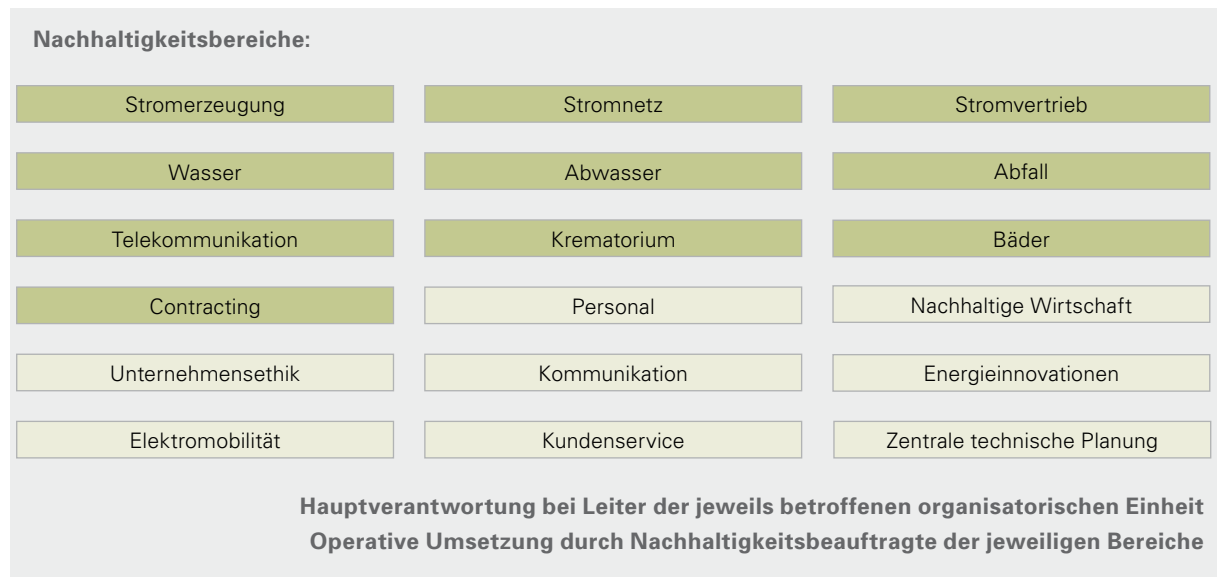
Nachhaltigkeitsbeauftragte sind in allen IKB-Geschäftsfeldern und in den Bereichen Personal, nachhaltige Wirtschaft, Unternehmensethik, Energieinnovationen, Elektromobilität, Kundenservice und Kommunikation etabliert. 2013 wurde darüber hinaus der Bereich „Zentrale

technische Planung“, der unter anderem für Kraftwerksbau sowie für Sanierungen und Neubauten von Gebäuden zuständig ist, einbezogen.

In der Verantwortung der Mitglieder des Nachhaltigkeitsprojektteams liegt die Erhebung und Plausibilisierung der Kennzahlen. Die Planung und das Controlling der Umsetzung der Nachhaltigkeitsmaßnahmen ist eine weitere Aufgabe der Nachhaltigkeitsbeauftragten. Sie gewährleisten auch die Aufnahme ökologischer und sozialer Themen in den integrierten Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht.

Die Leiter der jeweiligen organisatorischen Einheit tragen die Letztverantwortung für die nachhaltige Entwicklung in ihrem Verantwortungsbereich.

Nachhaltigkeitssteuerungsteam
bestehend aus dem IKB-Vorstand



Geschäftsbereiche der IKB

IKB-Nachhaltigkeitsprogramm

Nachfolgend ist das IKB-Nachhaltigkeitsprogramm angeführt. Daraus sind die umgesetzten Maßnahmen 2013 und die geplanten Maßnahmen 2014 ersichtlich.

LEGENDE

- ✓ Maßnahme erledigt bzw. das Ziel des Berichtsjahres erreicht
- ⇒ Maßnahme wurde 2013 nicht abgeschlossen und wird 2014 fortgeführt
- neue Maßnahme bzw. Fortsetzung der Maßnahme
- x die Maßnahme wurde/wird nicht weiterverfolgt
- kursiv* Anmerkung zum Thema

MASSNAHMEN		2013	2014
Stromerzeugung	Regionalkraftwerk Mittlerer Inn bis 2013: Projektierung und Vorbereitung UVP-Verfahren 2014: Einreichung UVP-Verfahren, weitere Projektierung	✓	□
	Rechenreinigungsmaschine Matri Generalüberholung Generalüberholung eines Hydraulikantriebs in Matri, dabei Umrüstung auf biologisch abbaubares Öl		□
	Energie- und Ressourceneffizienz		
	Effizienz Kraftwerk Obere Sill Effizienzsteigerung des Kraftwerks durch <ul style="list-style-type: none"> • Neubau Wehranlage Matri mit dynamischer Regelung des Restwassers (Planung 2012; Kanalbau 2013; Umsetzung bis 2018) • Erneuerung Rohrleitung für weniger Reibungsverluste (Projektierung 2012; Umsetzung 2013 bis 2018) • Refurbishment der Turbine 1 	✓ ✓	□
	Erneuerung Laufräder Kraftwerk Untere Sill Wirkungsgradverbesserung durch neue Laufräder; Erneuerung erstes Laufrad 2012; zweites Laufrad 2013, drittes Laufrad bis 2015	✓	□
	Errichtung von Photovoltaikanlagen Errichtung neuer Photovoltaikanlagen zur Eigenerzeugung für die IKB	✓	
	Refurbishment Generator 2 KW Mühlau 1 Beginn der Projektumsetzung zur Erneuerung Generator 2 im KW Mühlau	⇒	□
	Generatorerneuerung KW Mühlau 1 Tausch des Generators, wodurch der Blocktrafo entfallen kann. Dadurch Vermeidung von ca. 200 MWh an elektrischen Verlusten.		□
Strom Netz	Energie- und Ressourceneffizienz		
	Langfristige Netzentwicklung Planung und kontinuierliche Umsetzung d. langfristigen Netzausbaukonzeptes	✓	□
	Senkung Netzverluste Senkung der Netzverluste durch Netzoptimierungen	✓	□
	Demand-Side-Management Intelligentes Lastmanagement in Zusammenhang m. erneuerbaren Energien: Optim. Kraftwerkseinsatzsteuerung und optimierte Boilersteuerung	⇒	□
	110-kV-Ringschluss Massive Erhöhung der Versorgungssicherheit für Innsbruck durch eine 110-kV-Kabelverbindung zwischen den Umspannwerken Mitte und Nord	⇒	□
	Öffentliche Beleuchtung Steigerung der Energieeffizienz durch den Einsatz innovativer Beleuchtungstechniken. LED-Ausbau für Innsbruck und Tiroler Gemeinden	✓	□
	Systemanbieter von Photovoltaikanlagen 2013: Anbieter von Photovoltaikanlagen 2014: Erweiterung des Produktportfolios zum Systemanbieter (PV-Anlagen, elektrische Speicher, Infrastruktur für E-Mobility etc.)	✓	□
Strom Vertrieb	Kommunaler Versorgungsauftrag Leistungsfähige Stromtarife für Privatkunden und KMU; Miteinbeziehung sozialer Aspekte in der Produktgestaltung und Stromabrechnung	✓	□
	Energie- und Ressourceneffizienz		
	Stromkennzeichnung 2013 – Weiterführung 100 % Freiheit von Atomstrom Ab 2014: Labeling mit 100 % erneuerbarer Energie	✓	□

MASSNAHMEN		2013	2014
Wasser	Testbetrieb Notwasserschiene Praktische Austestung der Notwasserschiene Hall – Innsbruck zur Erhöhung der Versorgungssicherheit	✓	
	Errichtung Hochbehälter Römerstraße Errichtung eines neuen Hochbehälters zur langfristigen Sicherung der Trink- und Löschwasserversorgung in Igls	✓	
	Erhalt der ÖVGW-Unternehmenszertifizierung Im Jahr 2012 wurde das Geschäftsfeld Wasser der IKB entsprechend der ÖVGW-Prüfrichtlinie PV 400 einer Unternehmenszertifizierung unterzogen. Das Zertifikat bestätigt, dass alle gesetzlichen und normativen Anforderungen an die Trinkwasserversorgung jederzeit erfüllt werden und die personellen und technischen Voraussetzungen für den Betrieb, die Errichtung, die Wartung und die Instandhaltung der Anlagen gegeben sind. Mit Erhalt des Zertifikats wird weiters bestätigt, dass die Anforderungen an die Nachhaltigkeit, die Wasserqualität und die Versorgungssicherheit durch eine strukturierte Ablauforganisation und unter Einhaltung des Standes der Technik sichergestellt sind.	✓	
	Energie- und Ressourceneffizienz		
	Beibehaltung der Netz-Erneuerungsquote Laufende Erneuerung der Infrastruktur bei Hauptleitungen, Hausanschlüssen (Netzerneuerungsquote > 1 %)	✓	☐
	Graugussoffensive Ab 2013 wird mit einer Offensive die Erneuerung von großdimensionierten alten Graugussleitungen (größer DN 150) vorangetrieben. Ab 2014 soll mit der schrittweisen Erneuerung der nahezu 60 Jahre alten Ringrohrleitung begonnen werden. Die Arbeiten sollen vorwiegend grabenlos erfolgen und den ca. 9.000 m langen Graugussanteil der Ringrohrleitung betreffen.	✓	☐
Abwasser	Kanaloffensive 2020: Schwerpunkt Hochwasserschutz Fertigstellung Hochwasserpumpwerk Sillmündung Errichtung Hochwasserpumpwerk Zeughausgasse Planung Hochwasserpumpwerke Universität und Marktplatz	✓	
	Kanaloffensive 2020: Schwerpunkt Gewässerschutz bis 2015 Sammler West: • Rohrvortrieb Franz-Gschnitzer-Promenade • Rechengasse/Innrain • Rohrvortrieb Herzog-Siegmond-Ufer	⇒	☐
	Kanaloffensive 2020: Schwerpunkt Hochwasserschutz Optimierung Hochwasserpumpwerk Zeughausgasse Detailplanung Hochwasserpumpwerke Universität und Marktplatz Beginn Errichtung Hochwasserpumpwerk Universität	⇒	☐
	Energie- und Ressourceneffizienz		
	Klärwerk: Erneuerung Blockheizkraftwerk Die bestehenden Gasmotoren werden durch Gasmotoren neuester Generation ausgetauscht. Die neuen Maschinen haben einen deutlich höheren elektrischen Wirkungsgrad. Dadurch soll der Eigendeckungsgrad an elektrischer Energie von dzt. rd. 70 % deutlich gesteigert werden. Zudem besteht die Möglichkeit, Wärme auf unterschiedlichen Temperaturniveaus auszukoppeln. Steigerung der Eigenstromerzeugung.	⇒	☐
	Klärwerk: Optimierung Co-Fermentation Weitere Optimierung der Co-Fermentation in Ausrichtung auf einen störungsarmen und kostengünstigen Anlagenbetrieb	✓	
	Laufende Kanalsanierung Weiterführung der Kanalsanierung gemäß Sanierungskonzept. Grabenlose Sanierung z. B. mittels Schlauchlining, mineralischer Beschichtung etc.	⇒	☐
	Klärwerk: Rechengutpresse Die bestehende Rechengutpresse wird durch eine kombinierte Waschpresse ersetzt. Durch die Waschung werden dem Rechengut energiereiche organische Inhaltsstoffe entzogen und der Kläranlage zugeführt sowie die Entsorgungsmenge des Rechengutes reduziert.	✓	
	Klärwerk: Planung und Umbau Rechengebäude Durch die Baumaßnahme wird eine flexible Lösung für eine nachhaltige Entsorgung des Rechengutes geschaffen. Das Rechengut kann künftig sowohl mittels Normcontainer auf der Schiene als auch mittels Groß-LKW abgeführt werden. Für die Zwischenspeicherung und bei Engpässen in der Abfuhr steht ein Rechengutbunker zur Verfügung.	✓	
	Klärwerk: Planung und Errichtung Fettannahmestation Im Zuge des Umbaus des Sandklassiergebäudes wird eine Fettannahmestation integriert. Dadurch wird es möglich, energiereiches Fett an der Kläranlage zur energetischen Verwertung zu übernehmen.	✓	

MASSNAHMEN		2013	2014	
Abfallwirtschaft	Stoffstromanalysen Untersuchung der Stoff- und Produktströme; koordinierte Erfassung sämtlicher Abfallströme und ihrer Verwertungswege	✓		
	Prüfung der Zertifizierung im Rahmen eines Umweltmanagementsystems Prüfung, ob und welches Umweltmanagementsystem für die Abfallwirtschaft geeignet ist	✓		
	Deponiesickerwasservorreinigung Umsetzung einer Deponiesickerwasservorreinigung mit Oxidationsverfahren in einem Pilotversuch	✓	<input type="checkbox"/>	
	Anpassung der Wertstoffsammlung in Innsbruck Einrichtung eines Pilotversuchs zur Optimierung der Wertstoffsammlung in Innsbruck		<input type="checkbox"/>	
	Vorbereitung zur Einführung eines Umweltmanagementsystems Vorbereitungsarbeiten zur Implementierung eines Umweltmanagementsystems gemäß dem Evaluierungsergebnis aus 2013		<input type="checkbox"/>	
	Entscheidungsvorbereitung und Konzeptionierung eines weiteren Recyclinghofes im Westen der Stadt Innsbruck		<input type="checkbox"/>	
	Energie- und Ressourceneffizienz			
	Lebensmittel sind kostbar Fortführung der Beteiligung an der Kampagne	✓		
	EURO 5 und EURO 6-LKW Ersetzen von EURO 3-Sammelfahrzeugen durch Sammelfahrzeuge, die ab 2014 mindestens EURO 6 entsprechen	✓	<input type="checkbox"/>	
	Planung und Errichtung einer Bioremediationsanlage für ölkontaminierte Böden am Gelände der Deponie Zenzenhof durch die bege	✓		
	Einrichtung einer Speiserestesammlung Anschaffung eines Speiserestefahrzeuges und Einrichtung einer Speiserestesammeltour	✓		
	Verringerung des Störstoffanteils im Substrat der Bioabfallaufbereitungsanlage (BAA) Untersuchung zur Effizienzsteigerung beim Hydrozyklon; Anlagenoptimierung und verfahrenstechnische Anpassungen bei der BAA	✓	<input type="checkbox"/>	
	Prüfung nachhaltiger Verwertung von trockenen biogenen Abfällen Analyse mögl. nachhaltiger Verwertungswege für d. trockenen Bioabfälle		<input type="checkbox"/>	
	Tourenprogramm für die Abfallsammlung Ein GPS-gestütztes Tourenprogramm soll angeschafft werden, um Fahrzeugwege zu optimieren.		<input type="checkbox"/>	
	Telekommunikation und Informationssysteme	Data-Loss-Prevention Sämtliche dezentrale Schnittstellen an der Clientinfrastruktur werden überwacht und speziell abgesichert. Die DLP soll verhindern, dass Unternehmensdaten das Unternehmen verlassen sowie keine schädliche Software in das Unternehmen gelangen kann.	✓	<input type="checkbox"/>
Security-Scans Bei den Security-Scans werden sämtliche IT-Systeme auf evt. Sicherheitsrisiken hin überprüft. Evt. auftretende Sicherheitsprobleme werden dabei behoben. So wird das Niveau im Bereich Sicherheit hoch gehalten.		✓	<input type="checkbox"/>	
Leistung: Keine Servicepauschale Es wird unseren Kunden weiterhin keine Servicepauschale verrechnet.		✓	<input type="checkbox"/>	
Digital Gap: Weiterentwicklung unserer Produkte Laufende Erweiterung der Informationsquellen für unser Produkt IPTV (z. B. ausländische Sender, Onlinemedien) und für Geschäftskunden Entwicklung lokaler Cloudservices		✓	<input type="checkbox"/>	
Weiterentwicklung unserer Produkte Laufende Anpassung der Produktspezifikationen (z. B. Erhöhung von 30 MB auf 50 MB) – jedoch zum selben Preis, Einführung kostengünstiger Einstiegsprodukte (z. B. für Studenten)		✓	<input type="checkbox"/>	
Energie- und Ressourceneffizienz				
Effizienter Einkauf Bei Austausch und Neukauf von Geräten wird auf deren Verbrauch geachtet.		✓	<input type="checkbox"/>	
Laufendes Controlling des Stromverbrauchs Über unser HP Blade-Eclosure-Tool wird der Stromverbrauch unserer beiden Rechenzentren mitgemessen, beobachtet und laufend optimiert.		✓	<input type="checkbox"/>	

MASSNAHMEN		2013	2014
	Im Jahr 2013 wurden Maßnahmen zur Vorbereitung der Zertifizierung ISO 27001 – Informations-Sicherheits-Management-System (ISMS) vorgenommen. Im Jahr 2014 ist die Pre-Zertifizierung geplant.	✓	
Krematorium	Tag der offenen Tür	✓	
	Energie- und Ressourceneffizienz		
	Sanierung Ofenanlage Durch die Sanierungsmaßnahmen werden auch die Einstellungen der elektronischen Steuerung und damit die Abgaswerte weiter verbessert. (Krematorium wurde ab 1.7.2013 verpachtet und in weiterer Folge verkauft.)	x	
	Messung der Luftemissionen Laufende Kontrolle der hochwertigen Filteranlage garantiert, dass die Immissionschutzwerte deutlich unterschritten werden.	✓	
Bäder	Risiko-Analyse aller Betriebe zur Erhöhung der Sicherheit der Badegäste und zur Vermeidung von (Bade-)Unfällen Hallenbad Olympisches Dorf Freibad Tivoli Freizeitanlage Rossau (2014) Hallenbad Amras und Hallenbad Hötting (2015)	✓	
	Barrierefreiheit: Bauliche Anpassungen für Menschen mit besonderen Bedürfnissen Installation eines Blindenleitsystems in allen Hallenbädern	⇒	<input type="checkbox"/>
	Barrierefreiheit: Verbesserung der Erreichbarkeit des HBH für Menschen mit besonderen Bedürfnissen Einbau von Rampen, Liften und anderen Behelfen		<input type="checkbox"/>
	Verbesserung der Erreichbarkeit des HBO für Menschen mit besonderen Bedürfnissen. Einbau von Rampen, Liften und anderen Behelfen im Jahr 2015	⇒	<input type="checkbox"/>
	Energie- und Ressourceneffizienz		
	Fassadensanierung der Erlebnis-Oase Olympisches Dorf Thermische Sanierung des Hallenbades zur Senkung des Energieverbrauchs	✓	
	Sammlung der Abfälle getrennt nach Fraktionen: Restmüll, Wertstoffe (Papier, PET etc.) und Sondermüll Schaffung neuer Müllbehälter, getrennte Entsorgung des Abfalls HBO und Buffetbetrieb-HBO mit entsprechender Kostenzuordnung	✓	
Contracting	PV-Anlagen Errichtung von PV-Anlagen im Contractingmodell	✓	<input type="checkbox"/>
	Energie- und Ressourceneffizienz		
	CO2-Reduktion Beim Geschäftsmodell Contracting werden durch die Erneuerung der Heizungsanlagen der Kunden und den Einsatz neuer Technologien laufend CO2-Emissionen reduziert.	✓	<input type="checkbox"/>
	Energiemanagement für Bestandsanlagen Laufende Optimierung der in Betrieb befindlichen Contractinganlagen hinsichtlich Energiebedarf, Wirkungsgrad usw.	✓	<input type="checkbox"/>
	Energiedatenmanagementsystem für Kunden Entwicklung eines Angebots/Produktes zur Datenaufzeichnung von Energieverbräuchen, Verbrauchsentwicklungen und Erkennung von Optimierungspotenzialen	✓	<input type="checkbox"/>
	Energie-Dienstleistungs-Portfolio Entwicklung von Produkten und Dienstleistungen im Zusammenhang mit Energieeffizienz (E-Audits, E-Checks, E-Beratungen)	✓	<input type="checkbox"/>
Elektromobilität	Sicherheit bei E-Fahrrädern Anschaffung von IKB-Fahrradhelmen	⇒	<input type="checkbox"/>
	Energie- und Ressourceneffizienz		
	Weitere Akzeptanzsteigerung IKB-Flotte durch Bewusstseinsbildung, Elektroauto als Poolfahrzeug, 2014: Aufnahme in Dienstleisterrichtlinie	✓	<input type="checkbox"/>
	Erweiterung der IKB-Elektromobilitätsflotte Neue E-PKW, neue E-Transport-Vans	x	<input type="checkbox"/>
	Fortführung Kooperation Stromtankstellen Weitere Zusammenarbeit mit Supermärkten u. a. Unternehmen	✓	<input type="checkbox"/>

MASSNAHMEN		2013	2014
	E-Mobility bei „Haus der Zukunft“-Projekt Car-Sharing und E-Mobility bei „Haus der Zukunft“ von Neue Heimat Tirol	x	
	Elektrotaxi Errichtung von fünf Schnellladestationen für Elektrotaxis in Zusammenarbeit mit der Stadt Innsbruck	x	
Unternehmensethik	Entwicklung Verhaltenskodex Entwicklung eines homogenen Wertemanagements in Form eines IKB-spezifischen Werte- und Verhaltenskodex	✓	
	Inkraftsetzung Verhaltenskodex Inkraftsetzung und Beginn der unternehmensweiten Kommunikation des Verhaltenskodex auf Basis eines Umsetzungsprogrammes	✓	
	Schulungen zum Verhaltenskodex 2014 werden die Schulungen zum Verhaltenskodex weitergeführt mit dem Ziel, alle Mitarbeiter zu erreichen. Ab 2014 sollen auch alle neuen Mitarbeiter der IKB Schulungen zum Verhaltenskodex erhalten.		☐
Energieinnovationen	Energie- und Ressourceneffizienz		
	Wärmepumpenförderung NEU Die Effizienz der Wärmepumpe und die Qualität der technischen Einbindung wird weiterhin zusätzlich gefördert.	✓	☐
	Umstellung der Beleuchtungsmittel auf LED Begleitend durch intelligente Lichtsteuerungssysteme im Hauptgebäude Salurner Straße 11, am Langen Weg und in der Rossaugasse	✓	
	Software für Energiemanagementsystem in der IKB Bis 2013: Anwendung an den Standorten Salurner Straße, Richard-Berger-Straße, Langer Weg. Ab 2014: Anwendung bei weiteren relevanten IKB-Gebäuden	✓	☐
	Energieausweise Erstellen von Energieausweisen bei den energetisch relevanten IKB-Gebäuden	✓	
	Energiemanagementsystem Implementierung eines Energiemanagementsystems in der IKB nach Vorgaben der Bundesenergieeffizienzrichtlinie	⇒	☐
	Innsbrucker Sonnenscheine Umsetzung eines Bürgerbeteiligungsmodells für Photovoltaikanlagen	✓	
	Energiezentrale Rossau Weiterentwicklung eines Abwärmenutzungskonzeptes der Kläranlage Innsbruck. <i>Vertiefte Prüfung im Rahmen des Projektes Sinfonia</i>	x	
	Prüfung „Sinfonia“ Vertiefte Prüfung der Energiezentrale. Entwicklung von Smart Grids, intelligente Wärme- bzw. Kältenetze und die Implementierung von Energiedienstleistungsprodukten im Rahmen eines EU-Projektes		☐
	Haus der Zukunft/Umsetzung des Leuchtturmprojekts mit der Neuen Heimat Tirol Energieautarkes Gebäude der Zukunft	✓	☐
	Einführung von intelligenten Steckerleisten schalten selbständig Verbraucher wie PC, Drucker etc. ab.	✓	
	Energieberatung am Arbeitsplatz 2013 werden an jedem Büroarbeitsplatz individuelle Energieberatungen (zu Strom und Wärme) durchgeführt.	✓	
	Zentrale technische Planung		
		Sanierung Dachkonstruktion Hallenbad Amraser Straße Erneuerung der Dachkonstruktion, wodurch auch eine Verbesserung der Energieklasse des Gebäudes erreicht wird	
	Koordination der IKB-Baustellen im Stadtgebiet Übergreifende Koordination der einzelnen IKB-Baustellen im Stadtbereich mit anderen Leitungsbetreibern und Stadt	✓	☐
	Energie- und Ressourceneffizienz		
	Sanierung und Zubau Rossaugasse 2 Zubau einer Lehrwerkstätte und Sanierungen zur Reduktion des Energieverbrauchs		☐
	Planung Ökostromkraftwerk Puig Machbarkeitsstudie und eine ökologische Bewertung		☐

MASSNAHMEN		2013	2014
	Sanierungskonzept Liegenschaften IKB Die Energieklassen der Liegenschaften werden ermittelt und die energetische Ertüchtigung in einem Sanierungsplan unter Berücksichtigung nachhaltiger Baustoffe festgelegt.		<input type="checkbox"/>
Personal	Gesundheitsprogramm SENE B Einführung des Gesundheitsprogramms entsprechend des vorliegenden genehmigten Konzeptes „SENE B“	⇒	<input type="checkbox"/>
	SENE B Betriebliches Gesundheitsmanagement Die in den Gesundheitszirkeln ausgearbeiteten Maßnahmen werden 2014 noch umgesetzt und wurden bereits in die bestehenden Instrumente integriert (z. B. Mitarbeitergespräch, Aus- und Weiterbildungsprogramm, Arbeitsabläufe). Die Gesundheitszirkel werden weiters im Detail evaluiert. Im 2. Quartal wird der Antrag auf Überreichung des Gütesiegels vom Fonds Gesundes Österreich gestellt.		<input type="checkbox"/>
	Führungskräfteentwicklung Umsetzung des Konzeptes Führungskräfte-Entwicklungsprogramm und Entwicklung personalwirtschaftlicher Instrumente	⇒	<input type="checkbox"/>
	Mitarbeitergespräch – Integration des Themas Gesundheit Im Mitarbeitergespräch, das alljährlich mit allen Mitarbeitern geführt wird, wird das Thema „Gesundheit“ mit aufgenommen.		<input type="checkbox"/>
	Führungskräfte-dialog Einführung eines Mitarbeitergesprächs von Führungskräften		<input type="checkbox"/>
Kundenservice	Energie- und Ressourceneffizienz		
	Einsparung Papier-Aussendungen durch Zusammenlegung/Gruppierung von Aussendungen nach Post-adressat im Jahr 2012. Für das Jahr 2013 ist geplant, eine elektronische Rechnungslegung via E-Mail anzubieten.	✓	
	Energiesparbuch: Verbesserung des Verbrauchsbewusstseins Es wird ein neues Energiesparbuch für Kunden erstellt. Die Inhalte werden auf einen aktuellen Stand gebracht.		<input type="checkbox"/>
	Rechnung im IKB-Portal Das Kundenservice hat seine Kunden, die ein bestehendes Internetprodukt beziehen, per 1.7.2013 auf digitale Rechnungslegung im IKB-direkt-Portal umgestellt.	✓	
	Rechnung ohne Zahlscheine Das Kundenservice hat seine Bestandskunden analysiert und jene, die mittels Netbanking bezahlen, informiert bzw. umgestellt, sodass diese Kunden ab sofort bei ihrer Rechnung keine Zahlscheine mehr erhalten.	✓	
	Fuhrpark Die Außendienstmitarbeiter der Abteilung KS fahren mit Gas- bzw. Elektroautos.	⇒	<input type="checkbox"/>
Allgemeine Maßnahmen zum Thema Nachhaltigkeit	HV-Lösung Das Kundenservice will Hausverwaltungen eine Lösung anbieten, mit der es ihnen möglich ist, eine vereinfachte Abwicklung von An- und Abmeldeprozessen durchzuführen. Damit wird für die Beteiligten der Aufwand mit der Vertragskorrespondenz (weniger Papier und Porto) weitestgehend eingeschränkt.		<input type="checkbox"/>

GRI
3.1–3.3
3.5–3.11

Berichtsumfang und -abgrenzung

Der vorliegende integrierte Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht der IKB umfasst das Geschäftsjahr 2013 vom 1.1.2013 bis 31.12.2013 und stellt die dritte Veröffentlichung im Bereich Nachhaltigkeit dar. Um Trends in den einzelnen Bereichen transparenter darzustellen, enthält der Bericht zusätzlich Daten aus den Vorjahren. Der nächste integrierte Nachhaltigkeits- und Geschäftsbericht erscheint 2015.

Die Inhalte beziehen sich auf die IKB mit den Geschäftsfeldern Strom Erzeugung, Netz und Vertrieb, Abwasser, Abfall, Bäder, Contracting, Krematorium und Telekommunikation. Die Auswahl und eine Gewichtung der Nach-

haltigkeitsthemen wurde anhand von Fragebögen ermittelt, mit den Nachhaltigkeitsbeauftragten abgestimmt und vom Vorstand freigegeben. Entscheidung bei der Definition der Wesentlichkeit waren die Parameter Relevanz für Umwelt und Anspruchsgruppen sowie Beitrag zum langfristigen Erfolg der IKB. Wichtige Zielgruppen des Nachhaltigkeitsberichts stellen Mitarbeiter, Eigentümer sowie interessierte Bevölkerung dar. Da sich die Zielgruppen mit dem Geschäftsbericht überschneiden und da das Kerngeschäft der IKB eng mit ökologischen und sozialen Themen verwoben ist, wurde eine integrierte Publikation mit dem Geschäftsbericht gewählt.

3.12

Index zur Global-Reporting-Initiative

Der vorliegende integrierte Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht entspricht dem Anwendungslevel „B“ nach GRI G 3.1.

Legende zum GRI-Index

voll erfüllt		teilweise erfüllt		nicht erfüllt		nicht relevant	
--------------	---	-------------------	---	---------------	---	----------------	---

STANDARDANGABEN (Strategie, Managementansatz, Leistungsindikatoren)			Seiten
1.	Strategie und Analyse		
1.1.	Stellungnahme des Vorstands		6 – 8
1.2.	Auswirkungen, Chancen, Risiken		5
2.1–2.10	Organisationsprofil*		4, 5, 12, 23
3.1.–3.4.	Berichtsprofil		136
	Berichtsumfang, -grenzen		136
3.12.–3.13.	GRI-Content-Index		136
4.1.–4.13.	Corporate Governance**		4 – 5, 51, 128
4.14.–4.17.	Einbeziehung von Stakeholdern		4 – 5, 34, 114 – 116

* Keine wesentlichen Veränderungen in Größe, Struktur und Eigentumsverhältnissen im Berichtszeitraum

** Das IKB-Leitbild ist unter www.ikb.at > Unternehmen > Leitbild ersichtlich. Derzeit keine externen Initiativen.

LEISTUNGSINDIKATOREN			Seiten
EC	Kennzahlen Ökonomie		
EC1	Unmittelbar erzeugter und ausgeschütteter wirtschaftlicher Wert		123
EC2	Finanzielle Folgen des Klimawandels		
EC3	Umfang betrieblicher sozialer Zuwendungen		
EC4	Bedeutende finanzielle Zuwendungen der öffentlichen Hand		123
EC6	Geschäftspolitik, -praktiken und Anteil lokaler Lieferanten		122
EC7	Verfahren für die Einstellung von lokalem Personal		
EC8	Infrastrukturinvestitionen und Dienstleistungen für das Gemeinwohl		
EN	Ökologische Leistungsindikatoren		
EN1	Eingesetzte Materialien		39
EN2	Anteil Recyclingmaterial		
EN3	Direkter Energieverbrauch nach Primärenergiequellen		34, 50 + 51, 125
EN4	Indirekter Energieverbrauch nach Primärenergiequellen		50 + 51, 126
EN5	Eingesparte Energie		46, 124
EN6	Initiativen zur Produktgestaltung zur höheren Energieeffizienz		21, 50
EN7	Initiativen zur Verringerung des indirekten Energieverbrauchs und erzielte Einsparungen		50
EN8	Gesamtwasserentnahme nach Quellen		126
EN11	Größe von Grundstücken in Schutzgebieten		
EN12	Wesentliche Auswirkungen von Aktivitäten auf die Biodiversität		18 + 19
EN13	Geschützte oder wiederhergestellte natürliche Lebensräume		
EN16	Gesamte direkte und indirekte Treibhausgasemissionen nach Gewicht		23
EN17	Andere relevante Treibhausgasemissionen nach Gewicht		
EN18	Initiativen zur Verringerung der Treibhausgasemissionen		34, 46, 50, 124, 126
EN19	Emissionen von Ozon abbauenden Stoffen		
EN20	NOx, SOx und andere wesentliche Luftemissionen		
EN21	Gesamte Abwassereinleitungen		31
EN22	Gesamtgewicht des Abfalls		34 + 35
EN23	Wesentliche Freisetzungen		
EN26	Initiativen, um Umweltauswirkungen von Produkten zu minimieren		22
EN27	Anteil von Produkten und deren Verpackungen, die wiederverwendet wurden		
EN28	Geldwert wesentlicher Bußgelder wegen Nichteinhaltung von Rechtsvorschriften im Umweltbereich		
LA	Arbeitspraktiken und menschenwürdige Beschäftigung		
LA1	Gesamtbelegschaft nach Art, Vertrag, Region		14, 119, 121
LA2	Mitarbeiterfluktuation		119, 121
LA4	Mitarbeiter mit Kollektivvereinbarungen		119
LA5	Mitteilungsfristen bzgl. betrieblicher Veränderungen		

* Im Jahr 2013 gab es keine wesentlichen Freisetzungen gefährlicher Stoffe.

LA7	Verletzungen, Berufskrankheiten etc. und arbeitsbedingte Todesfälle nach Region		119, 121
LA8	Schulungen, Beratungsangebote zur Vermeidung ernster Krankheiten		121
LA10	Durchschnittliche Mitarbeiteraus- und -weiterbildung		120
LA12	MA, die eine regelmäßige Leistungsbeurteilung und Entwicklungsplanung erhalten		120
LA13	Zusammensetzung der Belegschaft nach Vielfaltsaspekten		14, 121
LA14	Verhältnis des Grundgehalts von Männern und Frauen		
LA15	Wiedereinstiegsrate nach Kinderkarenz, nach Gender		
HR Menschenrechte			
HR1	Investitionsvereinbarungen, die Menschenrechtsklauseln enthalten		
HR2	Zulieferer und Auftragnehmer, die unter Menschenrechtsaspekten geprüft wurden		
HR3	Schulung MA in Bezug auf Menschenrechtsaspekte		
HR4	Gesamtzahl Vorfälle von Diskriminierung und ergriffene Maßnahmen		*
HR5	Geschäftstätigkeiten, bei denen die Vereinigungsfreiheit gefährdet sein kann		
HR6	Geschäftstätigkeiten, bei denen Risiko auf Kinderarbeit besteht		
HR7	Geschäftstätigkeiten, bei denen Risiko auf Zwangs- oder Pflichtarbeit besteht		
HR10	Prozentsatz oder Gesamtzahl von Betriebsstätten, die unter Menschenrechtsaspekten geprüft und/oder deren Auswirkungen überprüft wurden		
HR11	Anzahl von Klagen bzw. Beschwerden in Bezug auf Menschenrechte, die durch formale Klage- bzw. Beschwerdemechanismen adressiert wurden		*
SO Gesellschaft			
SO1	Regelung der Auswirkungen der Geschäftstätigkeit auf das Gemeinwesen		118
SO2	Geschäftseinheiten, die auf Korruptionsrisiken untersucht wurden		122
SO3	MA, die in Antikorruptionspolitik geschult wurden		122
SO4	In Reaktion auf Korruptionsfälle ergriffene Maßnahmen		122
SO5	Politische Positionen und Teilnahme an der politischen Willensbildung und am Lobbying		
SO7	Klagen, die aufgrund wettbewerbswidrigen Verhaltens erhoben wurden		
SO8	Wesentliche Bußgelder nicht monetärer Strafen wegen Verstoß gegen Rechtsvorschriften		
SO9	Tätigkeiten mit hohem Potenzial bzw. aktuellen negativen Auswirkungen auf die lokale Öffentlichkeit		
SO10	Vorbeugemaßnahmen oder Entschärfungsmaßnahmen, die bei Tätigkeiten implementiert sind mit hohem Potenzial bzw. aktuellen negativen Auswirkungen auf die lokale Öffentlichkeit		
PR Produktverantwortung			
PR1	Auswirkungen von Produkten und Dienstleistungen auf die Gesundheit		

* 2013 wurden keine Fälle zur Anzeige gebracht.

PR3	Art der Produkte und Dienstleistungen, die gesetzlichen Informationspflichten unterliegen		23
PR5	Praktiken im Zusammenhang mit Kundenzufriedenheit		117
PR6	Programme zur Befolgung von Gesetzen, Standards etc. für Werbung, Anzeigen, Sponsoring		
PR8, TSS	Gesamtzahl berechtigter Beschwerden in Bezug auf Verletzung des Schutzes von Kundendaten		117
PR9	Bußgelder aufgrund von Verstößen in Bezug auf Bereitstellung, Verwendung von Produkten und DL		
Electric Utilities Sector Supplement			
EU 1	Installierte Kapazität (MW), aufgeschlüsselt nach Energiequellen		19
EU 2	Eigenerzeugung nach Primärenergieträgern und Region		19, 126
EU 4	Länge unterirdischer Leitungen		20
EU 5	Zuteilungen im Emissionshandel		**
EU 6	Management der Zuverlässigkeit der Stromversorgung		20
EU 7	Programme zum Management des kundenseitigen Bedarfs		21, 127
EU 8	Forschung für nachhaltige Energiesysteme		127
EU 9	Rücklegungen für die Stilllegung von Kernkraftwerken		
EU 10	Geplante Leistung der Kraftwerke		18 + 19
EU 12	Effizienz der Fernleitungen und Verteilungsnetze		21
EU 15	Mitarbeiter, die in 10 Jahren voraussichtlich in Pension gehen werden		119
EU 19	Stakeholdereinbindung bei Infrastrukturentwicklung		115 – 116
EU 27	Anzahl der Abschaltungen aufgrund von Zahlungsrückständen		117
EU 28	Häufigkeit von Stromausfällen		21
EU 29	Durchschnittliche Dauer eines Stromausfalles		20 + 21
EU 30	Durchschnittliche Verfügbarkeit der Kraftwerke		18
TSS Telecommunications Sector Supplement			
TSS, TA1	Beschreibung der Ressourceneffizienz von Telekommunikationsprodukten, -services		39

** Die IKB-Stromerzeugung erfolgt ohne nennenswerte CO₂-Emissionen. Eine Teilnahme am Emissionshandel ist daher nicht notwendig.

Impressum:

Herausgeber: Innsbrucker Kommunalbetriebe AG
Salurner Straße 11
6020 Innsbruck

Telefon: 0 512 / 502-0
www.ikb.at

Satz: eco.nova corporate publishing, Hunoldstraße 20, A-6020 Innsbruck

Nachhaltigkeitsberatung:

denkstatt GmbH

Ansprechpartner für das Thema Nachhaltigkeit:

Mag. Georg Gassner – IKB, Organisation und Beteiligungen

Redaktion: Dr. Sabine Kopp – IKB, Marketing und Public Relations

Der vorliegende Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht wurde auf dem Papier „Cocoon“ gedruckt, das mit dem EU-Ecolabel ausgezeichnet ist.



Das Europäische Umweltzeichen ist ein internationales Gütesiegel zur Kennzeichnung von Verbraucherprodukten und Dienstleistungen. Es wurde mit der EG-Verordnung 1980/2000/EG [1] eingeführt. Gekennzeichnet werden Konsumgüter, die sich durch besondere Umweltverträglichkeit und vergleichsweise geringe Gesundheitsbelastung auszeichnen. Das Ecolabel weist Verbrauchern in Europa den Weg zu umweltfreundlichen Produkten und Dienstleistungen. Es berücksichtigt den gesamten Lebenszyklus, von der Herstellung über die Nutzung bis zur Entsorgung.



Satz- und Druckfehler vorbehalten

